

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

18 (19.1.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720403)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S. durch die Post bezogen inkl. Postloos 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Witter, Mottenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, H. Bischoff, Oldb., D. Sandtke, Brückensstr., u. säm. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 18.

Oldenburg, Sonnabend, 19. Januar 1907.

XXXI. Jahrgang.

Siezu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Ueberführung der Leiche der Königin Marie in Gumbden aus der Schloßkapelle nach der evangelischen Kirche fand gestern abend unter größter Teilnahme statt.

Der Kaiser hielt gestern im königlichen Schlosse zu Berlin das Kapitel des Schwarzen Aders über ab.

Der braunschweigische Landtag hat die in der Thronfolgefrage beantragte Kompromiß-Resolution so abgeändert, daß der Regenschatrat sie nicht mehr offiziell an den Bundesrat bringen will. — Vom Bundesrat wurde der Antrag Braunschweig dem Ausschusse überwiesen.

Nach in Berlin vorliegenden Berichten aus Tanager haben die spanische und die französische Regierung sich nimmermehr verständigt, ihre Flotte aus Tanager zurückzuberufen.

Eine Räuberbande überfiel die Station Rejowiec der Weichselbahn, zerstörte das Stationshaus durch Dynamit und raubte 6000 Rubel.

Man berichtet, daß der französische Bischofstag infolge der Uneinigkeit der Bischöfe ergebnislos verlaufen ist. Kein einziger ernüchterter Beschluß ist gefaßt worden, vielmehr wurde die Einrichtung der französischen Kirche ganz dem Satikon überlassen.

Die Katastrophe in Kingston ist bedeutend schwerer, als man bisher wußte. In Kingston wurden seit Montag 21 Erdstöße verspürt.

Ein Pfeil.

Der Kampf gegen den Grafen Potodowsky wird vom Freiherrn v. Zedlitz in einem vom „Tag“ veröffentlichten Aufsatze in einer Form aufgenommen, die geeignet ist, Aufsehen zu erregen. Die Taktik, den schon lange liberalen Anwandlungen verdächtigen und sozialpolitisch unzuverlässigen Staatssekretär des Innern dadurch in seiner Stellung zu erschüttern, daß man ihm die Urheberhaftigkeit irgend welcher Neuerungen in der Presse zuschiebt, ist schon öfters ohne Erfolg in Anwendung gebracht worden. Alle diese Versuche hielt der genannte freireiherliche Parteiführer in den Schatten, indem er gegen den Grafen Potodowsky mit einem Artikel der „Gardenischen Zukunft“ operiert, der nach seiner Vermutung keinen anderen Zweck verfolgte, als einen der Regierung unangenehmen Wabstausfall herbeizuführen und im Hinblick auf den dann angeblich unvermeidlichen Rücktritt des Fürsten Bülow den Grafen Potodowsky dem Kaiser als neuen Reichskanzler zu empfehlen. Und durch welches Mittel? Durch den Vorschlag des Ueberganges zum parlamentarischen Regierungssystem! Dies wird, wie folgt, plausibel zu machen versucht:

„Daß die Proklamierung des parlamentarischen Regiments gerade durch Kaiser Wilhelm II. höchst sensationell wirken müßte, könnte die suggestive Kraft des Planes nur steigern. Für die Eigenart des Kaisers müßte in der Tat ein überaus starker Anreiz darin liegen, nachdem Fürst Bülow mit der Reichstagsauflösung glänzend Schiffbruch gelitten hätte, mit dem erlösenden Worte „Parlamentary Government die Rolle des Deus ex machina in dem antiken Drama zu spielen. Natürlich aus eigener persönlicher Initiative; der kommende Mann spielt zunächst nur die Rolle des Sandlagers und hat dabei alle Ursache, jede Verbindung mit dem Gardenischen Führer zu verweisen, der seinerseits das Element der Popularität in den Dienst des Planes zu stellen bestimmt ist.“

Daß diese Beweisführung durch ihre Kühnheit schwindelerregend wirken muß, sagt sich der Verfasser natürlich selbst. Darum wird hinzugefügt:

„Man sieht, daß man es mit einem in psychologischen Raffinement ausgedachten Plane zu tun haben würde. Befände sich der kommende Mann aber erst in der Stellung des ohne Zustimmung des Reichstages nicht amoviblen Kanzlers, dann würde der Kaiser sehr bald so gut das Nachsehen haben, wie 1900 die Führer der Agrarier und seit der 12 000 Mart-Affäre unsere Großindustriellen.“

Diese letztere Wendung dient dazu, den in dem Artikel nicht genannten Grafen Potodowsky als den hinter Gardenschen stehenden „Fremden Mann“ kenntlich zu machen. Die nicht zutreffende Behauptung, daß der Kanzler ohne Zustimmung des Reichstages nicht amovibel sei, soll augenscheinlich die Wirkung an der Stelle, auf die das Ganze berechnet ist, verstärken helfen. Der Artikel der „Zukunft“, der dem Staatssekretär zum angehängt ist, wird dahin charakterisiert: er „erzengt durchweg von bitterböser Feindschaft gegen den Fürsten Bülow und sei mit bössartigen

Donnotts und Wigen stark papiriert. Der Kaiser werde ebenso stark mitgenommen und die Wahlparole in die Worte zusammengefaßt: Autokratie oder Volksherrschaft.“

Der Pfeil ist also genügend präpariert. Fragt sich nur, ob er trifft.

Wir haben nicht den Beruf, den Grafen Potodowsky zu verteidigen und ermahnen den Angriff nur als bemerkenswertes Kennzeichen der Lage. Offenbar fürchtete man in den Kreisen, die dem von ihnen gemühten „starken Manne“ die Bahn freibalten wollen und seine Zeit nahe glauben, daß Graf Potodowsky ein ernstes Hindernis für eine Aera der gepanzerten Faust in der inneren Politik sein wird. Man forciert also den Angriff gegen ihn in dem Augenblicke, in dem die Wärfel in dem schon lange offen und verteidigt geführten Machtkampfe fallen sollen. Daß man dabei aus der Deckung heraustritt, seine eigentlichen Absichten demaskiert, und in den Wahlkampf Verwirrung bringt, liegt vielleicht in der Berechnung; denn ist es, wenn man eine bezäufte Reaktion will, nicht besser, „die Karre in den Dreck laufen zu lassen“, als sich abzumühen, um sie im Gleise zu erhalten?

Wir glauben, die liberalen Parteien werden, ohne sich in ihrer Wahlpolitik beirren zu lassen, diesem „Zeichen der Zeit“ die erste feine Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Bismarck und Windthorst.

In einer jetzt erschienenen Schrift des Straßburger Professors M. Spahn, „Das deutsche Zentrum“ findet sich die Wiedergabe des Gesprächs, das Bismarck am 14. März 1890 mit Windthorst gehabt hat, und das zum Bruche mit dem Kaiser geführt hat. Es heißt dort:

„Der Mann, der 1866/67 Verfassung und Reichstag ins Dasein gerufen hatte, führte seitlich zur selben Zeit, im Frühjahr 1890, von seiner Höhe, Windthorst, beruhigt über den Fortgang der inneren Politik, hätte den alten, aber großen Gegner gerne gestiftet. Der konziliante, immer aus Positiven gerichtete Grundzug seines politischen Wesens, den die Kämpfe um das Recht, um die Verfassung und um die Selbständigkeit der Kirche, oft auch taktische Erwägungen lange für die Außenwelt fast verschwinden ließen, kam jetzt, wo alles sich zum Guten wendete, lebhaft zum Vorschein. Die seit 1888 währende Regierung Wilhelm II. bot Windthorst noch nicht die Bürgschaft, daß unsere auswärtige Politik ohne den Steuermann des letzten Menschenalters durch die Schwierigkeiten, welche die europäische Lage neuerdings verursachte, erfolgreich hindurchgeführt würde. Damit verband er das weitere Vertrauen, daß Bismarck mit den Kulturkämpfern, die nach Abbruch der Majeftete 1887 noch unrecht gehalten wurden, bei seiner festen, energischen Persönlichkeit rascher und nachdrücklicher auftrüben würde, als irgend einer seiner Nachfolger. Bismarcks organisatorische Genie stand ihm von jeher hoch. So nahm er die Gelegenheit wahr, die Bismarcks Bankier Gleichröder ihm bot, am 14. März 1890 den Kanzler aufzusuchen. Kam er in der Voraussetzung, daß Bismarck ihn erwartete, so ward er durch die Begrüßung in ihr erschüttert. Bismarck ließ sich jedoch gleich in ein längeres Gespräch über seine Lage ein. Windthorst schloß aus der Art seiner Mitteilungen, daß er sich vergewissen wollte, ob er in Zukunft auf die parlamentarische Unterstützung des Zentrums rechnen dürfe. Seit einem Jahrzehnt hätte der Kanzler sie haben können und hatte sie ausgeschlagen. Windthorst sagte es ihm mit der Ernstlichkeit, zu der er durch die Ereignisse berechtigt war. Aber er zögerte auch nicht, ihm die unerfindliche Mitarbeit seiner Partei in Aussicht zu stellen, wenn in Preußen und im Reiche die kirchlichen Schranken fielen. Er glaubte die Bedingungen hierfür so maßvoll formuliert zu haben, daß jede für den Kanzler unter den besonderen Umständen, die er gegenwärtig wahrnehmen mußte, erfüllbar blieb. Es war ein alter Windthorstischer Gedanke, daß die Reaktion sich mit der Aufhebung des 2. des Jesuitengesetzes, der dem Geize den Charakter des Ausnahmegesetzes auftrugte, begnügen konnte, bis die Regierung und Parteien sich auch von der Verantwortlichkeit des 1. überzeugten. Neben dieser und ähnlichen Anregungen sprach er auch von dem in Preußen und am gewordenen Kampf um ein christliches Schulgesetz und um das Maß des kirchlichen Einflusses auf die Schule. Er hielt für nötig, daß dieser Kampf durch ein Volksschulgesetz, welches billigen Anforderungen der Katholiken genüge, ein für allemal abgetan werde. Die Punkte, die er dafür bezeichnete, gingen jedenfalls nicht über das hinaus, was die Regierung zwei Jahre später übererits in dem kirchlichen Entwurfe vorschlug. Einzelheiten sind unbekannt. Windthorst ging bei seinen Anregungen von der Anschauung aus, daß die Partei, wenn sie im Reichstag mit dem Kanzler operieren sollte, nicht in der Gefahr bleiben dürfte, in Preußen mit dem Ministerium kämpfen zu müssen. Der Kanzler verabschiedete ihn so, daß Windthorst den Eindruck seiner Eingetrigtheit zur Prüfung empfing. Jedoch entging dem Parlamentarier auch nicht die dem Kanzler nahe Gefahr, und er bat Bismarcks Kanzlerchef Rotenburg sogleich, daß er den

Besuch geheim halten möge, um die Situation für Bismarck nicht noch zu verschlechtern. „Ich komme vom politischen Sterbebette eines großen Mannes“, mit diesen von tragischem Mitleid und tiefem politischen Bedauern diktierten Worten teilte er seinen nächsten Bekannten mit, wen er loben gesprochen hatte. Auf den Tag ein Jahr später, am 14. März 1891, ward auch er von der politischen Schaubühne abgerufen.“

Die Münchener „Allg. Ztg.“ erinnert bei Wiedergabe dieses Auszuges aus dem Buche von Spahn daran, daß nach den Bismarckischen Entwürfen die Besprechung also verlaufen ist: Windthorst kam zu Bismarck, um ihm im Auftrage Windthorsts die Bitte vorzutragen, dem Führer des Zentrums eine Unterbrechung zu gewähren. Bismarck war etwas erstaunt über diesen Unweg. Windthorst aber war bereits im Palais, und so fand die Unterbrechung statt, von der Bismarck später immer wieder betont hat, daß ihm der ganze Zweck der Besprechung nicht recht klar geworden sei. Sie habe sich lange um gleichgültige Dinge gedreht, bis sie auf das politische Gebiet übergriff: Die Forderungen, die dann Windthorst auf die Frage nach den Ansprüchen des Zentrums erhob, waren für den Kanzler unerfüllbar. So verlief die Besprechung ergebnislos. Am Tage darauf aber fand dann die Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Kanzler statt, wobei der Kaiser vom Kanzler verlangte, daß er, der Kaiser, von Unterbrechungen des leitenden Staatsmannes mit Parteiführern vorher in Kenntnis gesetzt werde. Diese Aussprache, die bei dem Kanzler den Eindruck befestigte, daß er dem Kaiser als Urheber der Besprechung darge stellt worden sei, und daß auch der Inhalt der Besprechung an allerhöchster Stelle eine ihm abgünstige Darstellung erhalten habe, hat damit den Bruch vollendet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck und die Sozialdemokratie.

Zur Ergänzung der Mitteilungen über die Ursachen der Entlassung des Fürsten Bismarck gibt Professor Dr. Kaemmel, Leipzig, im letzten Hefte der „Grenzboten“ Bemerkungen wieder, die Fürst Bismarck am Nachmittag des 30. Oktobers 1892 ihm gegenüber in Weizsäcker gemacht hat. Professor Kaemmel war im Auftrage seines nunmehr verstorbenen Freundes Hans Grunow nach Weizsäcker gegangen, um die unterbrochene Verbindung der „Grenzboten“ mit dem Fürsten Bismarck wieder herzustellen. Die Unterhaltung kam auf die Sozialdemokratie, und da sagte Fürst Bismarck:

„Die Sozialdemokratie will den Umsturz, ihre Führer fahren nun einmal auf diesem Bahnstrange und treiben nach der Herrschaft. Wenn sie die haben, werden sie alles umwerfen. Wer also einen geordneten Staat will, der muß die Sozialdemokratie bekämpfen. Als Reichshauptmann müßte ich nach dem Sage verfahren: „Wer nicht will mitreden, muß weichen.“ In Rom war aquae et igni interdictum, wer sich außerhalb der Rechtsordnung stellte, im Mittelalter nannte man das ächten. Man müßte die Sozialdemokratie ähnlich behandeln, ihr die politischen Rechte, das Wahlrecht nehmen. Soweit würde ich gegangen sein.“

Dann ließ Fürst Bismarck durchblicken, daß der Kaiser nicht so weit gehen wollte. „Der Kaiser“, sagte er, „war eingeklinkert. Er sagte mir, er wolle nicht einmal „Kartätschenbrunn“ heißen, wie sein Großvater, und nicht gleich am Anfang seiner Regierung „bis an die Knäuel im Blute waten.“ Ich sagte ihm damals: „Euer Reichstag werden noch viel tiefer hinein müssen, wenn Sie jetzt zurückweichen.“ Nun hielt er mich künstlich fern. Darin bestärkte ihn der Großherzog von Baden, der das jetzt bitter bereut, und Bötticher, der ... zu weiter gar nichts da war, als dazu, meine Ansicht im Staatsministerium zur Geltung zu bringen.“

Professor Kaemmel vermutet, daß diese Unterbrechung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck im Mitte Oktober 1889 in Berlin stattgefunden hat. Dann berichtet er weiter, wie Fürst Bismarck ihm die Geschichte der Februarerlasse von 1890 erzählte. Als der Verfasser der Erlasse bezeichnete er Singheper. Der Kaiser — sagte er — wollte sich überhaupt von mir trennen, wenn auch nicht so bald. Dem sein Abzug wurde von meiner Existenz bedroht. Ich sah das wohl, aber ich hielt es für fein, dazugucken. Er wollte die Kabinettskorder vom 28. September 1892 über die Stellung des Ministerpräsidenten zu seinen Kollegen aufheben. „Das können Em. Majestät tun, sagte ich ihm, nur gibt es dann keinen Ministerpräsidenten mehr, und ich müßte zurücktreten.“ „Sie sehen mich dadurch in eine Zwangslage.“ „Dadurchs nicht, Majestät können dann ja selbst das Präsidium übernehmen.“ „Das sollte mir einfallen!“ Dann kamen die Verdächtigen Pläne für eine Umgestaltung der Arme, dieselben, die heute wieder vorliegen; ich war dagegen.“

Der Bericht des Professors Kaemmel bestätigt im wesentlichen die Mitteilungen des Fürsten zu Hohenzollern über die Ursachen der Entlassung Bismarcks und die Einwirkung des Großherzogs

Baden darauf; er enthielt aber auch eine Bestätigung der Mitteilungen des Professors Delbrück über Bismarcks Staatsrechtspläne, wenigstens indirekt. Außerdem macht Sammel auch eine interessante Mitteilung über eine Keufhering, die der heimgegangene König Albert von Sachsen im Frühjahr 1890 infolge einer Unterredung mit dem Großherzog von Baden zu einem hervorragenden Mitgliede des sächsischen Landtages über die Entlassung Bismarcks getan hat. „Ich habe — sagte der König — mich überzeugt, der Kaiser konnte nicht anders, wenn er die Bügel in der Hand behalten wollte.“

„Dieses Urteil eines so belonnenen, klarschauenden und erfahrenen Herrn und eines so aufrichtigen Bewunderers der Größe Bismarcks, von dem er einmal gesagt hat: „Er ist ein sehr großer Mann, denn er hat im vollsten Maße Maß gehalten.“ künnte — schreibt Professor Sammel — auch die Verehrer des eiernten Kanzlers beruhigen, die ihren Schmerz und Groll über seinen Sturz noch heute nicht verwinden haben.“

Unsere Traben in Südwestafrika.

Wie lebendig in unseren Traben Südwestafrikanern das deutsche Nationalgefühl ist, wie gern und freudig sie ihr Leben einsetzen für die deutsche Ehre, wie sie unter den größten Anstrengungen und Entbehrungen mutig und pflichttreu ausarbeiten im Dienste des Vaterlandes, das spricht sich recht wohlthuend und herzerquickend in Privatbriefen dieser deutschen Soldaten aus, die von der „Kampfer-Korrespondenz“ veröffentlicht werden.

Ein Gefreiter K. und ein Signalist L. haben hervor, wie Mut und Ausdauer der Kämpfer gestärkt werden durch die liebevolle Anerkennung, die man ihnen in der Heimat sollt. „Mögen auch — schreibt der Gefreite — die Anstrengungen und Widernütigkeiten, mit denen wir hier ringen müssen, mitunter groß und kaum zu bewältigen sein, so läßt das Bewußtsein, daß im Vaterlande unser mit Wort und Tat so liebevoll gedacht wird, uns alles dieses leicht ersehen.“ — In gleichem Sinne schreibt der Signalist: „Wie wohl es uns tut, hier, in der Ferne, zu wissen, daß zu Hause im Vaterlande unser zu herzlich gedacht wird, kann ich Ihnen gar nicht schreiben, denn dieses ist es, was uns in die Gefahren, die Entbehrungen und Strapazen freudig tragen läßt.“

Gerliche Zeugnisse deutscher Treue und Vaterlandsliebe und edelsten Opfermutes liegen in anderen Briefen vor.

„Es ist — schreibt der Zahlmeisteraspirant L. — wahrlich nicht Abenteuerlust, die mich in fremde Lande zog, sondern einzig und allein, wie bei den meisten Angehörigen der Sängergesellschaft, die Pflicht als Soldat, als der Kaiser rief: „Freiwillige vor!“ Wenn man sieht, welchen Entbehrungen und Strapazen unsere Traben hier unterworfen sind und noch mutig und hoffnungsvoll, tapfer und siegesbewußt darauf losgehen und aushalten, so läßt einem das Herz im Leibe. Deutschland braucht sich seiner Söhne wahrlich nicht zu schämen, kann vielmehr stolz auf sie sein.“ — Wenn der elende Zustand auch noch sieben Jahre dauern sollte, so wird jeder deutsche Soldat mit derselben Ausdauer und Opferrmut kämpfen, als es in seinen Kräften steht.“ — äußert Meier R. — Gefreiter B. schreibt: „Freudigen Gemütes denkt wohl jeder an das unerschütterlich stehende Vaterland, dem wir es mit einem heiligen Eide geschworen haben, den alten deutschen Weisenspruch stets rein und unbesiegt zu erhalten, daß das jeder sein Vaterland lieben und schützen möchte. Vergehen wir nie, daß wir Deutsche sind und deshalb auch darauf stolz sein sollen, so lange noch ein deutscher Kaut erklint, wo es auch sein mag. Darum gehen bis in den Tod. Mit Gott für König und Vaterland!“

„Von einem schönen Beispiel deutschen Heldentums berichtet Reiter Z. aus dem Gefechte bei Hartebesmond: „Ich sah nach unserem dritten Zuge, doch war dort Keimant v. B. noch nicht tot, sondern nur verwundet und feuerte tapfer weiter. Doch muß die Verwundung ziemlich schwer gewesen sein. Sein Rufschrei klang tief darum zu ihm, sagte ihm, um ihn in Sicherheit zu bringen. In den Armen seines Wundigen erhob dann der Keimant v. B., ebenso wie dieser, den stolischen Schuß in den Kopf. Beide fielen, sich fest umfaßt haltend, tot in die Klüppen. So endet deutsche Treue und deutsche Tapferkeit!“ — Reiter L. gibt seinen Empfindungen in folgenden Worten Ausdruck: „Macht mir, wir sehen hier unsern Mann, es tut ein jeder, was er kann. Hier gilt die Tat und nicht das Wort. Die Karren treibt kein Reden fort!“

Das müdet anders an als das jämmerliche Geschwätz derer, die nur eine ablenkende Antwort hatten, als der Reichstanzler Fürst v. Bülow am 13. Dezember 1906 im Reichstage die Volksvertreter noch einmal gemahnt hatte: „Da draußen stehen unsere Soldaten, das sind Deutsche, die haben gekämpft, die haben Anstrengungen erduldet, die sind im Begriff, den letzten Widerstand, die letzten Reste der Gegner niederzuschlagen. Sollen sie etwa zurück, weil die Regierung aus Kleinmut, weil eine kleinmütige Regierung aus Scheu vor parlamentarischen und Parteirechtlichen ihren Helmbreit vor dem Feinde im Stiche läßt?“

Das deutsche Volk wird sich am 25. Januar ebenfalls seiner Pflicht bewußt sein und durch die Wahl einer nationalen Mehrheit die Schmach des 13. Dezember 1906 vom deutschen Reichstage nehmen. Das ist der Dank, den das Vaterland unseren Traben Südwestafrikanern schuldet, das ist die Pflicht jedes Traben Deutschen in der Heimat. Alle parlamentarischen und Parteirechtlichen müssen schweigen gegenüber der großen und bedeutenden Aufgabe, die der Nation durch die Auflösung des Reichstages gestellt ist. „Das Vaterland, nicht die Partei!“ das sei die Losung des nächsten Freitags.

Von denen, die nicht wiederkehren.

Nicht weniger als 43 Mitglieder des aufgelösten Reichstages werden für den neuen nicht wieder kandidieren. Unter diesen befinden sich natürlich vorwiegend unbekanntere „Größen“. Für Verschwinden hinterläßt nicht die geringste Lücke. Aber auch eine große Anzahl berühmter bekannter Parlamentarier, die zum Teil mit unserem jungen parlamentarischen Leben aufs engste verknüpft waren, scheidet aus und wird um so schmerzlicher vermisselt werden, als es bisher mit dem Nachwuchs recht übel bestellt war. Diesen parlamentarischen Größen, die man wirklich vermissen wird, widmet der „Samb. Gen.-Anz.“ einige Abschiedsworte.

Die deutschkonservative Partei verliert einen ihrer Führer, den Grafen Limburg-Solim, der seit 1875 den Wahlkreis Westfalen-Land vertreten hat — kein übermäßig großes Licht, aber immerhin ein Mann von Kenntnissen, Ueberzeugung und Mäßigkeit, wenn auch stark verärgert, weil er in der diplomatischen Laufbahn nicht die Stufen erreicht hatte, auf die er Anspruch zu haben glaubte. Er hat es nur zum preussischen Gesandten in Weimar gebracht und wurde schon 1892 gegen seinen Willen in den endgültigen Ruhestand versetzt. Für seine an rednerischen Talenten nicht reiche Partei bedeutet das Verschwinden des seit 72-jährigen immerhin einen Verlust. Keinen ganz so großen der ostpreussischen Wahlkreis Rabiau-Wehlaun vertrat. Als alter Mann überstreckte er auch von der Reichstagstribüne aus mehr durch eine frächtige Kommandostimme als durch überzeugende Gründe zu wirken. Weit schmämer räumen die Neumahlen in der kleineren deutschen Reichspartei auf. Diese führt gleich drei hervorragende bisherige Mitglieder ein: zuerst den alten Kardorff, der schon im Norddeutschen Reichstag von 1868 bis und seitdem ununterbrochen dem Reichstage angehört hat. Dieser 74-jährige temperamentvolle Herr, der auch den politischen Gegnern stets Achtung einflößte, wurde, der immer eigenartig und feilschend sprach, wird sehr fehlen. Er will sich fernerhin mit der Ausübung seines Mandats für das preussische Abgeordnetenhaus begnügen. Auch sein bisheriger Fraktionsgenosse Graf Arnim-Muskau, obwohl erst 68 Jahre alt, seit 1887 Vertreter des sächsischen Wahlkreises Neudorf-Görschwerda, zieht sich zurück. Er war ein eifriger Vorkämpfer unserer Kolonien im Reichstage und hat namentlich mit Bebel mandchen Strauß ausgefochten. Der Dritte in dieser Reihe ist Herr v. Tiedemann, der seit 1898 den Stadt- und Landkreis Bromberg vertrat, wo er von 1881 bis 1899 als Regierungspräsident amtierte, in dieser Stellung die Polen gründlich kennen lernte und so insandte war, ihnen oft genug im Reichstage erfolgreich entgegenzutreten. Er war lange Jahre Chef der Bismarckischen Reichspartei.

Nicht minder schmerzlich sind die Verluste, die das Zentrum erleidet. Ob es freilich, wie es heute beschaffen ist, dem Grafen Allexis von der Handlung nachzudenken wird, bleibt zu bezweifeln. Daß sich doch der Graf an dem ominösen 13. Dezember ganz offen bei beiden Abstimmungen von seiner früheren Partei getrennt. Er treibt die Segel, die seine oberflächlichen Wahlkreis endlich bedrohen. Auch Herr Szynula muß weichen, trotzdem er sich bemühte, von einem wackeligen Boden kaum unterstehen werden zu können. In weiteren Kreisen ist er dadurch bekannt geworden, daß er Dr. Gahns geflügeltes Wort von der „gräßlichen Platte“ aus der Wandelhalle auf die Reichstagstribüne trug. Auch der Vertreter Kreisfelds, Dr. Wachsmann, der lange um die Führung des Zentrums nach Diebers Tod gekämpft hat, ein schlagfertiger Debattier und gewandter Parlamentarier, der in letzter Zeit teils kränzlich, teils verstimmt war, wird die Platte ins Korn und zieht sich von der Politik zurück. Da er erst 49 Jahre alt ist, erscheint eine spätere Wiederkehr nicht ausgeschlossen. Dagegen dürfte der bekannte Sozialpolitiker des Zentrums, Prof. Hise, der lange Jahre schwer kriegelend ist und nicht öffentlich sprechen darf, endgültig verschwinden. Desgleichen der greise Geheimdeputierte Dr. Mintelen, einer der eifrigsten Reichstagsjuristen seit 1884.

Die Nationalliberalen verlieren Dr. Demmer, einen der eifrigsten Anwälte der rheinisch-westfälischen Großindustriellen seit 1901, als Nachfolger Hammachers, und Dr. v. d. Hoffmann, einen der wenigen Ärzte, die im Reichstage saßen. Daß Herr Wachsmann in der Verlesung verschwindet, wird die Partei, die er durch die Anregung einer Erhöhung der Dreiposttagen schwer bloßgestellt hat, kaum tief bedauern, desto mehr das Verschwinden des Altschäfers Schulzberger, eines ungemein beweglichen, temperamentvollen und eigenartigen Redners.

Die Freijüngerliche Volkspartei beklagt den Verlust von Dr. Müller-Sagan, der wegen Krankheit auf ein Reichstagsmandat verzichtet, nachdem er sich einige Jahre stark angestrengt hat, Richters Erbschaft im Parlament und in der Presse mit Anstand zu verwalten. Von den Sozialdemokraten verschwindet Schmidt, der Frankfurter A. Mann seit 1890 vertrat und fast nur zum Vortage das Wort genommen hat. Die Polen verlieren den Fürsten Kadajewill, der mit seiner zitternden, tränenumflorten Stimme den polnischen Nationalismus so gut zu markieren verstand.

Das sind die bekanntesten Abgeordneten, die von der Wildhilde des Reichstages verschwinden. Auch unter den minder bekannten befinden sich noch etliche, die ihre bisherigen Parteigenossen ungenügend vermissen werden. Wir nennen nur die Nationalliberalen Deyten-Harburg, Helwig, Korn, den konservativen Grafen Garmer, die Zentrumsbauern Bachmeier und Wagner, den Freijüngerlichen Bergmann. Worten wir ab, wie der Erlaß für diese vielen Auscheidenden ausfallen wird.

Die Handhabung der Polizeiaufsicht.

Die Erfahrungen in dem Falle des „Savimanns von Kopenick“ veranlassen geteilt in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses interessante Erörterungen über die Polizeiaufsicht. Die Mitteilungen des Ministers v. Bethmann-Hollweg über die von ihm aus Anlaß des Falles Voigt getroffenen Anordnungen stellen eine erhebliche Besserung des unheilbaren jetzigen Zustandes in Aussicht.

Aus der Kommission war verlangt worden, daß die Ausweisungen nicht so schematisch, sondern individuell behandelt werden. Der Minister suchte zunächst die Ausweisungen im Falle Voigt zu einem Teile zu rechtfertigen. Seine Konklusion lautet: „Nicht so gut gewesen, wie man nach der Prozessberichte annehmen mußte. In Kopenick wurde ihm von den Oberbeamten des Zuchthauses das Zeugnis gegeben: „Führung mangelhaft“, und in dem Maß wird er ein „geriebener Verbrecher“ genannt. Gewohnheitsmäßig gehen rückfällige Verbrecher nach Verbüßung der Strafe in größere Städte. Gewiß müßte die Polizei die entlassenen Verbrecher in ihrem Vortreiben, sich zu rehabilitieren und wieder nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft zu werden, unterstützen. Aber auf der anderen Seite bedürfte auch das Publikum notwendig eines Schutzes gegen die Rückfälligkeit von Verbrechern. Diese beiden Aufgaben zu vereinigen, ist allerdings nicht leicht. Im vorigen Jahre fanden in dem erweiterten Polizeibereich Berlin nicht weniger als 20000 entlassene Sträflinge unter Polizeiaufsicht. Aber der Minister hat die Anordnung erlassen, daß der Ausweisung in jedem Falle eine indivi-

duelle Prüfung der Affen vorausgehen, und daß die Polizei sich mit Vereinen für entlassene Strafgefangene in Verbindung setzen soll. Ein Polizeipräsident hat den Versuch gemacht, an Stelle einer sofortigen Ausweisung zunächst eine Bewährungsfrist zu stellen, aber das Oberverwaltungsgericht hat das für unzulässig erklärt.

Von großer Bedeutung ist die Anordnung, daß die Polizei die entlassenen Sträflinge nicht in ihrer Wohnung, sondern in einer öffentlichen Anstalt aufstellen, sondern sie veranlassen solle, sich in unauffälliger Weise zu melde. Damit ist einer der hauptsächlichsten, in der öffentlichen Förderung dieser Angelegenheit erhobenen Ansätze Befriedigung herbeizuführen ist, daß entlassene Strafgefangene, die mit den Fürsorgevereinen in Beziehung sind, von der Polizei überhaupt nicht belästigt werden dürfen.

Vermischte Nachrichten.

Zum Tode der Königin Marie von Hannover. In Genua kamen gestern folgende Fürstlichkeiten an: die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, der Erzherzog Friedrich, der Erzherzog Eugen, Prinz Alexander von Solms, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Harald von Dänemark, der Fürst von de Siga, der Herzog von Teck, der Herzog von Württemberg, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, das Fürstentum von Thurn und Taxis, Prinzessin Isabella von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Friedrich von Solms. Wierzig hannoversche Abelige landoltrierten dem Herzogspaar. Nach Ueberführung der Leiche der Königin in das Mausoleum weihen sämtliche Hannoveraner im Herzogsschloß als Gäste. — Das Testament der Königin ist noch nicht eröffnet.

Des Kaisers Frühjahrspläne. Der Kaiser hat dem Fürsten und der Fürstin zu Schaumburg-Lippe bei seinem letzten Auftritte in Bielefeld mündlich die Zusage erteilt, ihrer Silbernen Hochzeit, deren Feier am 16. April d. J. vor sich gehen wird, beizuwohnen, falls er dann in Deutschland sei. „Wir wir hören, gebührt der Kaiser auch in diesem Frühjahr eine Gedenkfeier nach dem Auslande zu unternehmen. Welches das Ziel dieser Fahrt sein wird, wissen wir nicht; sozial aber steht fest, daß Italien das Ziel nicht sein wird.“

Der Vorstand des Bundes der Industriellen hat an sämtlich direkten und indirekten Mitglieder des Bundes die dringliche Aufforderung gerichtet, von ihrem Wahlrecht ohne Ausnahme Gebrauch zu machen. Im allgemeinen dürften Industrielle im Interesse der Förderung der deutschen Industrie und Erhaltung des Außenhandels eintreten, und zur Verteidigung der durch Gesetz und Verfassung der Industrie geschützten Rechte bereit sein.

Eine Gruppe katholischer Wähler des Wahlkreises Hamm-Schwelm hat in einem Aufruf zur Beteiligung an der Wahl und Eintreten für den bürgerlichen Kandidaten auf die Letztang der Zentrumspartei hatte bekanntlich Stimmenthaltung empfohlen, wodurch der Sieg des Sozialdemokraten wahrscheinlich werden würde.

Demburg. Wie die „Zäl. Rundschau“ erzählt, ist es den Bemühungen des Kolonialdirektors Demburg gelungen, im Vord- und Handelswelt so sehr für die Kolonien zu interessieren, daß außer dem Wolensbau in Swatow noch hier großen Unternehmungen für die Kolonien gesichert sind. Unsere ersten Banken haben ihre Teilnahme zugesagt.

Unpolitisches.

Neue Erdbeben.

Wieder wird von neuen Erdbeben berichtet. In der Nacht vom Donnerstag zu gestern zeigte der Seismograph zwei starke Herbeiben in westlicher Richtung an, die 2 und 9 Minuten lang dauerten. — Ferner wurden nach einer Meldung aus Petersburg in der Ortschaft Kuba im Gouvernement Kasu gestern um 5 Uhr morgens zwei starke Erdstöße verspürt. — Auch in Italien ist eine Erdbebenwelle beobachtet worden. Nach einer Meldung aus Udine fand gestern morgen 4 Uhr in Tolmezzo ein wellenförmiges Erdbeben statt, das ziemlich heftig war und einige Sekunden dauerte. Obwohl das Erdbeben keine Opfer forderte, trat doch eine Panik ein. — Die unruhige Bewegung, die jetzt durch unseren Planeten geht, hat ihre Wellen bis nach Schottland erstreckt. Aus London wird gemeldet: Donnerstag nachmittag wurde in einem weiten Gebiete Schottlands dessen Zentrum in Oban lag, zwei Erdstöße verspürt. Die zwar, soweit bekannt, keinen Schaden anrichteten, aber eine erhebliche Panik verursachten. Der erste Stoß war der heftigste und wurde von unterirdischen Geräuschen begleitet. In Oban und vielen anderen Städten rannten die Leute entsetzt auf die Straße, und Frauen fielen in Ohnmacht. Ein in Oban eingetroffenes Schiff berichtet, daß man zur Zeit des Erdbebens auf dem Schiffe ein heftig schmerzhaftes Geräusch vernahm, als ob das Schiff auf sandigen Grund gelaufen sei, zugleich zitterte es heftig, was den Offizieren erhebliche Bejorgnis verursachte. — Ueber die Katastrophe auf Jamaica wird der Newyorker Zeitung „Associated Press“ aus Kingston vom 16. d. M. gemeldet: Das Unglück ähnelt demjenigen von San Francisco. Laufende sind tot, unter ihnen viele Amerikaner; Hunderte von Leichen werden aus den Trümmern gezogen. Die Truppen machten der Minderung nach den ersten Versuchen ein Ende. In Port Royal ist ein Teil der Stadt eingestürzt. Die Morro-Bai ist von einer Flutwelle getroffen; viele Häuser sind zerstört. — Richmond ist niedergebrennt. Ärztliche Hilfe ist dringend nötig.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat seine mit dem Großherzogtum verbundenen Angelegenheiten in der letzten Woche in Potsdam erledigt.

Oldenburg, 19. Januar.

Vom Hofe. Das Großherzogspaar mit den großherzoglichen Kindern und Gefolge traf gestern nachmittag um 4 Uhr auf dem Regierungsdampfer „Norden“ in Norddeyn ein. Es herrschte dicker Nebel und gefährliches Wetter, so daß eine Fahrt von Bremerhaven aus mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre. Zum Empfang waren anwesend der stellvertretende Bürgermeister, Stadtrat Dr. Halbeim, Dr. Schlöfhorst, Badeinspektor Gramberg und Badeassistent Strahlmann. Graf Deubartsen, der Badekommissar, fuhr sich auch nach Norddeyn begeben haben.

Militärische Personalien. Gr. v. Welsburg (Koblenz) ist d. Ref. des Regts. der Garde des Corps, ist der Abschied bewilligt.

Landgerichtspräsident Georg v. Bach ist hier am Donnerstag im Alter von 78 Jahren gestorben. Seit dem Jahre

1904 lebte er im Ruhestande. Er galt als ein vorzüglicher Jurist.

Militärisches. Heute vormittag fand die Besichtigung der Rekruten des 2. Bataillons unseres Infanterieregiments Nr. 91 durch den Kommandeur des Regiments, Oberst von der Lippe, statt.

Geschäftsveränderung. Die Firma Georg Stöber hat sich aufgelöst. Der bisherige Mitinhaber, Georg Stöber, führt das Engros-Geschäft unter der alten Firma weiter, während der bisherige Mitinhaber, Feinr. Stöber das Detail-Geschäft unter seiner Firma Feinr. G. Stöber weiterführt.

Die Marine- und Kriegervereine dürfte die Nachricht interessieren, daß neuerdings die lebhafte Verabfolgung von Marine-Uniformen durch patriotischen Helden getrieben wird. Diesbezügliche Gesuche sind an das Lebewandlungsbüro der Marineoffiziere in Kiel zu richten, bei dem ein für solche Zwecke bestimmter Vorrat derartiger Uniformstücke lagert.

Ein unangenehmes Hindernis stellt sich der Kosterbräuer in Gestalt des Strohhandels in den Weg. Die Brauerei, welche in ihrem Betriebe große bauliche Veränderungen vorgenommen hat, erbat auch ein neues Kesselhaus, in welchem ein Dampfessel untergebracht werden soll, welcher das anständige Gewicht von ca. 3000 Kilogramm aufzuweisen hat. Der betreffende Kessel, welcher von einer ausländischen Firma geliefert wurde und schon einige Tage hier auf dem Bahnhof lagert, soll vorläufig nach der Verlegung des Strohhandels nicht abgehoben werden, da befürchtet wird (weil der Frost noch nicht aus der Erde heraus ist), daß durch die schwere Last die Kanalisation sowie das Wasser zu leiden haben. Die Brauerei, welche durch dies Hindernis Schaden in ihrem Betrieb erleidet, hat außerdem auch noch erheblich mehr Lagergeld in der Wasserverwaltung zu zahlen, als zu erwarten war.

Das Spielen mit Schusswaffen sollte für einen hiesigen Handwerkerlehrling böse Folgen haben, da er sich durch einen Schrotschuß die Hand so verletzte, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Fußball. Morgen nachmittags 2 1/2 Uhr findet auf dem Sportplatz der Entscheidungswettbewerb zwischen dem Wilhelmshavener Meisterklub F.-S. Frisia und unserem hiesigen F.-S. Oldenburg statt. Dieses Spiel wird eines der interessantesten werden, das bisher in Oldenburg gegeben worden ist; bekanntlich kämpften beide Klubs vergangenes Sonntag vor ca. 3000 Zuschauern unentschieden, deshalb muß morgen die Entscheidung herbeigeführt werden. Das hohe Interesse der vielen Zuschauer in Wilhelmshaven machte sich durch ununterbrochene Beifallsrufe geltend. Zu Hinblick auf die auch in Oldenburg immer mehr wachsende Begeisterung für den Fußballsport darf wohl auf eine recht stattliche Zuschauermenge zu rechnen sein; wir empfehlen wenigstens denen, die einen wirklich schönen Fußballwettkampf sehen wollen, den Besuch des Sportplatzes. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 20 S., für Kinder 10 S.

Zur Reichstagswahl.

Freisinnige Wählerversammlungen, in denen Herr H. Thörn sprechen wird, finden statt in Wardenburg, Ommstedt, Eßhorn, Adorf, Tweelbäde und Othernburg. (Siehe Inserat.)

Eine sozialdemokratische Wählerversammlung findet Dienstag abend bei Holze in Oerstein statt.

An Herrn Wallheimer.

richte ich bezüglich seiner „Engländer“ in den beiden vorliegenden Nummern der „Nachrichten“ zunächst die Anfrage: Waren Sie in der Versammlung in Wiesefelde anwesend? Wenn! werden Sie antworten müssen, weil Sie eben nicht da waren.

Sie als ehrlicher Mann sollten dann aber doch auch wissen, daß man mit der Abgabe von Erklärungen und Behauptungen, die man nicht gehört hat, und die einem von anderer Seite zugeordnet werden, stets vorsichtig sein muß; das sind Sie, aber in beiden Fällen nicht gewesen! Sie haben dort direkt, ob absichtlich oder nicht, soll dahingestellt bleiben, unwahre Angaben über die Ausführungen, die Herr v. Hammerstein in Wiesefelde gemacht haben soll, verbreitet.

Einsender dieses war in der Versammlung am 15. d. M. in Wiesefelde als aufmerksam Zuhörer zugegen und erklärt hiermit, daß Herr v. Hammerstein die Behauptung: „Wir als Bund der Landwirte müssen Sonderinteressen wahren“, nicht gemacht hat. Seine Ausführungen, deren ich mich noch genau entsinne, lauteten etwa wie folgt:

Daß die Bauern, oder, wie man deren Organisation hier allgemein mit Vorliebe nennt, „der Bund der Landwirte“, die Interessen der Landwirte vertreten, und zwar energisch, kann man ihnen gewiß nicht verdenken! Wie war es denn in früheren Jahren, bei den unter Caprivis Zeiten eingeführten Schulzollen und Handelsverträgen, um die Landwirtschaft bestellt? Benediktenswert war ihre Stellung doch keinesfalls! — Uebrigens ein jeder Stand, sei es Kaufmann, Beamter, Industrieller oder Landwirt, sucht seine Interessen zu vertreten. Sie alle streben danach, ihre Lage zu verbessern. Interessenspolitik treiben sie alle, und wer kann es ihnen verdenken?

Herr v. Hammerstein hat in seinen sämtlichen Vorträgen, die er hier gehalten hat, frei und in ehrlicher, offener Weise erklärt: „Ich gehöre der nationalliberalen Partei an! Ich bin kein Agrarier und kein Bündler! Dem Bund der Landwirte habe ich keine Beziehungen gemacht! Und da wollen Sie, Herr Wallheimer, Herrn v. Hammerstein öffentlich zunächst als Konservativen, dann als Bündler und schließlich auch noch als Junker zu bezeichnen?“

Ich meine das, gelinde gesagt, Wahnsinnigen, keine ehrliche Kampfbewertung!

Wenn Sie, Herr Wallheimer, beratig vorzugehen liebten, wäre es im Interesse des Friedens ganz gewiß besser gewesen, Sie hätten Ihre nach der Auflösung des

Reichstages mehrfach in aller Form gegebenen Verstärkungen:

„Ich rühre in diesem Wahlkampfe meine Hände nicht, ich tue keinen Federstrich; ich schwöre u. s. w.“ gewissenhaft gehalten.

Soll ich nach diesen Versicherungen nun auch mal einen Schritt weitergehen und erklären, wie viele mit mir über Sie, Herr Wallheimer, denken? Ich glaube, es vorläufig im Interesse des Friedens unterlassen zu müssen und gebe es dem Urteil der Leser anheim. Derselben werden hoffentlich bei Kleinem einsehen, was von den Erfindungen des Herrn Wallheimer zu halten ist. Einstrich für heute Schluss!

An Herrn Kaufmann Wallheimer.

Nachdem Herr Wallheimer mir gegenüber erklärt hat, daß die Versicherungen, welche er über das politische Verhalten des Herrn v. Hammerstein getan, seiner ehrlichen politischen Ueberzeugung entsprechen, erkläre ich mich bereit, den von mir gebrauchten Ausdruck Verdächtigung zurückzunehmen.

Oldenburg, 18. Januar. Dinklage.

Der nationalliberal-bündlerisch-konservative Kandidat.

Folgendes Inserat wird in den „Neuesten Nachrichten“, Anzeiger für das Fürstentum Birkenfeld, veröffentlicht: Wahl-Versammlungen, in welchen der Reichstagskandidat der nationalliberalen Partei und des Bundes der Landwirte, Herr Fabritzer Freiber v. Hammerstein, sprechen wird, finden statt: (siehe die Orte.) Was sagt die nationalliberale Parteileitung in Oldenburg nun? Wallheimer.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Fortbildungsschule.

Von juristischer Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Sehr geehrter Herr Redakteur. In der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes berichten Sie von einer angeleglichen Entscheidung des Reichsgerichts, nach welcher ein Schüler einer Fortbildungsschule auf Grund eines Ungehorsams gegen seinen Lehrer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Wie die Entscheidung dem Laien hart und ungerecht erscheinen muß, so ist sie für den Juristen so unheimlich und unverständlich, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß sie tatsächlich so gefällt ist. Nach dem Reichsstrafgesetzbuch wird nicht jeder Widerstand, den man einem Beamten bei Ausübung seines Beamtenrechts entgegensetzt, als Widerstand gegen die Staatsgewalt angesehen, sondern nur ein Widerstand, den man Vollstreckungsbeamten leistet, d. h. Beamten, welche zur Vollziehung von Gesetzen, von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden oder von Urteilen und Verfügungen der Gerichte berufen sind. Hierher gehört also vor allem der Widerstand gegen den Gerichtsvollzieher und die Organe des Rechts- und Sicherheitsdienstes, Postämter und Gendarmerie. Ein Lehrer ist aber kein Beamter in diesem Sinne, und eine Verletzung des Schülers ist deshalb nur denkbar entweder wegen Körperverletzung oder wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sofern der Lehrer zu seiner Hilfe einen Vollstreckungsbeamten herangezogen hätte.

Gedächtnisblatt M. R.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte die „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 19. Jan. In der Erklärung, die der Fürst Walburg-Zeil-Fraurburg gegen Erzberger und das Zentrum veröffentlicht, heißt es:

Nachdem mein Name genannt worden ist im Zusammenhang mit meiner Stellungnahme gegen die Kandidatur Erzbergers, bezw. gegen die Stellung der Zentrumspartei vom 13. Dez. 1906, sehe ich mich veranlaßt, meinen Standpunkt öffentlich darzustellen. Mein Standpunkt ist derselbe, welcher durch verschiedene hervorragende Katholiken des Rheinlandes am 10. Januar d. J. zu Düsseldorf festgelegt worden ist. Ich bedauernd tief, daß die Leitung des Zentrums sowohl bei der letzten Abstimmung im Deutschen Reichstag wie beim gegenwärtigen Wahlkampfe eine Haltung eingenommen hat, welche das patriotische und monarchische Empfinden der wackeren Presse schwer verletzt. Wenn jetzt Führer des Zentrums von ihren Wählern und Abgeordneten die unbedingte Heeresfolge auch dort verlangen, wo kirchliche Interessen weber bedroht noch berührt erscheinen, dann fühle ich mich als Vaterlandsfreund verpflichtet, meiner Ueberzeugung gemäß zu handeln. Ist das Zentrum, wie seine Führer und Sprecher es behaupten, eine politische Volkspartei, dann muß es jedem Katholiken unabwehrlich sein, auch durch die Abstimmung bei den Reichstagswahlen seiner abweichenden Ansicht in nationalen und kolonialen Fragen Ausdruck zu geben, so möchte auch ich der Forderung Ausdruck geben, daß Gefinnungsgenossen in Süddeutschland und besonders auch in Württemberg dem Aufruf von Düsseldorf beitreten möchten (national zu wählen, S. Red.). Ich halte es auch für ausgeschlossen, daß ein ehemaliger Soldat, voran die Mitglieder der Kriegervereine, nach der Abstimmung vom 13. Dezember 1906 es mit ihrem Fahnenstab und mit ihren kameradschaftlichen Gefühlen gegenüber der kämpfenden Truppe in Schwedenstraße werden vereinigen können, durch ihre Abstimmung das Biotum des Reichstages gutzuheißen. Ich glaube vielmehr, daß jedes Mitglied nach rechtlicher Ueberlegung zu dem Schluss kommen muß, welcher der Düsseldorfener Aufruf Ausdruck verleiht. Jeder Kommentator würde diese monotonische Grundgebung

nur abschwächen. Nach einem Telegramm aus Stuttgart hat sich Fürst Quadt mit dem Vorgehen des Fürsten Walburg einverstanden erklärt.

Adresse der französischen Bischöfe an den Papst.

Paris, 18. Jan. In ihrer Adresse an den Papst sprechen die Bischöfe dem Papste ihre Anerkennung für die letzte Enzyklika aus und verheißern ihn ihrer einmütigen Zustimmung zu dem Urteil über das Kullingsgeiz. Die Bischöfe protestieren gegen die Vergeltung der heiligen Rechte und erklären, der religiöse Friede werde erst wieder hergestellt werden durch die Achtung vor der kirchlichen Gewalt und der Unverletzlichkeit der Güter und der Freiheit. Sie weisen die Unterstellung zurück, daß der Papst unter ausländischem Einfluß handle. Die Bischöfe schließen mit der Versicherung ihrer Liebe für Frankreich, ihrer Unterwerfung unter die staatlichen Einrichtungen und ihres Respektes vor der obersten Gewalt und ihrer Entschlossenheit, dem Vaterlande alle Opfer zu bringen, die mit dem Glauben und der Ehre vereinbar seien.

Aus Polen.

Thorn, 18. Jan. In einem Torje des Kreises Tuchel wurden sämtliche Fenster des Schulgebäudes eingeschlagen und die Türen zerprengt. Der Lehrer konnte sich nur durch Vorhalten eines Revolvers vor den Angriff eines wütenden Bolens schützen. Am nächsten Abend versammelten sich vor dem Schulhause mehrere polnische Männer, mit Mitteln und Dreschlegeln bewaffnet, um den Lehrer tätlich anzugreifen. Drei Postbeamte mit geladenem Gewehr, die zufällig hinzukamen, schlugen den Angriff ab.

Das Erdbeben von Kingston.

Newport, 19. Jan. Eine Depesche der „Associated Press“ aus Kingston gibt von dem Unglück, das die Stadt betroffen hat, folgende Schilderung: Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdstöße dauerten 36 Sekunden. Die Stadt schwante wie ein Schiff auf bewegtem Meer. Gebäude stürzten ein und Staubwolken hüllten die Stadt in Gelbbaukel. Die Einwohner flüchteten ächzend, teils mit blutenden Wunden bedeckt, aus den Häusern. Als sich die Staubwolken verzogen hatten, liegen schwarze Rauchwolken auf, dann stiegen Feuerberge hoch und in einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsviertel. 400 Leichen sind bereits geborgen, aber eine weit größere Zahl von Menschen ist zu Asche verbrannt. Tausende von Heimatlosen, hunderte von Verwundeten, bieten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben wurde in ganz Jamaica verspürt, hat aber nur im Umkreise von 12 Meilen Schaden angerichtet.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 18. Jan. Das Gericht, Gerhart Hauptmann solle geneigt sein, zusammen mit Brahm in die Direktion des Leising-Theaters einzutreten, bestätigt sich.

Wettervorausage für Sonntag.

(Quelle mittig herausgegeben in Hamburg.) Schwache nördliche Winde, teilweise heiter, trocken, etwas kühl.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg.

von A. Schulz, Hof-Physiker.

Monat	Thermometer		Barometer		Lufttemperatur	
	max. in Grad.	min. in Grad.	max. in Mill.	min. in Mill.	max. in Grad.	min. in Grad.
18. Jan.	7 Uhr nm + 4,2	781,3	28.10,5	18. Jan.	+ 4,6	+ 3,3
19. Jan.	8 Uhr nm + 3,6	780,2	28.10	19. Jan.	—	—

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine preiswerte, äußerst reichhaltige illustrierte Zeitschrift, die vorzugsweise die Interessen des Mittelstandes vertritt und dabei ein sehr beliebtes und vielseitiges illustriertes Familienblatt ist, in dem man nicht nur anregende Unterhaltung findet, sondern auch Aufklärung über wichtige Zeitereignisse ist „Von Land zu Land“. — Das Publikum ist mit Recht darüber erstaunt, daß trotz des billigen Preises von nur 15 Pfennigen für jedes Heft eine solche Menge von gutem Unterhaltungsstoff geboten werden kann. Jedes Heft bringt außerdem circa fünfzig Bilder aus dem Leben der Gegenwart, sowie außerordentlich spannende und gediegene Originalromane erster Schriftsteller. Jedem zweiten Heft liegt auch noch eine farbenprächtige Kunstbeilage bei, die eingekauft einen wertvollen Zimmerdekoration bildet. Ueber den übrigen Inhalt zu reden, würde zu weit führen, da in den einzelnen Heften Aufsätze und Illustrationen zu verschiedener Art enthalten sind, daß ein jeder Abonnent dadurch voll befriedigt wird.

Wir verweisen auf den Prospekt des Verlages der Zeitschrift „Von Land zu Land“ in unserer heutigen Nummer und können Ihnen nicht warm genug empfehlen, die günstige Gelegenheit zu einem Probeabonnement zu benutzen, da gerade ein neuer Jahrgang beginnt. In Heft 1 dieses neuen Jahrgangs wird ein hochinteressantes Preisansuchen veröffentlicht. Da dem Prospekt eine Bestellkarte beigelegt ist, empfehlen wir Ihnen diese auszufüllen, und an die Buchhandlung von G. W. Hoffmann in Oerternburg, zu senden.

Feist-Sekt Bornehmte und bestbekannteste Deutsche Sektmarke. Vertreter: Louis Böhler, Bremen, Contis-carpe 203.

Die Krone aller höchsten Meißnertraute in und bei — „Etblis“. — Zwei Zeißel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Landwirtschaftl. Buchführung briefl. Unterrichts.

C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13. Prospekte kostenfrei!

Hohenlohe Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, zu Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohes Hafermehl zugesetzt wird.

Anna Lühr Maskenkostüme

in schöner reicher Auswahl

Kurwickstrasse 2a, nahe Grafen Anton Günther.

Geschäftslokal bedeutend vergrößert. 1. Etage: Damen-Garderobe. 2. Etage: Herren-Garderobe.

Kostüm - Ausstellung: Heiligengeiststr. 7; daselbst sind Kostüme zu haben.

Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen

trafen
ein.

J. H. Popken.

(Inhaber: Robert Donnerberg.)

Herz- u. Hassia-
Schuhe und Stiefel
sind die modernsten u. bequemsten; im Tragen die billigsten.
Alleinverkauf:
J. Jungblut,
Hofschuhmacher.

Gemeinde Eversten.
Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage ist Termin auf
Freitag,
den 25. Januar 1907,
angesetzt.

Die Gemeinde Eversten ist in 4 Wahlbezirke geteilt:
1. Wahlbezirk: Bauerschaften Eversten I u. II. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Schwarting, Eversten. Stellvertreter: Schneidermeister Saale, Eversten. Wahllokal: Kneppers Wirtschaft, Eversten I.
2. Wahlbezirk: Bauerschaften Wob, Wobersfelde, Kriehenschen und Peterschen I u. II. Wahlvorsteher: Hauptlehrer Weder, Wobersfelde. Stellvertreter: Landmann Johann Willers, Wobersfelde. Wahllokal: Sünemanns Wirtschaft, Wobersfelde.
3. Wahlbezirk: Bauerschaften Wechlon, Ofen, Meisendorf, Ofenfeld und Nadorfster Zuschläge. Wahlvorsteher: Standesbeamter Gerbard Wobeder, Ofen. Stellvertreter: Landmann Friedrich Krieger, Wechlon. Wahllokal: Willers Wirtschaft, Ofen.
4. Wahlbezirk: Bauerschaften Eversten III u. IV und Korbmannsleschen. Wahlvorsteher: Landmann Friedrich Bernhard Meyer, Eversten III. Stellvertreter: Hauptlehrer Bergmann, Eversten III. Wahllokal: Schüttes Wirtschaft, Eversten III.
Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr morgens und wird um 7 Uhr abends geschlossen.
Der Gemeindevorsteher,
Schwarting.

Gemeinde Eversten.
Die Hundebesitzer der Gemeinde Eversten werden aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei dem Bezirksvorsteher ihres Wohnortes anmelden, bei Vermeidung von Strafen.
Eversten, 18. Jan. 1907.
Der Gemeindevorstand,
Schwarting.

Überreal- und Vorschuß.
Anmeldungen für das nächste Schuljahr werden bis zum 1. Februar von dem Unterzeichneten an den Schultagen, morgens 9-10 Uhr, und Dienstag und Freitag 4-5 Uhr, im Schulgebäude (Herbartstraße 4) entgegengenommen. Geburtschein und Impfschein sind vorzulegen.
Die Anmeldungen können auch schriftlich geschehen.
Kaufe.

Zum Auftrag habe eine hübsche, rote Plüschgarntur,
Reifen, Tisch u. Spiegel, passend für Brautleute, auch zwei einzelne Sofas u. einen Kleiderständer billig zu verkaufen.
E. Wählmeier, Haarenstr. 30.



Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adolfs. — Notationsdruck und Verlag: S. Charf, Oldenburg.

Fortsetzung meines Inventur-Ausverkaufs.

Preisermäßigung 20-40 %.

Diese Woche bis 27./1. 5 Serien

Paletots.

Serie I: sonst 15-18 M., jetzt 12 M.	Serie II: sonst 19-24 M., jetzt 15 M.
Serie III: sonst 25-30 M., jetzt 20 M.	Serie V: sonst 37-45 M., jetzt 30 M.
Serie IV: sonst 31-36 M., jetzt 25 M.	

In gleicher Weise wie obenstehend offeriere ich:
1 Posten Loden-Joppen, Herren-Anzüge, Herren-Hosen, Jünglings-Anzüge und Paletots,
Knaben-Anzüge und Paletots.

H. T. Bengen,

Oldenburg, Rangestraße 64.
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Öffentl. Wählerversammlungen

- Montag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, in Wardenburg beim Wirt Wellmann.
- Dienstag, den 22. Januar, nachm. 5 Uhr, in Ohmsfede beim Wirt Siebels.
- Dienstag, den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Eghorn beim Wirt Stührenberg.
- Mittwoch, den 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Nadorf beim Wirt Dieck.
- Donnerstag, den 24. Januar, nachm. 5 Uhr, in Zweelbäte beim Wirt Harms.
- Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, in Ostersburg beim Wirt Frohns.

In allen Versammlungen:
Kandidatenrede des Herrn Landtagsabgeordneten
Ahlhorn.
Freie Aussprache.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.
Der Wahlschluß der vereinigten Freisinnigen.

Zu verkaufen Ende Febr. folg. K u. h.
S. Ahrens.
Zu vk. gebr. 2rad. Handwagen. Friedensplatz 3.
Feinste selbstgemachte Leberwurst von Joh. Bremer.

Konzert-Anzeige.

Das 5. Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle findet
Mittwoch, den 23. Januar,
abends 7 1/2 Uhr,
im Theater statt.
Klavier: Wih Lucy Boffin aus Osgorf.
Violine: Herr Otto Vikius aus London.
Programm: 2 Sätze der unvollendeten Sinfonie in D-moll von F. Schubert. Serenade u. Allegro giocoso v. Mendelsohn. Ouverture z. „Raimundsfeier“ v. Beethoven. Sphero in C-moll v. Brahms. Violinsonate v. M. Bruch. Akademische Festouvertüre v. Brahms.
Kassenpreise: Fremdenloge 4 M., 1. Rang 3 M. 50 S., Parterre u. 2. Rang 3 M., Parterre 2 M., Amphitheater 3. Rang 1 M., Galerie 60 S.
Die Plätze in den 5 ersten Reihen des Parketts werden an der Abendkasse für 1 M. 50 S. verkauft.
Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12-1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofkapell-Direktorium.

Zu verkaufen 16 Hühner u. 2 Schafe, Wyanbottes u. Andalusier.
Saarenschür. 10. St.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl., Inkasso-Auskunftel

Zu junge pubesce wachsen suchen die Bekanntschaft zweier Herren (Beamt) zwecks Deikat. Offerten unter S. 157 an die Exped. d. Blattes.

Witwer, v. gut. Auf u. vermög., sucht für f. 4 Kind. e. häusl. u. kinderl. Mutter, nicht untr. 35 J. Auf Vermögen w. nicht gesehen, nur auf Derzengüte u. große gelinde Erziehung. Angen. Heim. Ausf. Off. erb. u. W. D. 789 postl. Oldenburg.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 20. Januar, 62. Vorstellung im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit:
„Suzanneverber.“
Aufspiel in 4 Akt. v. G. Kadelburg u. R. Eowronnef.
Kasseneröffnung 6. Einl. 6 1/2. Anf. 7 Uhr.

Dienstag, den 22. Januar, 63. Vorstellung im Ab.
„Der Erbfolger.“
Trauerspiel in 5 Akt. v. D. Ludwig. Kasseneröffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 20. Januar: „Die Weiterfänger von Nürnberg.“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Montag, den 21. Januar: „Eiga.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, den 22. Januar: „Emilia Galotti.“ Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 23. Januar: „Die Abreise.“ Hierauf: „Plauto solo.“ Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 24. Januar: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Anf. 7 Uhr.
Freitag, d. 25. Januar: „Der Trompeter von Saffingen.“ Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 26. Januar: „Der Freischütz.“ Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.
Anna Hohn
Johann Schweers
Verlobte.
Abjen, Hensfände,
3. St. Oldenburg, 3. St. Donnerstwee.
Im Januar 1907.
**Johanne Johannes
Heinrich Wiemer**
Verlobte.
Döhlen, 18. Januar 1907.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Buchhalter Wilhelm Gulentein aus Hoya, zur Zeit Wieselfede, beehren wir uns hierdurch anzukündigen.
Anteil bei Beisetzfede.
S. Anjgen und Frau.

Helene Gulentein
Wilhelm Gulentein
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Ostersburg. Am Donnerstag, d. 11., entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche im 91. Lebensjahre unser lieber Vater, Groß- u. Urgroßvater, der Zimmermann
Johann Friedrich Stolle
Die trauernden Nachbarn.
Die Beerdigung findet am Montag, d. 21., nachm. 3 Uhr, vom Pflanzhospitale aus auf dem alten Ostersburger Kirchhofe statt.

Delmenhorst, d. 18. Jan. 1907.
Heute morgen um 7 1/2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe, treue Mutter, Schwägermutter und Großmutter, die Ww. des Lehrers Friedrich Wilhelm Blohm.
Adeline Margarete geb. Brakenhoff,
im nahezu vollendeten 83. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Franken und Frau,
Abele geb. Blohm, nebst Tochter, Wilhelminen bei Barel,
Wilhelm Blohm nebst Familie,
Delmenhorst,
Minna Blohm, Delmenhorst,
Elinor Blohm nebst Familie,
Delmenhorst.
Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 22. Jan., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause (Hoforterdamm Nr. 11) aus auf dem alten Friedhofe statt.

Taufkagungen.

Für die uns bewilligte herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir, auch im Namen aller Angehörigen, innigsten Dank.
Kathede, Bremen, Jan. 1907.
Gebrüder Kämena.
Eghorn. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres auch Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Ww. Hemmholtsmanns u. Söhne.
Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Hinrich Doharde, Großhermer. — (Tochter): Mir Sibben, Jecker. A. M. Fischer, Aurich.
Johannes Jansen, Seben.
Verlobt: Helene Wairoje, Sahlhau, mit Hermann Friedland, Wardenfleth. Gertrude Wülfers, Brack, mit Johann Meißter, Wardenfleth. Marie Hoff geb. Hermann, Hannover, mit A. W. Wipf, Oldenburg.
Geboren, Wiefens, mit Josiah Grell, Hanaqua (Illinois, Nordamerika).
Geftorben: Landgerichtspräsident Georg v. Bach, Oldenburg. Jeller v. Clemens Wille, Langweede, 71 J. Carl Kolfschen geb. Amys, Barel, 51 J. Joh. Alfred Jauben, Emden, 1 J. Hermann Reinhard Jansen, Grafschaft, 22 J. Joh. Theod. Jansen, Jecker, 29 J. Ernst Jansen, Seewarden, 14 J. Landwirt Eilbert B. Wilkens, Raten, 78 J. Annchen Marie Bedmann, Jecker, 81 J. Marie, 14 J. Sanderlmann, Gerb. Peters Meppen, 77 J. 23 J. Ditt. Esterloh, Nordensholzermoor, 20 J. Ww. Anna Catharine Fischer geb. Minge, Delmenhorst, 81 J. Helene Willems geb. Sohle, Wardenmoor, 73 J. Johann Heinrich Carl Haue, Norden, 55 J.

1. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Januar 1907.

Zur Reichstagswahl.

* Auf die Volksversammlung bei Doob, in der Albert Traeger reden wird, sei noch einmal aufmerksam gemacht. Sie beginnt heute 7 1/2 Uhr. Herr Traeger muß noch mit dem Abendzuge fortfahren, deshalb kann eine Diskussion nicht stattfinden.

Petersfeld, 19. Jan. Gestern Abend fand in Petersfeld eine nationalliberale Wählerversammlung statt. Herr Dinklage und Herr Gutsbeffer Spießer referierten über die Stellung des nationalliberalen Kandidaten Herrn v. Hammerstein. Von den Sozialdemokraten trat Herr Klein den Ausführungen entgegen. Die Versammlung verlief in ruhiger sachlicher Weise und schloß mit einem allseitig lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Kandidaten Herrn v. Hammerstein.

* Vorkab, 19. Jan. In einer Wählerversammlung der Freisinnigen Partei, welche gestern Abend hier stattfand, entwickelte Herr Lehrer Althorn sein bekanntes Programm. Hiernach nahm Herr Seimann von den Sozialdemokraten und für die Nationalliberalen Herr Garnholz wiederholt das Wort. Nachdem Herr Wallheimer gesprochen, sprach Herr Althorn das Schlußwort. Einige persönliche Bemerkungen beschloßen die Versammlung. Obwohl die Ausführungen des Herrn Althorn, wie auch die der Herren Garnholz und Seimann fanden zeitweise lebhaft Zustimmung. Die Chancen scheinen für die drei Parteien die gleichen zu sein.

X. Vorkab, 18. Jan. Von einer Versammlung von 6-700 Personen sprach gestern Abend hier für die Kandidatur Traegers Bürgermeister Koch aus Delmenhorst, der sich, wie bei Eröffnung der Versammlung von den Vorsitzenden mit dankbaren Worten hervorgehoben wurde, bei dem jetzigen Wahlkampf mit großer Bereitwilligkeit in den Dienst der liberalen Sache gestellt hat. In hochinteressanter Weise verstand er die Redner, dessen Ausführungen von der gesamten Versammlung mit gespanntester Aufmerksamkeit und ohne Unterbrechungen gefolgt wurde, die heutige Lage zu schildern und es als Aufgabe der jetzigen Wahl zu kennzeichnen, die Macht des Zentrums und der Sozialdemokratie zu brechen. Redner wünschte, daß der Appell an das deutsche Volk sein vorsehlicher sein möge, und forderte unter dem lebhaftesten Beifall die Versammlung auf, mit allen Kräften einzutreten für den Vertreter des entschiedenen Liberalismus, für Albert Traeger. Den Ausführungen des Bürgermeisters Koch mit Bezug auf die Marzische Verelendungstheorie trat Herr Borgmann-Bant entgegen. Herr Kerl-Delmenhorst nahm die Geduld der Versammlung in ausgedehntem Maße in Anspruch, indem er etwa eine Stunde lang sich in atemberaubenden Erörterungen erging über Deutschlands Entwicklung, über Schule, Kirche uhm. zur Verherrlichung der Sozialdemokratie. Herr Bürgermeister Koch trat in seinem Schlußwort beiden Gegnern entgegen, mit größter Bereitwilligkeit ging er auf die Zwischenfrage der Sozialdemokraten ein und verstand es unter dem Beifall und der Heiterkeit der Versammlung, in geschilderter Weise zu widerlegen. In einer persönlichen Bemerkung erhielt noch das Wort Herr Borgmann-Bant. Trotz der Erklärung dieses Herrn, sich streng in dem Rahmen einer persönlichen Bemerkung halten zu wollen, benutzte dieser das ihm gegebene Wort zu einem Hoch auf die Sozialdemokratie. Dieses Verfahren kennzeichnet die Kampfesweise der Sozialdemokratie und verdient öffentlich an den Pranger gestellt zu werden. Die Versammlung wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland geschlossen.

△ Gilsfeld, 17. Jan. Heute Abend hielt der bisherige Reichstagsabgeordnete für den 2. Oldenb. Reichstagswahlkreis, Justizrat Albert Traeger, im „Lüboli“ hier selbst vor über 300 Wählern seine Wahlrede. Vordirektor A. Schiff hier selbst eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Traeger das Wort, der nun 1 1/2 Stunden in seiner bekannten vornehmen Art über die Stellung der freisinnigen Partei zu den politischen Fragen sprach und am Schlusse seiner Ausführungen durch langanhaltendem Beifall belohnt wurde. Danach fragte Dr. Steenken den Kandidaten, wie er diesmal zu der Kandidatur komme, und ob die Freisinnigen im Falle einer Stichwahl zwischen Deffen und Sng für den ersteren stimmen würden. Auf die erste Frage erwiderte Herr Traeger, daß von der freisinnigen Partei im 2. Oldenburger Wahlkreise keine Wahlrede gehalten werde, sondern er wieder kandidieren wolle. Die zweite Frage beantwortete der Kandidat mit den Worten: „Ja, soviel ich daran tun kann.“ Da sich keiner zur Diskussion meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

s. Falkenburg, 17. Jan. Wählerversammlung der nationalen Wählervereinigung. Etwa 150 Personen hatten sich gestern Abend im Gasthof zur Falkenburg versammelt. Das Referat hatte Oberlehrer Pfannkuche Oldenburg. Durch anschauliche Beispiele rechtfertigte er u. a. den Standpunkt des Herrn Langen und widerlegte glänzend alle Vorwürfe, die man in Landwirtschaftsreisen dem Kandidaten bezüglich seiner Stellung in der Großpolitik macht. Von hohen Schutzblößen hätten nur die Grundbesitzer einen Vorteil. In statistischen Zahlen wies er nach, daß die Landwirtschaft sich bei niederen Schutzblößen besser entwickelt hat, als während der Jahre der hohen Zölle. Der Beifall zeigte, wie Oberlehrer Pfannkuche durch seine klaren, sachlichen, in volkstümlicher Weise vorgetragenen Ausführungen die Zuhörer gewonnen hatte. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kape, dem Redner gedankt hatte, forderte er die Gegner auf, sich zum Worte zu melden. Weil niemand den Ausführungen entgegentrat, erbat Herr Seimann-Steinmüller das Wort. Er verlangte Erklärung von den Nationalliberalen für ihre Handlungsweise am letzten Sonntag in Delmenhorst. Er wies auf den Ernst der Lage hin und erklärte es für töricht, daß man da als Jähling Kandidaten den Führer der Nat.-Vb. aufgestellt hätte. Daß sie jetzt zum dritten Male innerhalb 14 Tagen einen Kandidaten aufgestellt hätten, zeige deutlich, daß sie eine Einigung nicht wollten.

vs. Apen, 18. Jan. Am Sonntagmorgen hält hier Pastor Zimmerli aus Accum eine freisinnige Wahlrede in Hinrichs Saal, und am Sonntagabend in Struß Saal zu Augustfeld. Ein Zureisler für die Wahl macht sich hier nur spärlich bemerkbar, wohl aus dem Grunde, weil hier bislang außer dem Sozialdemokraten Meyer noch kein Wahlredner aufgetreten ist. Es wäre wünschenswert, wenn Herr Defonomierat Deffen Sonntag auch nach hier kommen könnte.

r. Nischbach (Fürstentum Birkenfeld), 17. Jan. Im Freisinnigen Saale veranstalteten gestern Abend die Vereinigten Liberalen eine öffentliche Versammlung, die von mehr als 100 wahlberechtigten Personen besucht war. Herr Meyerbach aus Oldenburg referierte in 3/4stündiger, packender, temperanter Rede über „die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie.“ Ausgehend von der Kolonialpolitik wies Redner an der Hand des sozialdemokratischen Flugblattes für den 1. Oldenburger Wahlkreis unter Heiterkeit der Versammlung in demselben grobe Unwahrheiten und Verdröhnungen nach, sprach über den verheerenden und zerstörenden Ton der sozialdemokratischen Presse und kritisierte das Vorgehen der Sozialdemokratie im jetzigen Wahlkampf. Näher ging er auf die Ziele der Sozialdemokratie ein, die unter Betonung überwiegend alter liberaler Forderungen veranschaulicht wurden, und beleuchtete das Verhalten der sozialdemokratischen Partei gegenüber den Kleinbauern, Handwerker und Arbeitern. In der sehr lebhaften und langen Diskussion nahm von sozialdemokratischer Seite zunächst Herr Weiss das Wort, um die Ausführungen des Referenten in einigen Punkten zu widerlegen, insbesondere in Bezug auf die Stellung seiner Partei zur Kolonialpolitik, Gewerkschaftsbewegung, Arbeiterfrage uhm. Herr Meyerbach antwortete dem Gegner. Gewerkschaftsreferat führte man-Dörsting, der in nervöser Weise und unter Verbrand von viel Kungenfort in den Nachweis zu erbringen suchte, daß die Freisinnigen vollständig reaktionär seien, bestrich in längerer Rede die Kolonial- und Weltpolitik Deutschlands, Heer- und Marinefragen, das Wahlrecht, die Steuerpolitik, Schulfragen, den Zukunftsstaat und anderes, wobei es natürlich nicht an fräftigen Ausfällen gegen die bösen Liberalen und deren Redner fehlte. In dem Schlußwort widerlegte Herr Meyerbach in fein pointierter Weise unter häufiger Beifallsfundegebung seinen Gegner. Herr Meyerbach hat mit seiner Rede bei den Liberalen einen guten Eindruck gemacht. Mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog wurde die mehr als 3/4stündige Versammlung geschlossen.

Erklärung.

Auf die von dem Vorstand des Nationalliberalen Vereins in Nr. 17 dieser Zeitung veröffentlichte Zuschrift erwidere ich:

„Wer zu lesen versteht und den Inhalt der Kandidatenrede des Herrn v. Hammerstein verstehen will, wird mir zugeben müssen, daß mein Gegenstand nach dem Bericht der „Morgenzeitung“ (Nr. 9) den Vorwurf gegen mich erhoben hat, ich sei ein verkappter Sozialdemokrat. Solange Herr v. Hammerstein nicht selbst öffentlich erklärt, daß er weder direkt noch indirekt mich als verkappten Sozialdemokraten bezeichnen wollte, halte ich die Behauptung, er habe mich politisch schämer beleidigt, aufrecht.“

Wohl nie hat ein Kandidat der Liberalen im 1. Wahlkreise so schwere Kämpfe mit den Sozialdemokraten zu bestehen gehabt, und wohl keiner ist ihnen überall mit solcher Entschiedenheit entgegen getreten, wie ich.

Der Vorwurf ist deshalb doppelt ungerechtfertigt und für mich beleidigend. Eine solche Kampfesweise überlasse ich getrost dem Urteil der Wähler.

Von gegnerischer Seite, sowohl von Sozialdemokraten, als auch von Bündlern, ist mir überall das Zeugnis ausgesprochen, daß ich in meinen Reden durchaus sachlich geblieben sei. Ich habe in keiner Programmrede die Namen v. Hammerstein und Stellung erwähnt, viel weniger meine Gegenkandidaten angegriffen.

Ahlhorns „sachliche“ Kampfesweise!

In einer Versammlung in Vorkab erklärte im Schlußwort Herr Ahlhorn in Bezug auf eine Bemerkung über nichtigere Verwendung der Hunderte von Millionen für die Kolonien: „Herr Seimann entkräftet sich über die Verwendung von Geldern für die Kolonien; wie viel Geld könnte nützlicher verwendet werden seitens der Sozialdemokratie, was jetzt von diesen zur Verheerung der Massen verbraucht wird und von den Arbeitern durch hohe Beiträge aufgebracht werden muß.“

So kämpft Lehrer Ahlhorn „sachlich“!

Karl Seimann.

Ferr Herd'wig.

Motto: Was Du als Recht erkannt, Es sei auch, was es sei, Drau eben halte fest, Und das besinn' auch frei.

Sermann Almers.

In Erinnerung Ihres Berichtes betreffs meiner bei der Vorkabversammlung in Seefeld teile Ihnen mit: Erstens: Daß eine Versammlung bei Herrn Wammen stattfand, erfuhr ich erst am betreffenden Tage um 4 Uhr bis 4 1/2 Uhr. Gegen 5 Uhr begab ich mich nach Wammen. Kurz darauf zog sich der hiesige Nationalliberale Verein ins Klubzimmer zurück. Als dann Herr Zimmerli Vortrag hielt, wurde Freibier aufgestellt. Ich ging, ohne davon genossen zu haben, zum Saal, und da Sie sagen, ich hätte den Vortrag durch Zuruf zu hören versucht, so ist die Wahrheit, daß ich in einer Atempause des Herrn Redners, oder da er in seinen Papieren laute, den an der anderen Seite des Saales bedienenden Herrn Wammen, da er mein Winken nicht sah, laut Wammen rief, und, da er bei mir war, Selber bestellte. Das zweite Mal rief ich Herrn Wammen, damit er mir Papier und Bleistift bringe. Da ich nicht vorbereitet gewesen zu einem Vor-

trag, was gewerksmäßige Redner tun, so machte ich reich Notizen zum Vortrag. Als dann Herr Zimmerli geendet, sagte ich Ihnen, ich möchte auch ein paar Worte sprechen, ohne als Ihr Gegner aufzutreten. Wie sonst üblich, hatten Sie keine Aufforderung zum Diskurs gestellt. Sie ignorierten meinen Wunsch und erklärten mit einem Hoch auf den Kaiser die Versammlung geschlossen. Hätte ich kindlich konfuse Zeug vorgebracht, so hätte es Ihren Triumph nur erhöht. Im Gegenteil schien die Furcht vor einer Gegenrede Sie irritiert zu haben. Gottlob bin ich noch im Vollbesitz meiner Geisteskräfte. Es war stets mein Streben, um eine Zerplitterung zu verhindern, eine Einigung anzustreben. Auch Ihre Berrücktheit über Mammens Hotel kommt mir konfus vor, denn, geehrt Herr, in solchen Fällen dünkt mich, ist der Wirt doch neutral und nicht verantwortlich.

J. Kerling.

An die nationalliberalen Wähler des Fürstentums Birkenfeld.

Die Ablehnung des Nachtragsset für Deutsch-Südwestafrika und die Auflösung des Reichstages haben die politische Lage in Deutschland geändert. Das ausschlaggebende Zentrum ist durch Fernburg in seinem innersten, staatsfeindlichen Wesen gekennzeichnet. Die Umklammerung durch Koch, die wie ein Nap auf dem deutschen Leben lastet, muß gebrochen werden, damit das freichheitlich gesinnte deutsche Volk seine Geschicke selbst in die Hand nehmen kann. „Los von Rom!“ Daß die daterlandlose Sozialdemokratie nichts übrig hat für die in Südwestafrika unter unglücklichen Umbrungen für die Erde des Vaterlandes kämpfenden deutschen Brüder, kann nicht überraschen. Sie will alles niederreißen, was uns heilig, um einen Zukunftsstaat zu bauen, von dessen Aussehen die Genossen selbst noch keine Ahnung haben. Die nationalliberale Partei, die stets warm für den Arbeiter, für Bürger und Bauer eingetreten ist, stellt gegen ihrer großen Vergangenheit, das Vaterland über die Partei und fordert zu gemeinsamem Vorgehen auf gegen den zweiseitigen Feind. Angesichts der Bedrohung unseres Wahlkreises durch die Sozialdemokratie ist die nationalliberale Parteileitung für das Fürstentum Birkenfeld zu der Ueberzeugung gelangt, daß nur bei einem Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente eine erfolgreiche Bekämpfung der Sozialdemokratie möglich ist. Sie verzichtet daher unter Hintanstellung alles Fremden, jedoch unter Aufrechterhaltung ihrer Selbstständigkeit, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Wir fordern daher unsere Parteifreunde in Stadt und Land auf, am 25. Januar Mann für Mann ihre Stimme abzugeben für den Kandidaten der vereinigten Liberalen Landtagsabgeordneten Ahlhorn-Osternburg, Nationalliberale Wähler! Die Ehre des Vaterlandes steht auf dem Spiele. Tue daher Jeder seine Pflicht, denn Stimmhaltung bedeutet eine Unterstützung des Gegners.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei für das Fürstentum Birkenfeld.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Namen Kaiserin Elisabeth die Kaiserin Elisabeth gestiftet. Die Kaiserin Elisabeth hat unter dem Namen Kaiserin Elisabeth die Kaiserin Elisabeth gestiftet.

Oldenburg, 19. Januar.

w. Zum Bau der Lungenheilstätte. Aus Wildeshausen wird uns unterm 17. Jan. geschrieben: Heute war der Vorstand des Volkshilfsvereins Vereins Oldenburg hier angekommen, um die Lage genau festzustellen, wo auf dem angekauften Blöde die Lungenheilstätte erbaut werden soll. Von hier beteiligten sich Herr Amtsbaupmann Scheer und Katscher Hopmann. Nachdem die Lage bestimmt war, wurde diese sogleich abgesteckt. Die Unfall wird hiernach 65 Meter lang und 63 Meter breit. Mit den Vorarbeiten zum Bau wird in den nächsten Tagen schon begonnen werden.

Wir wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, find dem Oldenburger Volkshilfsvereinsverein weitere Mittel zum Bau der Lungenheilstätte bei Wildeshausen zur Verfügung gestellt: die Delmenhorster Zinoleumfabrik „Anfermarke“ hat 1200 M., das Zinoleumwerk Hanja in Delmenhorst hat 1200 M. die Kirchenkasse in Stollham m. D. hat 500 M. überwiehen! Sicherheit werden noch mehr Beiträge zum Heilstättenbau eingeben. Wo der Wille ist, da findet sich auch die Möglichkeit dazu. Sollte das, was die Opferwilligkeit des Münsterlandes zustande brachte, nicht auch in dem größeren Bezirke des übrigen Herzogtums möglich sein, um auch für unsere Lungenkranke evangelischer Konfession eine schöne Heilstätte herzustellen? Die aus den Zahresbeiträgen der Vereinsmitglieder fließenden Mittel muß der Oldenburger Volkshilfsvereinsverein aufwenden für die Kosten, die aus der Unterbringung wenig demittelten Lungenkranke in Heilstätten erwachsen, zum Bau der Heilstätte müssen noch außerdem die Kosten aufgebracht werden.

Lehrerinnenprüfungen werden am 15. April und an den folgenden Tagen in Oldenburg abgehalten.

Aus dem Winterquartier. Von den Ausstellungen schwänen gingen bekanntlich zwei Paar in den Besitz des Verschönerungsvereins über, und die Tiere lebten hier zur Freude aller Tierfreunde auf der Saaren und dem Stadtgraben. Das eine Paar ist leider umgekommen, und man nimmt an, daß es ein Opfer der Steinwürfe ungebogener Jungen geworden ist. Das andere Paar bezog sich glücklich sein Brutgeschäft; allein die kleinen Küchlein verschwanden allmählich eines nach dem andern bis auf ein einziges. Man glaubt, daß sie von Mäusen getötet wurden. Die beiden alten Schwäne mit dem Jungen waren während der Winterzeit in Winterquartier. Jetzt hat man sie wieder in ihr Häuschen auf der Saaren bei der Cäcilienkirche gebracht, doch bleiben sie dort noch vorläufig eingesperrt, um sich an die Dertlichkeit zu gewöhnen. Sofferlich werden sie vor dem Gesandten bewahrt, das das andere Paar traf.

Großer Verkauf.

Im Auftrag des Konkursverwalters der Schreyer Minagienstele, Herrn Gemeindevorsteher Gried hier., werde ich am

Mittwoch, den 30. d. Mts.,

vorm. 10 Uhr, anfangend, auf dem am Hunte-Emmal belagerten Saalplatz, "Hofberg" ca. 1000 000 Ziegelsteine

1. u. 2. Sorte, ca. 30 000 Dach-, Zirk- und Halbziegeln 1. und 2. Sorte, ca. 200 000 Brunnen-Schornsteinsteine und Verblender,

ferner im Anblich an diesen Verkauf in der Wirtschaft Nemmers zu Elfenstein nach. unter am Hunte-Emmal belagere

Kolonate,

als: Kolonat Nr. 255, groß 4 Hektar 25 Ar 17 Quadratmeter, nebst Wohnhaus und Holzgärten, Kolonat Nr. 257, groß 6 Hektar 44 Ar 60 Quadratmeter, Kolonat Nr. 259, groß 6 Hektar 45 Ar 90 Quadratmeter, nebst Wohnhaus, Kolonat Nr. 261, groß 6 Hektar 44 Ar 70 Quadratmeter, öffentlich meistbietend mit geräumter Sachkenntnis verkaufen.

Die Wohnhäuser befinden sich in gutem baulichen Zustande und die Kolonate sind sehr kulturfähig.

Käufer werden freundlich eingeladen. Hansloh, den 16. Jan. 1907. B. Dittler, Aukt.

Verkauf einer Landstelle

in **Oversten (Hundsmühlen).**

Hundsmühlen. Der Bräuküfer Christian Friedrich Schüte in Hundsmühlen beabsichtigt seinen

Grundbesitz

mit Eintritt zum 1. Mai 1907 oder später durch mich öffentlich verkaufen zu lassen.

Zweifel besteht aus:

1. dem Areal Nr. 247 Oversten, groß 2,38,11 Hektar, dem landwirtschaftlichen Gebäude und dem an der Hundsmühlener Gasse neu erbauten, kompletten Wohnhaus, welches sich leicht zu zwei Wohnungen einrichten läßt,
2. dem Areal in der Tunneler Wärdig, gegen Dreden, sehr ertragsfähig (Nr. 553 Wärdigburg),
3. dem Areal in Hundsmühlen, groß 3,91,62 Hektar, angrenzend an Fischbäders Gründe und begrenzt vom Wege.

Letzterer ist unfruchtbar, jedoch seiner guten Lage wegen sehr zum Verkauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind käuflich gestellt. Verkauferstermin steht an auf

Donnerstag, den 24. Januar d. J.,

abends 7 Uhr, in Wölffens Wirtschaft in Hundsmühlen.

Die Vergebung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Zu kaufen gesucht ein

Zweifamilien-Wohnhaus

mit großem Garten und Stall, zu Marienburger bezugsfertig. Offerten mit Preisangebe unter S. 166 an die Erzd. S. Bl.

2 Damen-Waschkabinen billig zu verkaufen. Mitterstr. 10, oben.

Arbork. Zu verkaufen 3 prächtige Schweine, nahe am Ferkeln. Joh. Willen jun.

Neuheiten in glatten und gemusterten Seidenstoffen, Schwarz und farbig in Sammet und Velvet in allen Farben.

Halbfertige Roben. — Seidene Unterröcke.

Seide. P. Brandt, Hamburg,

Grosse Johannisstrasse 2-4.

Spezialität: Schwarze international végétal Seidenstoffe.

Musterversand nach auswärts franko.

Abonnentenziffer über 33 500. Abonnentenziffer über 33 500.

INSGRADE denkbar beste Verbreitung, anerkannter Erfolg!

Bremer Nachrichten

Erstes Lokalblatt. BREMEN. Abonnementspreis 2.60 pro Quartal. Inseptionspreis 30 Pfg. Gegründet 1742.

Bei vortheilhaftester Verarbeitung in allen Schichten der Bevölkerung Bremens und Umgegend mehr zahlende Abonnenten als alle anderen bremischen Tageszeitungen zusammen.

Abonnentenziffer über 33 500. Abonnentenziffer über 33 500.

Probenummern und Tarif gratis.

Grosse Pferde-Auktion in Oldenburg.

Oldenburg. Der Pferdehändler Heinz Freels aus Neucude läßt am

Mittwoch, den 6. Februar d. Js.,

morgens 9 Uhr anfangend, bei Rütcher's Wirtschaft am Pferdemarktplatz hier,

40 Pferde,

darunter dänische, russische und oldenburgische, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es werden auch Pferde in Tausch genommen.

B. Schwarting, Aukt.

+ Leiden Sie +

an Hautausschlägen, Hautjucken, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmerin, Furunkeln, Hautgeschwüren etc. und legen Sie dieses Blatt nicht achtlos beiseite, ohne den festen Vorsatz, nicht erst bei schweren Hauterkrankungen, sondern sofort einen Versuch mit diesem ausgezeichneten, lausendfach erprobten Präparat zu machen. Verlangen Sie überall ausdrücklich

Zucker's Patent-Medizinal-Seife (D. R. P.) Preis Mk. 1.50 pro Stück, 2 pro Tube

Seife (D. R. P.) Preis Mk. 2.00 pro Stück, 2 pro Tube

in fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. erhältlich. Direktor und durch die alleinigen Fabrikanten **L. Zucker & Co., Berlin 421 Potsdamerstr. 73.**

Niederlagen in den meisten Apotheken, ferner bei H. Fischer, Drogenhdlg., Langestr. 16, L. Fasch, Flora-Drogeri, Erich Sattler Nachf., Apoth. Th. Storand, Drogenhdlg., Haarenstr. 4.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Verkauf eines Hotels.

Überst. Unter meiner Nachfolgeung steht im Rückübertrag ein in einer Sommerfrische befindliches

Hotel

mit Eintritt zum 1. Mai 1907 evtl. später zu dem billigen Preise von 34 000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zum Verkauf.

Das Hotel liegt in einem schönen Orte Oldenburgs und hat beste Zukunft. Bei guter Bemittelung wird dasselbe erheblich im Preise steigen.

Das Hotelgebäude ist zweiflüchtig und noch neu.

Kaufinteressenten wollen sich baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Untersignierter beabsichtigt die Lieferung von

110 000 guten braungrauen Steinen,

15 000 guten hartbraunen Steinen,

100 000 Gintermanerungssteinen,

40 000 rotgaren Steinen,

10 000 Brauchsteinen,

frei Bauplatz anzuweisen, zu vergeben. Offerten sind bis zum 26. Januar verfallend einzuenden.

Joh. Eichner, Lehndorfer-Str. 5a.

Zu verkaufen eine

10jahr. Indushtute,

flatter Gänge u. kommt im Weichstr.

Wilh. Rohse,

Donnerichwerstr. 58.

Turn- Verein „Jahn“, Oldenburg.

Sonntag, den 20. Januar ca.

Kohlfahrt nach Edewecht

Abmarsch vom Lindenofst morgens 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Größe von jetzt an neuen Tanz u. Musikunterricht. Kellnerstr. (S. Schimler).

Der Unterricht findet jeden Montag und Mittwoch, abends 8 Uhr statt. Doehausenwall.

H. Koopmann, Saalschießverein Littel.

Am Sonntag, den 3. Febr.: **Narren- und Kasseball** im Vereinslokal R. Kliffeners Gasthof. Damen frei.

Kappen sind im Verkauf zu haben. Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand. A. Kliffener.

Sandfelder Turn-Verein

Donnerstag, den 24. Januar

Gesellschafts-Abend - BALL -

Anfang 7 Uhr. Es laden freundlich ein

Der Vorstand. G. Michels.

Sie unbefannten Eigentümer der mir in den Jahren 1904 und 1905 zur Reparatur übergebenen **Schirme** werden aufgefordert, solche bis zum 1. Febr. d. J. abholen zu lassen. Bis dahin nicht abgeholt Schirme unterliegen zur Deckung der Reparaturkosten dem Verkauf. D. Diehle, Schirmfabr., Achterstr. 16.

Haftede. Ein hier im Orte befindliches gemüthliches Waren-geschäft an frequeniertem Punkte und mit guter Kund-schaft steht mit oder ohne Grundstüch unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näh. durch J. Degen, Aukt.

Zahnschmerzen

hoher Zähne bereitet man durch den Gebrauch meiner verbesserten Zahnwalle Drogenhandlung von Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44 (Anh.: Apoth. Th. Storand), Fernsprecher 356.

Galenhorst. Zu verkaufen ein Hanshund. G. Hagen.

Wiesenheu

pro Rentner 250 A wird abgegeben. An Wochenenden zwischen 11-1 Uhr sowie Sonntags können Heu und Stroh nicht veräußert werden.

Kost loh. Gut loh.

Zu verkaufen ein wackerer **Hofhund.**

Gerb. Meengen, Bahnhofsstr. 12

Meine sehr flotte und gute **Büderei und Konditorei** steht auf sofort oder zum 1. Mai zum Verkauf.

Wo? laßt die Erzd. S. Bl.

Apoth. der Th. Storand

Medizinal-Dorisch-Rebertran (Kofoten-Dampfsiran), garantiert rein und unverfälscht, ärztlich empfohlen als das beste, reellste und billigste Mittel gegen **Straphulose der Kinder, Schwächlichkeit, Drüsenkrankheiten, Hautausschläge, Brust- und Lungenleiden.**

Son medizinschen Autoritäten gepriesen und seiner leichten Verdaulichkeit halber ganz besonders empfohlen. Medizinal-Drogenhandlung Apotheker E. Sattler, Haarenstraße 44. (Anh.: Apotheker Th. Storand), Fernsprecher 356.

Großherzogliches Theater in Oldenburg.

Freitag, den 25. Januar 1907.

Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.

Zum Besten des Theater-Pensionsfonds. Einmaliges Gastspiel des Herrn Direktor **Richard Alexander** aus Berlin.

Der Schlafwagen-Kontrollenr.

Schwant in 3 Akten v. A. Wilson. In deutscher Bearbeitung v. B. Jacobson. Die Inhaber ganzer Abonnements, welche zu diesem Gastspiel ihre Plätze beibehalten wollen, können die Billets bis Montag nachmittag 6 Uhr bei der Theaterkassa in Empfang nehmen. Billetsverbestellungen werden dabeisilb entgegen genommen.

Groß. Central-Zuwendung.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate, Grammophone, Zithern aller Art, Musikwerke

aus Marken wie Goerz, Anschütz, Hüsig etc. sowie alle Utensilien zu verkaufen

2 Damen-Waschkabinen billig zu verkaufen. Mitterstr. 10, oben.

Arbork. Zu verkaufen 3 prächtige Schweine, nahe am Ferkeln. Joh. Willen jun.

garantirt echt, mit Klangrohr-Palmin. Automaten, Phonographen mit Horn- und Grammophon.

Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Harmoniken

selbstgepflanzte, sehr frohbrennende mit ausweichselbaren Metallroten.

Bial & Freund in Breslau U.

Ein guter Rat für Magenleidende!

Die Zahl der Magen- und Darmkranken ist in erschreckender Zunahme begriffen. Der Grund liegt in gewissen umgebunden und unnatürlichen Verhältnissen unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer Ueberreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuß reizender und anregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane aufs nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt das in seinem bekannten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens“ in Uebereinstimmung mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magenleidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernährungs-hygienische Bedeutung von Kathreiners Malztaffee. Der „Kathreiner“ ist — man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darmkranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Kathreiners Malztaffee ist nach dem Urteile der Arzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außerdem zeichnet sich der echte „Kathreiner“ durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack aus, der ihm unter allen „Malztaffees“ und sämtlichen Getränken allein eigen ist. Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile und Geschmacksvorzüge von Kathreiners Malztaffee genießen will, vor allem darauf an, daß er beim Einkaufe das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nachahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Kathreiners Malztaffee nur in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des Pfarrers Krepp als Schutzmarke führt.

Altenhuntorf. Nationalliberale Wähler-Versammlung von Moorriem u. Umgegend am Sonntag, den 20. Janr., abends 6 Uhr, in Haases Gasthaus.

Vortrag:
**Aufgaben u. Pflichten der national-
gesinnten Reichstagswähler.**

Die gespannte Lage erfordert die politische Betätigung der gesamten Wählerschaft. Wir fordern daher zu allseitiger Beteiligung an dieser Versammlung auf. Wir wollen durch zahlreichem Besuch zugleich unser Vertrauen für den von uns aufgestellten Kandidaten,

Deconomierat Fr. Oetken,
öffentlich bekunden.
Im Auftrage:
**E. G. Ahlers. D. Ostendorf.
Gerh. Ammermann.**

Verkauf einer Bäckerei.
Euerken. Unter meiner Nachsicht steht umständelbarer eine in einer Stadt Oldenburgs an günstiger Lage belegene
Bäckerei
mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später zu dem billigen Preise von 18000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zum Verkauf.
Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll die Bäckerei verpachtet werden.
B. Schwaring, Auctionator.

Hannover bei Berne. Zu verkaufen eine beste Kuh, die am 18. d. Mts. zum 3. Mal kalbt hat.
Georg Wichmann.
Oldenburg. Zu vert. ein Damen-Maschinen-Stm.
Sandstr. 2.
Jeddeloh II.
Am Sonntag, den 10. Februar:
Ball des Junggesellen-Klubs „Freie Vereinigung“
wogu freundlichst einladen
Der Vorstand. Joh. Freerichs.

Vornhorst. Zu verkaufen 1000 Rth. Safer.
W. Albers.

General-Versammlung der Altenhuntorfer Hengsthaltungs-Gesellschaft.
e. G. m. b. H.
am Sonntag, den 21. Janr., nachm. 3 Uhr, in G. Wolters Gasthaus.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz pro 1906.
2. Entlastung des Vorstandes;
3. Beschlußfassung über Deckung der Unterbilanz;
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Beschlußfassung über den Verkauf eines Hengstes.
Der Vorstand:
C. G. Albers, C. G. Koopmann, C. Wolters.

NB. Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 20. bis zum 27. Janr. d. J. in der Wohnung des Rechnungsführers C. Wolters aus.

Eierverkaufs-Gesellschaft Wardenburg.
e. G. m. u. H.
Am Sonnabend, den 2. Febr. 1907, nachm. 4 Uhr, in Arnkens Gasthaus in Wardenburg:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungsablage, Entlastung des Vorstandes;
2. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern;
3. Verwertung des Reingewinns.
4. Veränderung der Statuten.
Die Sitzung liegt von heute ab zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.
Der Vorstand.

Gefunden.
Liegen geblieben ein guter Felzkragen. Variels, Markt 10.
Zugelassener Hund. Geg. Ersatz, der Kosten abzuholen. Beterstr. 1.

Zu belegen.
Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensv. a. C. Grädler, Berlin W. 8. Friedrichstr. 196. Anerk. reelle schnell. und disk. Erledigung. Ratennrückzahle zul. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb.

— Beamtendarlehne —
auf Zeitrückgabe, Dienststationen, alle Bankgeschäfte foudant durch Beamten-Vertrauen. Anfragen mit Rückporto sub B. G. 906 an Kaanstein & Vogel, H.-G. Berlin W. 8.
Oldenburg. Zu belegen verschied. größere Kapitalien gegen gute Hypothek.
Edo Meiners, Ahtenstr. 26.
Dabe noch 3000 Mk. auf Hypothek zu belegen, am liebsten auf kleine Neubauten.
Adr. unt. G. G. postlag. erbeten.

Geld-Anleihe.
Umzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. 3-9000 Mk. auf 1. sichere Landhypothek. Prompte Zinszahlung. Offerten unter S. 148 an die Exped. ds. Blattes erbeten.
Anzuleihen gesucht 1500 Mk. auf Hypothek geg. fündliche Sicherheit, eventl. in Raten rückz. 100. Offerten unter Z. 100 postlagend Sande i. Oldb.

Wohnungs-Gesuche
Junge Dame (Verkauferrin) sucht Wohnung möglichst mit voller Penf. Offerten unter B. 7 an W. Cordes' Annoncen-Bureau, Saarenstr. 5, erbeten.
Gel. j. 1. Mai e. Oberwohn. bis 260 Mk. i. Heiligengeesthor. Offerten unter S. 158 an die Exped. d. Bl. erb.
Alleinst. Frau sucht a. 1. Mai Stube und Küche, Stadt bevorz. Off. u. G. 2. Kallale, Langestr. 20.
Wohnpaar sucht zum 1. Mai freundl. beuam eingerichtete Wohnung (Stage) im Preise von 3-400 Mk. Off. u. M. 8. 500 Kallale, Langestr. 20.
Wohnpaar sucht a. 1. Mai Oberwohn. im Preise bis 350 Mk. Off. u. B. 35 Kallale, Saanenstr. 20.
Eing. Dame sucht H. Wohnung, 2 St. u. 3. Logg. Nichts nicht erford. Off. u. B. 100 Kallale, Saanenstr. 20.
Gesucht auf Mai eine Wohnung im Heiligengeesthor. im Preise u. 250-270 Mk. Off. u. S. 87 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnungs-Angeb.
Zwei gut möbl. Zimmer f. 1 oder 2 Herren a. 1. Febr. od. später mit oder ohne Pension, fern. 1 möbl. heizbare Manjardentube auf sofort.
Lindenstr. 16.
Zugis. Motieaufgabe 21.
Zum 1. Mai zu verm. eine abschließbare Oberwohnung. Ofenerstraße 31.
Zu vermieten auf Mai in meinem Hause zu Euerken eine schöne geräum. Oberwohnung, direkt am Euerken Sols belegen.
Ferner in meinem Hause Ofener Chaussee II eine freundliche Oberwohnung auf Mai.
Georg Schwartzing, Euerken-Oldenburg, Hauptstr. 3. Fernstr. 238.
3. v. Stube mit Schloß- u. Kochsch. Frau Späth, Harmoniestr. 13.
3. v. St. u. 1. Mai 1 Oberw. St. u. 2 K. Küche m. B. St. u. Garten, an r. Fern. Nr. 140 A. Artillerieweg 3.
Eine ff. freundl. Oberwohnung mit Wasserleitung für 1 oder 2 Personen zu vermieten.
Euerken, Hauptstr. 47.
Frl. Vog. a. verm. Zul. Moienpl. 1. Oldenburg. Zu verm. 2 febr. Unterw. a. 1. Mai. Dermanstr. 29.
Aloherfelde. Zu verm. a. 1. Mai 1 Unterw. m. Gard. i. d. Nähe d. Beterstr. Hof. S. Schütte.
Oldenburg. Zu vermieten auf Mai eine Unter- u. Oberwohnung. Langenweg 37.
Schön möbl. Zimmer a. Dame zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Exp. von H. Bishoff, Oldenburg.
3. verm. j. 1. Mai febl. abschließb. Oberwohnung. Oldenburg, Schützenhofstraße 1 a unt.
Die schöne Balkonwohnung, bestehend aus 3 Räumen in der ersten Etage des Hauses Langestraße Nr. 84 ist zum 1. Februar oder 1. Mai d. J. s. H. g. zu vermieten.
Näheres bei
W. Cordes, Saarenstr. 5.
Donnerstages. Zu verm. j. 1. Mai eine Oberw. m. Land. Beterstr. 30.
Zu verm. j. Mai d. beuame Manjardentwohn. Steinw. 3, 3 R. m. K. m. Bill. u. 3. Pr. 200 Mk. R. bei L. G.
3. verm. geräum. abschl. Oberwohn., 210 Mk. a. ruh. Fern. Lindenstr. 56.

3. verm. a. 1. Mai die Oberwohn. Ofenerstr. 44, enth. 2 St. 3 R. Küche u. Bth. Nth. Ofenerstr. 43, oben 2 Jol. j. 2. erb. g. Bogis. Rosenstr. 12.
Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung, enth. 4 Z., Küche, Gas- u. Wasser, K. G. Nth. Nadorferstr. 80 ab.
Donnerstages. Zu vermieten auf Mai oder früher 2 geräumige Unter- u. Oberwohnungen mit Wasserleitung und Land. Eicht. 16.
Zu vermieten ein febl. möbl. Zimmer nebst Kammer zum 1. Februar. Auf Wunsch volle Pension.
Lindenstr. 8, Seiteneingang.

Bester möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. od. ohne Pension. Ahtenstr. 1.
3. 1. Mai z. verm. die abschl. Oberw. mit Balk. u. Wasserleit. Auguststraße 29.
Zu verm. j. Mai Oberwohnung mit Gas und Wasserleit., Preis 300 Mk. Gäufigstr. Nr. 8 am Markt.
Oldenburg. Zu verm. auf Mai eine Unter- u. Oberw. m. Garten. Zu erl. Eicht. 13.
Zu verm. Oberw. a. 1. Mai an junge Eheleute, 3 Räume, Küche, Keller, Backst., Zitherne, Wasserleit., Zial, etwas Ebn.
Anmelbung Beterstr. 12, unten.

3. verm. j. 1. Febr. auf möbl. Wohn- nebst Schloß. Lindenstr. 50, part.
Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten.
L. Schmiedler, Ahtenstr. 51.
Zu verm. auf 1. Mai eine größere Unterwohn. pass. für Bureauzweck; auch sind ar. trodene Kellerräume vorhanden. Nth. Nadorferstr. 2.
Zu verm. a. 1. Mai e. Unterw. m. Gard. Fernstr. 10, 4. Etg. 4.
3. v. möbl. Zim. m. Bett a. 1. Febr. Zu erl. in der Exped. d. Bl.
Zu verm. a. 1. April od. Mai eine schöne Unterw. an der Gartenstr. Nth. Gartenstr. 25a.
Zu verm. gut möbl. Stube mit Bett. Saarenstr. 29.
Zu verm. j. 1. Mai Oberwohnung, Pr. 225 Mk. Ofenerstr. 38.
3. verm. a. 1. Mai ff. febl. Oberw. an ruh. Bewohner. Butastr. 16.

Begehr Fortzug d. Herrn Hauptm. Reichert u. Oldenburg ist die herrsch. Oberw. Blumenstr. 37 a. 1. April od. j. a. verm. Ed. Kimmern, Blumenstr. 37.
Zu verm. möbl. St. u. K. Sonnenstr. 8.
K. Oberw. m. Wasserleit. f. 1-2 Personen a. 1. Mai zu verm.
Beterstr. 6.
Zu verm. j. 1. Unterw. a. 1. Mai m. 2 Sch.-S. Land. Eicht. 15.
Zu verm. zu Mai herrsch. Oberwohn. mit Balkon 6 grade Zimmer u. Zubehörl., Badezimmer, Gas- u. Wasserleit., Preis 780 Mk. Steinweg 22a.

Zu verm. a. 1. Mai ger. Unterwohn. mit ar. schönem Garten, Gas- u. Wasserleit., Badez. Frau Amtsrentmeister Hildebrand, Bahnhofstr. 4, oben.

Pensionen.
Zu einem Schüler der Ober-Realschule wird ein zweiter in Pension gesucht. Off. unter S. 130 an die Exped. d. Bl.
Eine Schülerin findet zu Ofener Hebevolle Aufnahme in gebildeter Familie Oldenburgs. Pensionspreis 850 Mk. Angebote unter S. 146 an die Exped. d. Bl.

Bad Pymont,
Nichters Pension.
In meiner Pension finden wieder einige junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, besonders der feineren Küche, bei Familienanschluss und guter Verpflegung für das Sommerabgab. Freundschaftliche Aufnahme. Pensionspreis 220 Mark.
Chr. Holtborn.

Detmo d.
Aufnahme v. Kindern u. j. wüschigen. Vorkügl. Schulen u. Seminar. Auch zu häuslicher Ausbildung u. Erholung. Schöne eig. Villa nahe Wald u. Bergen. 1. Referenz.
Frau Dr. Wenzler.
Zu Ofener finden 2 Schüler gute Pension.
Anfr. erb. u. S. 156 a. d. Exp. d. Bl.

Sanatorium Klushügel Osnabrück
Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einrichtung, Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanfrh. Fr. Sp. d. d. v. rw. Aerztl. Dir. San.-Rat C. Benno.
Alle med. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Ther-Zellen-Bäder nach Dr. Schöde. Billige Preise, vorz. Verpf. Prosp. d. Dr. med. Willh. Grosskopf.

2. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterfert mit Verantwortlichkeiten versehenen Originalbeiträge nur mit genauer Einzeichnung des Namens, des Wohnortes und der Adresse über solche Wortbeiträge, die der Redaktion zugehen.

Oldenburg, 18. Januar.

Gendarmereipersonalien. Außer den schon mitgeteilten Verleihungen von Fahndarinnen finden zum 1. Mai 1907 noch folgende statt: Friedrich I von Elmwürden nach Sande, Gotes von Ovelgönne nach Wiefelstede, Schulz II von Nordenham nach Elmwürden, Schodde von Selmenhorst nach Ovelgönne, Stolle II von Oldenburg nach Vant, Tiarks von Oldenburg nach Delmenhorst, Trielmeier von Varel nach Besterfede, berittener Gendarm Fischer von Friesoythe nach Groppenburg, desgl. Gotes von Groppenburg nach Friesoythe, desgl. Waffelst von Goldenstedt nach Nordenham und Tromann von Oldenburg nach Goldenstedt. Mit dem obigen Termin werden in Wiefelstede, Sande, Einswarden und Neuenkirchen neue Gendarmestationen eingerichtet.

Postverordnungen. Verlegt worden sind: die Postassistenten Dide von Dsnabrück nach Nordenham, Linker von Dsnabrück und Niemann von Wellingholzhausen nach Emden.

Spielplan des Großherzog. Theaters. Sonntag, den 20. Jan., 1907: 62. Vorst. im Ab. Freiläufe haben keine Gültigkeit. „Sufareinleben.“ Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Stourronne. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, den 22.: 63. Vorst. im Ab. „Der Erbsührer.“ Trauerspiel in 5 Akten von D. Ludwig. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, den 23.: 5. Ab. Konzert der Großherzog. Hofkapelle. — Donnerstag, den 24.: 64. Vorst. im Ab. „Ein Fall in der Luft.“ Schauspiel in 4 Akten von Björnson. Deutsch von W. Range. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, den 25. Jan.: Außer Ab. zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Zum Besten des Theater-Pensionsfonds. Einmaliges Gastspiel des Herrn Direktor Richard Alexander aus Berlin. „Der Schlafwagen-Kontrollleur.“ Schwan in 3 Akten v. Biffon. Deutsch von B. Jacobin. Anfang 7 1/2 Uhr. George: Herr Alexander als Gast. — Sonntag, 27. Jan.: 65. Vorst. im Ab. Freiläufe haben keine Gültigkeit. Zum ersten Male: „Casparone.“ Operette in 3 Akten von Zell und Genée. Musik Willöfer. Anf. 7 Uhr.

Für die Waisenhausstellung in Berlin. im den Tagen vom 30. April bis einschließlich 2. Mai 1907 auf dem Centralviehhof stattfindet, sind auf Antrag der beteiligten Züchterkreise seitens der Oldenburgischen Staatsregierung drei silberne Medaillen gestiftet worden. Aus oldenburgischen Züchtern und Wäiterkreisen steht eine verhältnismäßig starke Besichtigung der Ausstellung in Aussicht, auch ist eine besonders zahlreiche Besichtigung mit Berufsbesuchern zu erwarten, unter anderen sollen Kinder und Familien, welche von den Berliner Milchzuchtvereinen stammen, lebend und ausgeschlachtet zur Schau gestellt werden. Die goldene Staatsmedaille, der höchste zu vergebende Züchterehrenpreis, entfällt in diesem Jahre auf die Abteilung Schweine, dagegen erhält die Fleischnistung in der Rindertafel die goldene Naturfunktionsmedaille, ferner stehen zur Verfügung eine große Anzahl Geld- und Ehrenpreise.

Der deutsche Schulschiffverein erhielt aus Cartagena in Columbien die Mitteilung, daß sein Schulschiff

„Großherzogin Elisabeth“ den Hafen von Santa Maria nicht anlaufen darf, weil die Keesde bei den augenblicklich herrschenden ungünstigen böigen Winden sich als ungeeignet erweise. Das Schulschiff ist daher direkt nach Havana weitergeleitet.

In der geistigen Aufsichtsratsung der Barps-Spinnerei und Spinnerei hier wurde beschlossen, daß auf den 5. März einberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent bei entsprechenden Abzählungen in Vordruck zu bringen.

Die erste diesjährige Generalversammlung des Handeldgärtnerverbandes für das Herzogtum Oldenburg fand Donnerstag, den 17. Januar, bei Herrn Deis, Bahnhofshotel in Oldenburg, statt. Aus allen Teilen unseres engeren Vaterlandes waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Der Vertreter des Verbandes der Handeldgärtner Deutschlands war leider durch Krankheit verhindert, in seinem Vortrag zu halten. Der Vorstand wurde erluht zu diesem Zwecke eine spätere Versammlung einzuberufen. Der Landeshauptgärtner Herr B. Braungardt-Oldenburg, welcher sich um den Verband sehr verdient gemacht hat, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Das Ehrenmitglied Herr Joh. Henken (Campe bei Berne) war auch erschienen. Diese beiden Herren und der Schriftführer des Vereins, H. Supter-Oldenburg haben schon 1860, als von 47 Jahren im Folgejahre von Oldenburg zusammengekauft. Herr Holtshusen-Wehe wurde zum Kassierer und Herr Klusmann-Wehstede zum zweiten Schriftführer gewählt. Für den diesjährigen Sommerausflug wurden Zwischenhalt und Edelecht in Aussicht genommen.

Oldenburg, 19. Jan. Aus ganz geringfügiger Ursache wurde der Verleihung des Manermeisters B. hierseits von dem Manergeräten Sp. in h a n d e l t. Infolge der Kaufschlüsse an den Kopf lief dem Verlegten das Blut aus der Nase, außerdem verletzte er ihm noch einige Fußtritte. Der Geschlagnen mußte einen Arzt aufsuchen. Die rohe Tat veranlaßte den Bauern, den Hebelstift sofort zu entlassen. Der Geschlagnen brachte die Sache zur Anzeige.

Bremen, 19. Jan. Die Vorstandschaft der Deutschen Motorfahr-Vereinigung hat die Organisation der Internationalen Kleinwagenfahrt dem Motorfahrklub „Bremen“ überwiesen, ferner die Arrangierung der am Abend des 8. Mai in Bremen stattfindenden Preisverteilung, und des sich daran anschließenden Begrüßungsabends. Die Fahrt findet am 6., 7. und 8. Mai statt und endet in Bremen. — Zuführten sind an den Sekretär, Herrn Willy Plater, Bremen, Dorentorsteiweg 52, zu richten.

Wilhelmshaven, 18. Jan. An der städtischen Ober-c a l l i g u l e soll zum 1. April ein neuer Direktor angestellt werden. Die Anstalt ist in der Entwurfsung begriffen und erhält Oerz die Prima.

Oerz, 17. Jan. Man schreibt der „Weserzeitung“: Dieser Tage ging durch die Presse eine Nachricht, wonach der wegen Unterschlagungen und Betrug usw. strafrechtlich verurteilte und in der Dsnabrücker Zell- und Plegeanstalt auf dem Gertrudenberge internierte Rechtsanwalt Dr. Sane nach dem Gutachten der Psychiater genannter

Anstalt der Schutz des Paragraphen 51 des St.-G.-B. zugehörig wäre, er also wegen der verübten Straftaten nicht verantwortlich gemacht werden könne, da er bereits zurzeit der Begehung der strafbaren Handlungen sich in einem Zustande der Geistesstörung befunden habe. Diese Nachricht entbehrt in der vorliegenden Form, wie wir auf Grund uns geworbener authentischer Nachrichten mitteilen können, jeder tatsächlichen Begründung. S. befindet sich noch immer als Untersuchungsgefangener in Dsnabrück und dürfte ein abschließendes Urteil über seinen Geisteszustand erst gegen Ende d. M. zu erwarten sein. Die von Dr. Sane begangenen Vergehen und Verbrechen sind mit so großer Verhulgenheit ausgeführt, daß ein geistiges Manko bei ihm zurzeit der Tat als ausgeschlossen betrachtet werden muß. Ein geistig minderwertiger Mensch hätte es nicht zuwege gebracht, die Spuren seines verbrecherischen Handelns so raffiniert zu verbergen, wie S. es getan. Hiermit zerfallen auch alle weiteren Erörterungen, die an die vorgenannte Notiz geknüpft wurden und wonach Anträge auf Wiederannahme von Zivilprozessen sowie auf Ungültigkeitserklärung von Urteilsurteilen des Dr. S. als Notar anhängig gemacht worden seien. An zuständiger Stelle ist hiervon nichts bekannt. Wenn auch durch eine Beurteilung des S. die materielle Lage der einzelnen an seinem Konkurs beteiligten Personen nicht besser gestellt wird, so würde hier jedoch einem Wunsch der Volkstimme entsprochen, die den Verdächtigen so manchen Familienglücks dem Strafrichter überantwortet sehen möchte.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Deutsches Recht oder Bürgerliches Gesetzbuch.

Zur Zeit, wo augenblicklich der Wahlkampf tobt, wagt ein Arbeiter, sich an die Öffentlichkeit zu wenden mit der Bitte um gütige Beurteilung seines Falles und Eintreten für Wahrheit und Recht. Wäre es j. B. nicht besser, die Parteien würden sich einigen im politischen Kampf, und werden darauf ausgehen, das Bürgerliche Gesetzbuch zu fertigieren und Ehrlichkeit und Gradigkeit zum Siege zu verhelfen? Gabe augenblicklich den Fall gehabt, wo ich erst befohlen, dann verurteilt bin wegen Verleumdung, weil ich mir das Stehlen nicht gefallen lassen wollte, darauf natürlich verurteilt, weil ich keinen Zeugen hatte. Dann wurde mir eine verurteilte Sache entzogen, wofür meines Erachtens und nach Bürgerlichem Gesetzbuch keine Miete zu entrichten ist gestanden werden konnte, ich aber verurteilt wurde zu bezahlen. Nun möchte ich fragen, was heißt Eid? Was heißt Recht? Was sind das für Rechte im Deutschen Reiche, wo ich rechtlos bin? Braum haben wir nicht die Zeit des Faustrechts oder die der Inquisition? Dann wäre es vielleicht besser um uns bestellt. Darum wollte ich gern ein Wort sagen in dieser schablonenhaften, nach starren Buchstaben urteilenden Welt, und bitten, für wirklich deutsches Recht einzutreten. Wenn sich dann die Parteien geeinigt haben und wir wirklich deutsches freies Recht haben, werden auch zufriedene Bürger zu finden sein. Oldenburg, Dr., Arbeiter.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der „alte Werner“ und die Todesstrafe.

Man schreibt den „Leipz. N.“: Der, wie berichtet, sechsten im 89. Lebensjahre dahingegangene Nestor des Strafrechts, Professor Dr. Albert Friedrich Werner in Berlin, nahm vor etwa acht Jahren in sehr charakteristischer Weise zu einem damals vielbesprochenen Text des Urteils Stellung. Ein junger Jurist, Namens Merz, hatte in einem Dorfe bei Worms seine Geliebte in Liebesrausch erstochen. Das Schwurgericht verurteilte Merz zum Tode durch die Guillotine. Der Pflicht gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, wohnt die Hinrichtung des Unseligen, der bis zum letzten Augenblick seine aufrechte Haltung bewahrte — nur das große blaue Auge in dem offenen Gesicht flackerte — von Anfang bis zu Ende bei. Alles war bis ins Äußerste erschüttert. Voll jugendlichen Ungestüms kritisierte ich, der ich Merz einen Leidenscharakter mörderer nannte, das Urteil und seine Vollstreckung. Der Widerspruch meiner Worte war unangenehm. Zwar die Jugend stimmte mir lebhaft zu, aber die maßgebenden „Athen“, die Leute von einflussreichem Rang, verdamnten mich. Es gab öffentliche Protokollverlesungen, u. a. von dem auch außerhalb des Reichs bekannten Schulrat Doid in Worms, der die Hinrichtung des Merz für gerecht fand. Sollte ich so schwer geurteilt haben? In dieser Lage wandte ich mich an den Verfasser der Klaffsch gewordenen Schrift: „Die Abschaffung der Todesstrafe“, Professor Dr. Berner. Der Maltigjährige antwortete umgehend wie folgt:

„Sie fragen mich, ob es kein Mittel gibt, die Todesstrafe unangenehm für die Leidenscharaktermörder zu beseitigen. Unter Gesetzbuchstrafe die vorläufige Tötung, besonders wenn sie im Affekt verübt wird, nur mit Freiheitsstrafe; nur auf die vorläufige und mit Ueberlegung ausgeführte Tötung ist die Todesstrafe gesetzt. Das Sie einen Leidenscharaktermörder nennen, könnte wohl mitunter nach unserem Gesetzbuch sein Mörder, sondern ein bloßer Todtschläger sein. Neben dem Todtschläger noch einen Leidenscharaktermörder aufzufinden, wird nicht leicht ein Gesehabeber gemeinsam sein. Die Gründe, welche gegen die Todesstrafe überhand nehmen, sprechen, reden allerdings heute noch so lautlos als jemals. Seit man diese Strafe aber auf den Mord beschränkt hat (im wesentlichen), ist es schwer, sie zu erzeugen. Die Begehung eines Mordes ist furchtbarer als die Hinrichtung des Mörders; einer der bravsten Menschen, mein treuer Freund, hat mir ernsthaft erklärt, daß er, wenn sein Vater ermordet und der Mörder nicht hingerichtet würde, ganz bestimmt selbst den Mörder töten würde. Wollen Sie den Kampf gegen die Todesstrafe wieder aufnehmen, so kann es sich nicht um das

Beschränkung dieser Strafe auf gewisse Arten des Mörders, sondern um ihre Abschaffung schlechthin handeln.“

Ich nahm den Kampf nicht auf. Sogar Professor Dr. Berners milde, vorständig abgemessene Worte erregten die Entrüstung der Anhänger der Todesstrafe. In einer solchen Frage entscheidet eben das Gefühl.“

Baumbredigt. Wohin würden wir kommen, wenn das g a d e n o l l e Bild schöner alter Bäume aus der deutschen Landschaft sämenden würde? Aus der Nähe des Hauses, von der Landstraße, den Feldrainen, den Wäldern und Klüften, den Wassergräben und Quellen, den Hügel und Ebenen, wo sie, wie die Hand Gottes aus der Erde gewachsen, einen Reichtum von Fruchtbarkeit und Schönheit darreichen? Wie tief müßten wir in Armut verfallen, wenn wir diese Sand verläßlichen und uns immer mehr gewöhnlichen, den edlen Baumbestand nach dem industriellen Wohlstand als so und so viel Meter Holz abzuschätzen und so lange niederzuschlagen, bis wir tatsächlich Mangel an diesem Gute empfinden? Wie arm ist die deutsche Landschaft doch schon geworden! Aber um die Tage Moritz v. Schwinds und Ludwig Richter! Iest um die viel ärmer ist unser Empfindungsleben geworden, seitdem es aufgehört hat, die mystische Weisheit lieber, schöner Bäume zu erschaffen! Ein Lebenswert ist in jedem Baum, der reich und mannigfaltig ist, wie eine ganz große Welt. Als Sinnbild der Wohlthätigkeit ist der einzelne Baum in der Nähe des Hauses, wie die Linde, die Heimat der Finfen, Ammern und Schwarzkehlchen und anderen Gattungen, die Zuflucht schöner Menschlichkeit, die Kultstätte unseres Abens von Unenlichkeit und Gütlichkeit. Wo hätte es in deutschen Wäldern eine Linde gegeben, unter der nicht eine Ruhebank stand oder ein Bild der Andacht und der seelischen Zuflucht? Für die Seutigen ist diese Baumkunde fast zur Legende geworden. So schreibt die „Soge Warte“ (N. Roigt-länders Verlag in Leipzig, herausgegeben von Joseph Aug. Lux in Verbindung mit Prof. A. Richter, Herrn. Mathesius usw.) in ihrem 4. Heft und führt eine Reihe charakteristischer Bäume vor. Die Seiligkeit schöner Bäume und die Notwendigkeit ihrer Neupflanzung und Pflege wird wie alles, was der Schönheit dient, auf Grund dieser Bestimmung als praktische Lebensnotwendigkeit erkannt werden. Die Baumbredigt gilt für vieles aus dem Bereich des Schönen, das zugleich ein Notwendiges darstellt. Eine lebendige Kunst haben wir erst dann, wenn sie in allem wirksam ist, was wir tun oder erschaffen.

In Oldenburg wird auf die Erhaltung der alten schönen Bäume leider zu wenig Wert gelegt. Man verflümmelt prächtige alte Bäume. So fand an einem der Leide hier eine wundervolle alte Kanne, eines der schönsten Bäume, die wir hier besitzen. Naehlich, um einen darunter stehenden alten häßlichen Stall, der sonst nicht auffiel, zu „konser-vieren“, der besser abgebrochen worden wäre, ließ man einfach dem Baum die schönsten Aeste abfallen. Jetzt ist das

wundervolle Landschaftsbild völlig zerstört. Auch die Pflege der Bäume ist ein Maßstab für die Kultur der Menschen.

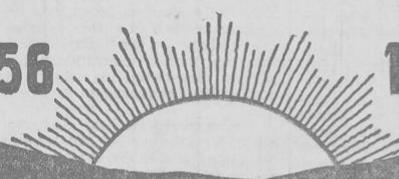
Aus dem Leben eines neijährigen Dichters. Wilhelm Jensen, der unermüdet, schaffensfreudige Dichter, vollendet, wie wir schon in einem längeren Artikel über ihn berichteten, am 16. Februar das neijährige Lebensjahr. Aus seiner aus diesem Anlasse erschienenen Biographie von Gust. Adolph Erdmann (Leipzig, B. Glöckler Verlag) erwähnen wir noch einige interessante kleine Epochen: In Breslau machte der junge Mediziner den — philosophischen Doktor mit einer Abhandlung über die Nibelungen. So sehr auch die Naturwissenschaft über dieses Leben begleitet hat, so erkannte er, daß er nicht für den ärztlichen Beruf geschaffen sei. In anqualvoller Seelenstimmung wandte er sich an Emanuel Geibel, der sich ihm als treuer Helfer und Berater erwies. Es war an einem kalten Novembertage, als Jensen (1860) auf Geibels Einladung in die Wägen eintraf. Sehr eigenartig und profanisch war die Begrüßungsgesänge. Geibel fragte: „Tragen Sie Wolle auf dem Leib?“ Jensen erwiderte, das sei ihm unbekannt, habe er nie getan. „So werden Sie es von heute an tun“, verleihte Geibel mit seiner ioneren Stimme, „sodert von hier in den Wägen gehen und sich ein halbes Dutzend wollene Unterjagen kaufen.“ Das war gerade kein poetischer Empfang. Aber Geibel sorgte nicht nur für sein körperliches Wohlergehen, sondern nahm sich als echter kritischer Freund des empfindlichen Poeten an. — In Stuttgart wurde Jensen später Medakteur, der in großer entwicklungsreicher Zeit (1866 bis 1869) tapfer den „K a m p f f ü r s M e i n“ führte. Da gab es für ihn auch eine Festungszeit, aber sie dauerte nur vier Tage. Er „verbrühte“ sie auf dem Gohensberg. Der amilante Transport wurde häufig durch den Befehl unterbrochen: „A n h a l t e n ! S c h ö p p l e t r i n k e n !“ Gaarlsbar, mit dem Bild eines Wägers, musterte der Gouverneur den Gefangenen und schäkte ihm mit strenger Stimme ein, daß er den Festungsgebotenen unüberbrüchlich unterworfen sei und den Schlafraum vor fünf Uhr morgens nicht verlassen dürfe. „A n w e i g e l i c h —“ und abends 10 Uhr haben Sie sich wieder einzustellen. In der Tageszwischenzeit können Sie Ihren Aufenthalt innerhalb der Festung wählen, wo Sie wollen, und sich nach Ihrem Belieben beschäftigen.“ Aber ehe der Gouverneur den Gefangenen und seinen Führer entließ, fragte er lächelnd: „Wohin gedenken die Herren heute abend zu gehen?“ Und gleich fügte er hinzu: „Ja, ich mein“, es war wohl am richtigsten, wenn's den Herren gefalle, ihr Schöppllein in unserer Gesellschaft zu trinken.“ Jensen erklärte die vier Festungstage für die schönsten seines Lebens: Wie habe er lieber geschlafen als in dem luftigen Schloß, und am Tage darüber er ein Poem: „Die Schönheit des Daseins.“

ES STEHT FEST!



Rotkäppchen- Jubiläums-Füllung

ist der preiswerteste deutsche Sekt.

1856

1906

KLOSS & FÖRSTER, FREYBURG a./U.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben
vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapissier-Geschäften.

Kafete. Hausmann J. Glamer in Lehndorf beabsichtigt wegen Neubaus an anderer Stelle eine

Bergscheune,
20 Mtr. lang, 16 Mtr. breit, zum Abbruch zu verkaufen.
Das sämtliche Holz fast ausschließlich eichen, ist ladelos erhalten und soll daselbe auch ohne Steine u. Dachziegel zum Aufschlag gelangen.
Verkaufstermin ist auf

Wittwoch, 30. Januar,
nachm. 3 1/2 Uhr,
im Lehndorftrag anberaumt, wozu einladet
Regen, Luft.

Das ganz l. über preiswert empfiehlt meine Hauswirthschafts-Mischung

ff. gebr. Kaffee
à 1/2 kg 1 M.
Kaffee-Groß-Röferei
Paul Dankwardt,
Sollieferant.

Büfelfleisch
(Extra Family Beef),
Seringe
à Dutzend von 50 St. an bei
Paul Dankwardt.

Delikaten Sauerkohl,
Salzschnittbohnen,
Konserven in Büchsen,
Prima Salzgurken
empfehlst billigst
Paul Dankwardt,
Sollieferant.

Ital. Rotwein,
Nacht Otorio, von der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft, à Fl. 60 St. bei
Paul Dankwardt,
Sollieferant.

Ein in der Roggemannstr. hiesf. belegenes

Haus
mit schönem Garten vor und hinter dem Hause, soll mit Antritt zum 1. Mai 1908 oder evtl. auch früher verkauft werden. Das Haus ist in gutem baulichen Zustande, enthält geräumiges Souterrain, zwei vollständig aus-gebaute Etagen mit etwa 10 Zimmern u. Bodenraum.

Ein großer Teil des Kaufgeldes wird voraussichtlich stehen bleiben können.
Kausliebhaber werden ersucht, ihre Zuschriften unter S. 165 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Holz-Verkauf
in
Zwischenahn.
Die Holzhandlung Zehlings & Gyles lässt am

Sonnabend,
den 26. Jan. d. Js.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,
auf ihrem Lagerplatz
ca. 100 Nummern sehr schöner eich. und lann. Schalholz, bis 6 Mtr. lang, Schabstämme,
ca. 40 lann. Bretter zu Wagen-eilen passend,
ca. 100 Stück befägte eich. Fleische-pfähle,
ca. 500 Stück eichen. Nischelpfähle, 1,50 Mtr. bis 2 Mtr. lang,
ca. 2000 Stück Bohnenstangen,
ca. 200 Stück Kistklatten und an-deres mehr
meistbietend mit Zahlungsfrist ver-kaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. G. Glarichs.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Zigarrenfabrikanten und Großisten erlauben sich ihren Herrn Abnehmern und Konjumenten folgendes zu unterbreiten:

Infolge der sehr gestiegenen Preise für Rohtabak, sowie der sehr gestiegenen Fabrikationskosten ist es in den meisten Fällen unmöglich, die bisher gelieferten Qualitäten zu allen Preisen weiter zu liefern. Wenn wir unter dem Druck der Verhältnisse einen geringen Preisaufschlag, je nach Gattung und Qualität, nachsuchen, so tun wir das, um nicht eine allgemeine Verschlechterung der Fabrikate vornehmen zu müssen.

Wir rechnen auf verständnisvolles Entgegenkommen um so mehr, als dieser Aufschlag unsere höheren Gestehungskosten nur teilweise deckt.

J. H. Brader, W. Fuchsels,
Oldenburg: Friedrich Krüger, W. Richter,
J. G. Schrimper, Wulffers & Meyer
Varel: Bruns & Kumm, Overbeck & Co.
J. D. Schieferdecker.

Immobilienverkauf
zu
Wardenburg.
Frau Ww. D. Wönisch hat, beauftragt von ihrer Befugung folgende

Grundstücke
zu verkaufen:
Durch die Halle, Ackerl., gr. 0,1605 ha.
Im Odrbruch, Garten, gr. 0,2298 ha.
Auf dem Thron, Ackerl., gr. 0,1305 ha.
Witten l. Gsch, Ackerl., gr. 0,2068 ha.
In d. Vogelsberg, Ackerl., gr. 2,0912 ha.
Stwieje, Weide, gr. 1,1318 ha.

1. Verkaufstermin findet am
Freitag,
den 25. Januar d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in Wilmanns Versteigerung in Wardenburg statt, wozu Käufer einladet
W. Glosstein, Aukt.
Zu kauf. gel. gut erh. 1- od. 1 1/2 st. Bettfedern. 2 Duffeten m. Preis A. W. 50 Pfl.
Dankhausen. Zu verkaufen ein
Birkenkalb.
Diedr. Reimers.

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Ml. 0,75, 1,50 u. 3.-, füllt mit „Wendelsteiner Brennessel-Spiritus“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, ver- mindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauch allgemein das Wachstum des Haare.
Urina-Seife à Ml. 0,50, Urina-Wisch à Ml. 1,50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Carl Gumbel, München. Depot: S. Fischer, Drogerie, J. Fajth, Floradrogerie, G. Seike, Viktoriadrogerie, Hans Kempe, A. Weidmann, Germanadrogerie.
„Hotel zum Grafen Anton Günther“, Rastade.
Inhaber: J. Gögelsjohnns.
Franz Sanders Elektro-Biograph,
Theater lebender Photographien.
Sonntag, den 20. Januar: 3 Vorstellungen, 4, 8 und 10 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Extra-Schüler- u. Familien-Vorstellung.
Entree: 1. Pl. 50, 2. Pl. 40 Pfg. Erwachsene haben ein Kind frei.
Montag: 2 Vorstellungen, 8 und 10 Uhr. Entree: 1. Pl. 70, 2. Pl. 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
An beiden Tagen, abends 10 Uhr: Grosse Herren-Vorstellung.
Entree nur für erwachsene Herren. 1. Pl. 80, 2. Pl. 60 Pfg.
Zur Vorführung gelangen nur Neuheiten und sind aus dem 100 Nummern umfassenden Programm besonders hervorzuheben: Neut. Die Köpplerer Affäre oder Der falsche Hausmann, in 10 Akten. — Alles Nähere bezieht auf Austrage-Zettel. — Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
J. Gögelsjohnns, Franz Sanders

Sam 1. Mai 1907 im Seifengestell...
Mocurtle.
Bahnhof Etzhorn.
Fran Andree.

Schützen-Verein
Etzhorn e. V.
Unser diesjähriges
Schützenfest
findet am
9. u. 10. Juni
statt.
Der Vorstand.

Achterholt.
Am Sonntag, den 10. Febr. d. J.
Ball
des Kegelnclubs „Gut Holz“ im Vereinslokal, wozu freundlich einladen
Der Vorstand. H. Gardler.

Gejüngverein „Sängerin“,
Edeweicht.
Unser diesjähriges
Sänger-Ball
findet am Sonntag, den 10. Febr. d. J. im Vereinslokal (Münze) statt.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Vorbeck.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers am
Sonntag, den 27. Januar d. J.
Ball
im Sarnus Gasthause (Münzstr.) zu Vorbeck.
Es laden freundlich ein
Fr. Sarnus.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
in Ofen.
Am Sonntag, den 27. Jan., abends 7 Uhr beginnt, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:
Ball
im „Diener Krug“.

Krieger-Verein
Loy-Barghorn.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. Jan.:
Aufführung
und Ball
im Vereinslokal, Anfang 8 1/2 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Neuenbrok.
Der hiesige „Gemischte Chor“ feiert
Winterfest
am Donnerstag, den 24. Jan. d. J., in Dimer's Gasthause, bestehend in
Gesangsvorträgen
und Ball.
Beginn des Konzertes präzis 7 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
F. Danen.
Der Vorstand.

Stellen-Gesuche.
Edeweicht.
Für zwei Stellen, welche Offerten konfirmiert werden, suche geeignete Stellen als Lehrlinge und zwar bei einem Kaufmann und Rechnungsführer.
Meinerehen, Rechnungsstellen.
Junges Mädchen, 19 J., all, welches in allen Fächern des Haushalts erfahren, sucht zu Mai Stellung bei einer solider Dame oder kinderlos. Gehalt und Familienanschluss.
Offerten unter S. 183 an die Exped. dieses Blattes.

Suche
zu Ostern eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, Dienstmädchen muss vorhanden sein. Dienstlohn muss vorhanden sein. Schriftliche Offerten unter S. 180 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Suche Stellung s. 1. Mai f. ein iq. Mädchen, wo Offern konfirmiert wird. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
Sucht zu Mai Stellung in feinerem Hotel, um das Kochen zu erlernen. Offerten u. S. 100 postl. Weiterliche erbeten.
Ich suche für meine Tochter, welche in allen Fächern d. Haush. erf. ist, s. 1. Mai Stellung als Stütze d. Hausfrau. Geh. u. Familienanschluss. Bedora, wozu Stelle, wo Dienstmädchen gehalten wird. Off. u. S. 114 a. d. Exped. d. Bl.

Ein älteres Fräulein
f. s. Febr. Aufnahme in einer ruhigen Familie, wo sie mit im Haushalt sitzen kann. Kostgeld nach Vereinbarung. Näheres Oldenburg-Exerten, Hauptstr. 62.

Stellen-Angebote.
S. 1. Mai ältere, tüchtige Stütze,
absolut zuverlässig, bei 2 H. Kindern u. w. selbständig bei bürgerl. Kocht. 2 Mädch. u. w. Gehalt 300 M. Mehrjährig, gute Zeugnisse erforderlich. Off. u. S. 168 an die Exped. d. Bl.

Berläuferinnen
für Damen-Konfektion, Kurzwaren und Zeitungen ver 1. Februar ex. gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie erbeten.
Rudolph Karstadt,
Bremen.

Bäckergeselle
und zu Ostern ein
Bäckerlehrling.
S. Ranke.
Gef. s. 1. Febr. tücht. auf bürgerl. Kochen bei gutem Lohn in i. Privat-haus. F. Krille, Hamburg, Großallee 106.

Lehrling
unter günstigen Bedingungen und ein kl. Knecht
zum Brotausfahren.
F. S. Meinen, Bädermstr.,
Hallebe.

Buchbinder
findet in diesem Orte sichere Existenz. Der bisherige Buchbinder ist umständehalber von hier verjogen. Pass. Wohnung für 200 Mk. zu haben.
Dresdanne. Der Gemeindevorsteher.
Dethard.

Tücht. Tischlergesellen
Waschfrau gesucht.
Nachzufragen Hildale Langestr. 20.
Tüchtige Tischlergesellen
auf gute Möbel gesucht.
S. Enckel, Geograth. 17.

Sucht zu Mai ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salär in der Nähe Ostfriesl. Familienanschluss. Off. bef. u. S. 167 die Exped. d. Bl.

Sucht zu Mai ein
Mädchen.
B. Schmalz.
Gef. baldmöglichst ein tüchtiger
Gehilfe
für Schwarz- und Graubrotbäckerei.
Höher Lohn.
Carl Graf, Oldenburg,
Cloppenburgstr. 63.

Sucht ein
Bäckergeselle.
D. Wohlmann, Radorferstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein in Küche und Haus erfahrendes, nicht zu junges
Mädchen
für einen herrschaftlichen Haushalt. Zu melden Riederstr. 9, oben.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes
zweites Mädchen
von 15-17 Jahren.
Steinweg 24.
Für mein Porzellan-Geschäft suche zum 1. April ein
junges Mädchen.
Sollte Pension im Hause.
Georg Schrengel, Delmenhorst.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
Witzg. Kasper, Radorfer-Str.

Gesucht
zum 1. April ein Kommiss, welcher alsdann seine Lehrzeit beendet, für meine Kolonial- und Kohlenhandlung, verbunden mit Wirtschaft.
Sohantstr. (Neveerland).
Emil Dünen.

Gesucht im April ein
Lehrling
für mein Hotel und Restaurant.
„Hotel zum Kaiser“.
Bremen, Salferstr. 26/27.

Gesucht zum 1. April oder früher ein
junges Mädchen,
das den Haushalt erlernen will.
G. Brechtling,
Gut Holstweg b. Delmenhorst.

Gesucht für den 1. Mai an Stelle einer sich verheiratenden eine perfekte
Köchin
oder ein Mädchen, welches in gut bürgerlichem Haushalt das Kochen gelernt hat.
S. Bremermann, Bremen,
Vorstr. 65.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt eine zuverlässige Stütze, welche im Kochen, Hausarbeit u. Nähen durchaus erfahren ist und teilweise die Beaufsichtigung eines größeren Knaben übernehmen muss. Dienstmädchen wird geachtet. Anmeldungen vormittags bis 1 Uhr u. nachmittags von 6 Uhr an. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an:
Frau D. Beelen, Bremen,
Kraustr. 47.

Vardenfleth. Gesucht auf Mai ein
Knecht.
d. Stefen.

Gesucht zum 1. Mai für unsern landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen,
schlicht u. schlicht, ev. etwas Salär. Familienanschluss.
H. Koopmann,
Wettingsbüden bei Verne.

Gesucht auf Mai für Delmenhorst
Kochlehrlinge
sowie ein fixer
Hotel-Hausdiener.
Berne. J. Thomas.

Gesucht zum 1. Mai ein bewandertes, gewandtes saub. Frau-mädchen.
Frl. Kortmann, Stargarden 12.
Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus.
Mühlstr. Bismarckstr. 6.

Auf sofort gesucht junger
Sattler und Polsterer
auf dauernde Arbeit.
W. Schütte, Sattler, Berne i. Oldb.
Auf sofort oder 1. Februar ein Mädchen für Hausarbeit und bereinzelt zur Vertretung im Restaurant.
Franz Ludwig Adam Bv.,
Bremen, Brautstr. 26.

Berne. Gesucht zum 27. Jan. oder früher ein
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
B. Brede.

Gesucht zum 1. April oder früher ein älteres Mädchen oder Witwe zur Stütze der Hausfrau und im Nähen. Selbige muss etwas mit Kochen können. Dienstmädchen wird gehalten. Gehalt 240 M. jährlich.
B. Altmanns,
Konditorei und Bäckerei,
Bremen, Viktoriastr. 62.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft ein gross und ein detail tücht. zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen
Lehrling.
Paul Dankwardt,
Dollteerant.

Gesucht für Dageroog für die
2 tücht. Mädchen.
Näheres Riegelhofstr. 53.

Gesucht zum 1. Mai 1 Köchin und 1 Hausmädchen, welches nähen kann.
Frau Schrimper, Seifengestellstr. 6.
Gesucht ein
Stellmacher.
Carl Bickel, Insenstr. 19.

Gesucht zu Ostern ein kleinen Haushalt ein aktives
junges Mädchen,
welches nach alten häusl. Arb. unterzieht, bei Familienanschluss u. g. Salär. Off. u. S. 168 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Weichbäckerei u. Konditorei. Derlei braucht kein Brot auszutragen.
Rehber, Bremen, Schöffelford 17/18.

Suche auf sofort od. später
1 tüchtiges junges Mädchen
für Küche, Laden und Haus.
Mädchen wird gehalten.
Offerten mit Gehaltsangaben erbetet.
H. Janßen.

Gesucht ord. Mädchen für Küche und Haus.
Franz Mar. Grauert, Lindenstr. 16.
Suche für meinen landw. Haushalt ein
junges Mädchen
als Stütze, schlicht u. schlicht, od. gen. Salär bei vollem Familienanschluss.
Ziess b. Burschade i. O.
S. Francken.

Intelligenter Junge als
Lehrling
für die Zahnmedizin gesucht.
Fahnenstr. Kempen, Gorttorstr. 1.

Hafsted.
Hotel Hof v. Oldenburg.
Gesucht zum 1. Mai gegen Salär ein frbl. junges
Mädchen,
welches ev. in der Wirtschaft ausbilden kann, sowie ein junges
Mädchen
schlicht u. schlicht, zur Erlernung des Haushalts und der Küche.
G. Wiers.

Gef. e. tücht. affur. Frau u. Mädchen u. Neumachen. Marienstr. 8, oben.
Gesucht zum 1. Mai ein in allen Hausarbeiten sowie im Nähen und Wännen erfahrenes, aktives
1. Hausmädchen.
Frau G. Janne, Bremen,
Nichtweg 5a.

Zu Ostern wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung für das kaufmännische Bureau gesucht. Beschäftigte Bewerber mit schöner Handschrift wollen sich baldmöglichst melden.
Auch wird ein
Kupferschmiede-Lehrling
unter günstigen Bedingungen eingestellt.
Oldenburger Metallmaschinenfabrik,
Oststr. 7.

Wieseflede. Gesucht zu
Ostern oder Mai ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Gerh. Brumund
Bäckermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein
j. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss gegen Salär.
Dreihefen bei Verne.
Frau H. Hespe.

Für die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Septbr. wird für das Kinderhospiz auf Dageroog noch ein
Mädchen
für die Küche und eins für die Wäsche gesucht. Anmeldungen nimmt entgeg.
H. Widsa-ljen, Moststr. 19.

Vardenfleth. Gesucht auf sofort
einige Gesellen.
Fr. Battermann, Mauermeister.
Ein nicht ganz unerfahrenes
junges Mädchen
aus guter Familie für einen besseren Haushalt gesucht bei vollem Familienanschluss, schlicht u. schlicht, s. 1. Mai. Photographie erbeten.
Offerten unter S. 164 an die Exped. d. Blattes.

Soltwarden. Gesucht zum 1. Mai
ein Knecht
von 16-18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß.
Geinrich Widdiks.

Ein ordentl. Mädchen s. 1. Mai für einen bürgerl. Haushalt für Küche und Haus. Familienanschluss. Näg. Kautler. 1.
Gesucht am 24. d. Bl. ein
Bäckergeselle.
D. Feilke, Bahnhofstr.

Für eine größere Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. April oder früher ein zuverlässiger junger Mann als
Verwalter
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Angabe des gewünschten Salärs bei freier Station werden erbeten durch
Hüttners Annon.-Exped. in Oldenburg unter N. 37.

Edwarde-Wahl. Gesucht zum 15. Febr. oder früher ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Lohn 14 M. wöchentlich.
G. S. Janßen.

Auf sofort ein guter
Arbeiter
für die Weiden am Friedhofsweg.
H. Sieje, Mottenstraße 12.
Gesucht zu Ostern ein
Lehrling,
welcher für meine Bäckerei u. Konditorei für meine Bäckerei u. Konditorei.
N. Brankhorst, Humboldtstr. 1.
Gesucht zu Mai ein kleines kräftiges
Mädchen.
Bremmerstr. 27.
Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
bei gutem Lohn.
Frau G. Peters, Auguststr. 61.

Tüchtige, selbständig arbeitende
Schlossergesellen
erhalten sofort dauernde Arbeit.
W. M. Busse, Oldenburg.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Schmied für Fußbeschlag und Wagenauf.
Gebr. Wiers.
Schmiede u. Schlosserei mit Kraftbetrieb in Kirchwehde b. Bremen.
Gesucht zu Ostern ein
junger Mann,
der sich in der Landwirtschaft weiter ausbilden will. Familienanschluss. Off. unter S. 145 a. d. Exp. d. Bl.

Kräftigen Arbeitsburshen
suchen per sofort
Gebr. Ponansky,
Donnerwegstr. 16.
Gesucht auf sofort oder später ein durchaus zuverlässiger
junger Mann
für meine Landwirtschaft gegen Salär, Familienanschluss.
Offerten unter S. 144 an die Exped. d. Blattes.

Verkäuferin
für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Porzellan-Geschäft.
Sant, am Rathausplatz.
Hinrich Remmers.
Wünscht auf sof. od. spät. für kleinere bürgerlichen Haushalt in Bremen ein
sauberes Mädchen. Lohn 150-200 Mk. Näheres
Rebenstr. 7 c.

Gesucht zum 1. Mai
1 Hausknecht,
1 Stallknecht.
Elsfleth. F. D. Vordede.
Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges saub. Mädchen.
Frau Manning, Radorferstr. 23.

Buchhandlungsreisende
oder sonstige dazu befähigte Personen (Männer u. Frauen) zur Einführung einer „Mode von Heute“ in allen Teilen Deutschlands gesucht. Gehaltender Verdienst. Meldungen zu richten an
Mode von Heute, G. m. b. H.,
Frankfurt a. M., Bleichstr. 48.

Stundenmädchen oder Frau zum Februar gesucht. Kaiserstraße 23 II.
Gesucht zum 1. Mai
1 fixer Knecht.
B. Schmidt, Adersstr. 14.

Gesucht 1 junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und der Küche.
Oldenburger Schützenhof.

A. G. Gehrels & Sohn,

Asternstraße 21.

Oldenburg i. Gr.

Staustraße 25.

Am Montag, den 21. Januar, beginnt unser

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

Für Brautausstattungen besonders geeignet.

Trotz der im letzten Jahre ganz enorm gestiegenen Baumwoll- und Leinenpreise bieten wir in unserem diesjährigen Ausverkauf durch den Verkauf älterer großer Lagerbestände in Weißwaren aller Art, Leibwäsche, Tischwäsche, Leinen- u. Aussteuerartikel

ganz aussergewöhnliche Vorteile,

wie sie in den nächsten Jahren, infolge der andauernd großen Preissteigerungen nicht annähernd wieder geboten werden können.

Nur Ia Fabrikate.

Eingeführte Marken.

In Kleiderstoffen und Seidenstoffen

Bieten wir aussergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe.

Schwarz und farbige Kleiderstoffe, für Konfirmation besonders geeignet. Hauskleiderstoffe enorm billig.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, für Kleider u. Blusen geeignet. Kleine Seidenreste in schwarz u. farbig, enorm billig.

Grosse Prima Wiener Zephirs. — Prima reinwollene Mousselines. — Prima Kattune weit unter Preis.

Grosse in Schürzen u. Zwischenröcken enorm billig. Buckskins, Herren- und Knaben-Konfektion, Joppen während des Ausverkaufs im Preise ermässigt.

Gardinen vom Fach und Stück weit unter Preis. Total-Ausverkauf der gesamten Damen- und Kinder-Konfektion zu Spottpreisen. Blusen, Mäntel, Kleider, Kostümröcke.

Sämtliche abgepasste Roben, auch letzte Neuheiten, während des Ausverkaufs bedeutend im Preise ermässigt.

Reste! Reste! in Weisswaren aller Art, Buckskin, Seiden- u. Kleiderstoffen u. Gardinen Reste! Reste! ganz enorm billig.

Gesucht zum 1. Mai zwei tüchtige Mädchen für Küche und Haus. Frau Grube, Saarenstr. 20.

Ordentl. Mädchen für H. Haushalt, welches die bürgerl. Küche versteht, a. 1. Mai. Emilie Wichmann, Elisenstr. 3.

Ovelgönne. Gesucht zum 1. April oder früher ein tüchtiger, solider junger Mann als flotter Verkäufer für mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft, gegen hohes Salär. S. Carstens.

Zum 1. Mai ein sauberes tüchtiges Mädchen wegen Verheiratung des jenseitigen und ein zweites jüngeres Mädchen. Variels, Markt 10.

Gesucht auf sofort oder 1. Februar 1 tüchtiges Mädchen f. Küche u. Haus. Etalunie 15.

Stundenmädchen für vorm. gesch. Frau Feerichs, Saarenstr.

Gesucht zu Ostern für mein Kolonialwaren-Geschäft ein Lehrling. H. Bode, Heiligengeiststraße Nr. 16. Krankheitshalber v. 1. Febr. od. später ein junges Mädchen für einen kleinen, ruhigen Haushalt, aus 3 Personen bestehend, welches gut bürgerlich kochen und etwas nähen kann, bei Familienanschluss und gutem Gehalt. Wünsche außer dem Danke. Frau I. C. Hayungs, Bremen, Oeffenmündestraße 11. Strüchhanjen. Gesucht auf sofort oder bald 2 Stellmachergehellen. G. Speckels, Stellmacher. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Schuhmachergehelle. G. Schürer, Alexanderstraße 25.

Stoll b. Neuenloop. Gesucht auf sofort spätestens 1. Mai eine zuverlässige Haushälterin für meinen landwirtsch. Haushalt. Heine Darm.

Zu Ostern oder früher suche einen Lehrling für Kontor. Carl Wille, Hof-, Weingroßhandlung.

Eoolbad „Gottesgabe“, Rheine i. Westf.

Für den Betrieb unj. Kurhanfes z. 1. April d. J. eventl. früher für dauernde Stellung gesucht.

Erfahr. Fräulein gesucht. Alt. oder alleinst. Witwe als Haushälterin, ferner 1 tücht. Hausdiener, der auch Gartenarbeit versteht.

Für die Saison ein gew. Büffetfräulein, eine selbständ. Köchin, eine Lehrköchin, ein tücht. Küchenmädchen und ein Zimmermädchen. 2 Fräulein mit Gehaltsanpr., Abjchr. der Zeugnisse erbeten. Die Badeverwaltung.

Zu Ostern oder früher suche einen Lehrling. Oldenburg. F. S. S. Meyer u. Markt. Gesucht zu Mai ein Mädchen. Frau Zahnarzt Wollram.

Für den Pavillon auf den hiesigen Bahnhof suche ich für die Sommermonate einen geeigneten und gewandten Büffetier. Anmeldungen schriftl. erbeten. H. Grimsehl, Ww., Bahnhof Oldenburg.

Ruhiges, zuverlässiges Mädchen, in im Kochen u. Hausarbeit erf., für H. Fam., hoh. L., 1. Mai. Lindenallee 11.

Zu Mai ein zuverlässiges, erfahr. Mädchen f. kleinen Haushalt gesucht. Kanalstr. 19 I.

Sohn rechtl. Eltern, welcher Lust hat, die Konditorei zu erlernen, kann zu Ostern eintreten. Germania-Konditorei, Langestr. 66.

Osternburg. Ges. zu Ostern od. Mai ein Lehrling unter günstigen Bedingungen. S. Paradies, Bädermitr.

Gesucht für mein Mode-, Manufaktur- u. Leigwaren-, Damen- u. Herren-Konfektions-Geschäft zu Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern mit guter Schulbildung als Lehrling. Joh. Heine, Finzen, Bremen, Landwehrstraße 63, Neffenstraße 75.

Gesucht ein Lehrling. D. Feine, Bahnhofstr. 15.

Wir suchen Arbeiterinnen von 14 Jahren und darüber auf lohnende und dauernde Beschäftigung. Wapz-Epinnerei u. Stärferei. Gesucht ein Lehrling. Wihl. Kipphoff, Waternitr. Auf Mai suche ich ein tüchtiges Hausmädchen bei hohem Lohn. Ella Franer, Solent Weimh. v. d. Varel i. O.

Gesucht zu Ostern oder 1. Mai ein Lehrling für meine Bäckerei u. Konditorei unter sehr günstigen Bedingungen. Emil Landt, Werdemannstr. 1.

Für mein Eisenwarengeschäft, verbunden mit landwirtsch. Maschinen, Fahrradern und Nähmaschinen, wird per 1. April ein tüchtiger junger Mann speziell für die Reize in der Umgegend gesucht.

Angebote unter Chiffre S. 142 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt ein ordentliches, gut empfindliches, älteres Mädchen, das mit allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß. Lohn nach Uebereinkunft. Frau G. Franke, Donnerstweertstraße 32.

Gesucht v. Mai für meinen kleinen Haushalt ein akkrates Mädchen bei gutem Lohn. Frau Frieda Fereje, Nthienstr. 52 II.

Schloffer u. Dreher, die ein. so. ialdemokratisch. Organisation nicht angeh., sowie ein Schmied, der einer Schmiede selbständig vorsehen kann, erhalten dauernde u. gut bezahlte Stellung in einer Maschinensabrik. — Anzugskosten werden evtl. vergütet. — Offerten unter S. 84 an die Exp. d. Bl.

Ges. sofort Knecht, der gut mit Pferden umgehen kann. Osterburg. Pannaemina 58.

Ges. sofort od. 1. Mai zwei, jung. Mädchen für H. Haushalt (2 Damen). Osterburg. Pannaemina 58.

Gesucht z. 1. Mai ein Hausmädchen. Herrn. Stolte, Langestr. 7.

Zu Ostern findet ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen in meinem Geschäft Stellung. G. Kollstede, Hoflieferant.

Zum 1. Mai gegen hohen Lohn eine zuverlässige, erfahrene, nicht zu junge Gfille (Mädchen oder findellose Witwe), die Wert auf dauernde Stellung legt, für den gesamten Hausalt (6 Pers.). Angebote werden Langestrafte 29 entgegengenommen.

Gesucht für Wangerooz für die Saison zwei tüchtige Mädchen. Zu erfragen am Sonntagnachmittag Lindenstraße 44.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes jüngeres Mädchen für den Laden, am liebsten solches, welches schon in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist. Joh. Wöh, Nordorferstr. 37.

Gesucht zu Ostern oder Mai für ein Kolonialwaren-Detailgeschäft ein fester gewandter Burische im Alter von 14-16 Jahren, eventl. als Lehrling. Offerten unter S. 149 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen zur erndl. Erlernung der Fußbranche. Emilie Wichmann, Elisenstr. 3.

Zum 1. Mai ein jüngeres Mädchen für Küche und Haus. Blumenstraße 44.

3. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Januar 1907.

Wellkamen in Brake.

Schön ist dat Verbandskloostersfeerje an'n 19., 20. und 21. Januar.

Wellkamen an de Werfjerkant,
Wellkamen hier in Brake!
An'n Iuren steerl un'n faste Sand
Dat bewijt wi us' Bernal!
Kloostersfeer weer dan si un jo
Vor eken hier all'n Spaß.
Man fleu herut! Man wisse tol
Laat sejen, wer is Was!

Un off si ut'n Zeverlaam,
Off ut Duitjehland sünd,
Ut Moorrien, ut'n Siegerlaam,
Off ut Oitreesland gunt,
Vor jeden kummt de Pott to Füt,
De Käfsche steiht all rüch.
Un is dat Fiesch of noch so düer,
Vandag' kummt' up'n Dief.

Un uje Rand hier — ja, nu kief,
Dat is doch noch mal wat!
Non'n Moor un dat beuto an'n Diet,
Kein as 'n Dab! so glatt!
Wi fahlen frost in 'n Winterdag
Geiht dat herin in't Feld.
Un frust dat, wat dat freeren mag
Sowat, dat ward nich tellt!

Wellkamen all, ji leeben frum!
Nu wies't is, wat si kün!
Elf een de is jo wat in'n Gunn'n,
Dat sünd ji jo all wänt.
Un leggen schät ji, is verbi
Eerst uje moje Feit:
„De Brakef sünd doch nette Lü,
Un jeber deh sien Best!“

Emil Reittner

Of hier in d' Norden, an d' Waterkant
Blut Leeb to d' Heimot, to d' Freenland!
Wie pläht ohl Sitten, holt jost tohob,
Niz kann us trennen as bitern Dobl!

Mag ener 't waagen in fat us an,
Güm tret tomise de Freenland;
Wi peit em düchtig, brukt fin Gewehr,
Wahrt mit den Jastoot sig uje Ehr!

Fast stah't wi Freen as uje Dief,
Holt trö to Kaiser, holt fat to d' Kief;
Kein Feend lat kamen wi us 'n Stränd,
Goh' läw' us Kaiser, us Babeland!

S. W. Duntzhafe, f. 18. Jan. 1905.

(Diese beiden plattdeutschen Dichtungen entnahmen wir der mit Sorgfalt und Geduld zusammengestellten Festschrift zum 3. Friesischen Kloostersfeerverbandstestfest.)

„Fleu herut!“ so lautet der alte Kloostersfeergruß, und trotz der Erregung des Wahlkampfes weckt er ein lautes Echo. Auch hier gilt es einen Kampf, auch hier locht ein erstrebenswertes Ziel, und auch hier spielt der „Bahnweiser“ eine große Rolle. „Apparier“ und „Käfers“ fehlen nicht, und mit gemühten Vesühlen verfolgt das Volk den Verlauf des Ringens. Unsere Zeit, die die Reste alten Volkslebens zu erhalten, Weiterendes zu verjüngen und Schummerendes zu wecken lüdt, die den kräftigsten Einfluß des Sportes zu schäzen weiß, hat auch das altfriesische Kloostersfeer zu neuen Ehren gebracht. Ueberall in den Märchen — und auch bereits in einzelnen Dichtungen — wird fleißig geübt, und die Ergebnisse dieser Arbeit treten auf den Verbandsfesten gutage. Der Verlauf eines Kloostersfeers selbst ist oft und anschaulich dargestellt. Wir erinnern nur an Almers' Schilderung in seinem „Märchenbuche“. Zur Geschichte des Wettspiels haben wir wenig Material, da es an alten Protokollen fehlt. Hält man Umschau in der Literatur, soweit die friesische Gauen in Betracht kommen, so findet man sich auch hier sehr enttäuscht. Selbst bei Hinrich Janßen, dem „Butjadinger Bauernpoeten“, der das Eigenartige des Märch und ihre Bewölkung fleißig wie gut zum Ausdruck bringt, fehlt jeder Hinweis darauf. Zur Geschichte des Kloostersfeers im Zeverlande sind die Verordnungen des Fürsten von Anhalt-Zerbst (der auch Herr von Zever war) von Bedeutung. Er verbot das Spiel, weil man „nicht mehr in der Zeit der Olympischen Spiele der Griechen“ sei. Näherung hielten die Bemühungen dieses flüssig gebildeten Herrn keinen Erfolg. Die Blütezeit des Kloostersfeers fällt in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. In den „Mitteilungen aus Oldenburg“, einer lange verfallenen Zeitschrift, findet sich im Jahrgange 1842 ein Gedicht, das folgendermaßen beginnt:

„Wien kind, du kunnst mi d' dree toglöwen,
Dat „Elf sien Wäg“ is'n wahren Wort.
Süh, Frieder kann to Dus nich bliwen,
Kloostersfeer, dat is sien Plaisier;
De moot int Feld un moot prabeeren,
Wo wiet he noch woll flüchten kann;
Man hett he in de Bahn ins smäten,
Un hett he wunnen eenen Schott,
Denn fallt em glet man all to Föten
Un denkt, he weer en lütten Gott.“

Die bildende Kunst hat sich diesen dankbaren Stoff bisher entgehen lassen, obgleich einige ihrer besten Jünger aus der Märch stammen oder doch an deren Grenze aus großer Geduld sind. Ganz anders die Dichtkunst. Wir haben eine Reihe von Kloostersfeerliedern und mehrere Erzählungen, die das Kloostersfeer feiern. Wir erwähnen die treffliche Erzählung von Th. Dits: „De Kloostersfeer“, in der ein berühmter Kloostersfeer folgendermaßen geschildert wird: „He smeet van Vedder, de Jung manen, in Verwachting un gewo em de Bundstugel. Rechter-

un linkerhand de heele Bahn sünd all dat Volk, up't eene Ein he in blöte Hemdsmauen un Strump, up't anner id. Syn Arm hung flap dan'e Schuller, syn Fust hult läufig den Kugel, syn Dg' leep van syn Föt weg na myn Muß, syn Tüng speide em in'n Mund, dat Volk weer geduht as byn Gräffnis. Nu wurde lüttjet, deen paar Trippelträ, de Gestalt wurde hoger, de Trä gröter, un do, dat de Kehl brullde, 'n Sprung mit'e Föt, 'n Rad mit'n Arm, un de Kugel jörde dör de helle freren Licht, slog to-midden up'e Muß, un steukde un trüll'de noch 'n End van twintig Trä an. Kobbenhuten harr wunnen. Nikolaus tog sid wat an un dee de Bärdäb aber, — 't weer folt, dat Bidelsteen froc, — un dat ganze Getred leem den Kugel aditerna.“ — Nun ist das Kloostersfeer wieder herbeigekommen, und bei den getroffenen Vorbereitungen darf man auf einen guten Verlauf hoffen. „Fleu herut!“

Ku man mal los mit alle Mann!
Wie! elk een, wat he fluchten kann!
Ku kriegt mi man nicks mehr van'n Rietsdag her,
Van Träger un Deifen un jo wat mehr.
Vandagen dar giffi dat wat anners to käfeln,
Wat anners to winnen, wat anners to mäfeln,
Ku smiet' man de Kugel herin in't Land!
Surra, de Jungs van de Waterkant!

Aus dem Grobherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalbeilage ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet. Änderungen und Vertiefungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion west willkommen.

Oldenburg, 19. Januar.

Der Herrenvortrag, den Herr Sieger - Bremen am Donnerstagabend im Naturhistorischen hiehl, war sehr gut besucht, so daß der Kaiserhofsaal voll besetzt war. Ein Drittel der Erschienenen waren Jünglinge. Wohl ist Auffklärung über geschichtliche Vorgänge ein schwieriges Thema; wenn sie aber in so ernster und würdiger Weise gegeben wird, die wie eine Predigt berührt, dann wird sie ohne Zweifel lehrreich wirken. Wohl keiner von den jungen Leuten — und auch von den älteren — wird von dannen gegangen sein, ohne den festen Vorsatz, dem nachzuleben, was ihm ans Herz gelegt worden war.

Der Schwimmverein hält morgen im Feldschloßhagen in Wechlow seinen Jahresfest ab.

Einem Glanzbühnenfest veranstalten S. und W. Gedrich-Köln im „Grafen Anton Günther“. Er beginnt Montag nachmittags um 2 Uhr. Die Vehrzeit dauert vier Nachmittage. Das Sonorar beträgt 10 M.

Der Bürgerverein für das Stadtgebiet hält morgen in Wachtendorfs Gethhof seine Generalversammlung ab. (Siehe Zeit.)

gs. Zwischenschau, 18. Jan. Zu dem Winterfest des Ammerländischen Radfahrer-Vereins am kommenden Sonntag im hiesigen „Grünen Hof“ hat der Festausich ein sehr gewähltes Programm aufgestellt. Die Musik wird von ersten Kräften der Infanteriekapelle, darunter die Herren Rotermund und Gottmannsbansen als Solisten, ausgeführt. Dem Konzert folgt ein Ball. Der Anfang erfolgt um 6 Uhr abends.

gs. Weiserfest, 18. Jan. Ein flotter Handel entwickelte sich auf dem heutigen Schweine- und Gänsemarkt. Bezahlt wurden für gute Schweinewerke 11—13 M pro Stück. Der Auftrieb besessere ist auf reichlich 150 Stück. — Der hiesige Pferdeausich hielt heute morgen im Kontens Gasthause eine Sitzung ab. — Vom hiesigen Kloostersfeerverein wird sich am kommenden Sonntag eine große Anzahl Mitglieder nach Brake begeben.

s. Steinfeld, 19. Jan. Unser Krankenhaus wird Anfang nächsten Sommers fertig, so daß im September oder Oktober der Einzug erfolgen kann.

vm. Haufohl, 18. Jan. Ein älterer Mann aus L., der in der Dunkelheit auf der Staatschauffee ging, stolperte über dort herumliegende Steine, die von Steinwagen gefallen waren, kam zu Fall und trug nicht unerhebliche Verletzungen davon.

Wehta, 18. Jan. Amtsverbandschauffeeausseher Wiesemann in Cloppenburg ist mit dem 1. April d. J. zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Wegemeisters Wiepfen hieherber, mit dem Wohnsitz in Wehta, ernannt. — Oberlehrer Engelder beobachtet auf dem Herrn S. Heine mann zum Preise von 3000 M angekauften, unmittelbar an der Chauffee nach Falckenrodt belegenen Grundstück, ein der Neuzeit entsprechendes Wohnhaus zu erbauen. — Heute mittag hat sich der hier wohnhafte Viehhändler Adolf S. mit einem Lutz vorher in einem hiesigen Geschäft angekauften Revolver erschossen, und zwar zwischen Barrel und Lohse. Gegen S. schwebt seit längerer Zeit ein Strafverfahren und die Angst vor dem irdischen Richter ist zweifellos die Veranlassung zum Selbstmord gewesen.

Briefkasten.

F. Deri. Na, wenn Sie denn durchaus nicht anders wollen: Das Gedicht steht in Wilhelm Wisch's famoser „Kritik des Herzens“ und lautet:
Selig sind die Auserwählten,
Die sich lieben und vermählen;
Denn sie tragen hübsche Früchte,
Und so wudert die Geliebte
Sichtbarlich von Ort zu Ort.
Doch die braven Jungweibern,
Jungfern ohne Uebestellen,
Welche ohne Leibeserben
So als Blattgewächse herben,
Pflanzen sich durch Knollen fort.

S. in Alms. Die nachgefragte Heimethode beut auf Schwimdel, das haben wir schon einige Male erklärt.
B. D. 102. 1. Es gibt hier Einzelmitglieder der Vereine aktivierender Lehrer und Philologen, aber keine Ortsgruppe. Von einer Abfindungsorganisation bestimmter anderer Beamtengruppen ist uns nichts bekannt. Doch

sind Versuche im Gange, einen Ortsverein abstinenter Kaufleute zu gründen. Zu eventueller Auskunft ist Herr Oberlehrer Blumhage (Biegelhofstraße 46b) bereit. — 2. Ein Bund gläubiger Kaufleute und Fabrikanten, sowie kaufmännischer Angestellter ist hier nicht vertreten. Die Zentrale dieses Bundes ist unseres Wissens in Bremen. Junge Kaufleute sind hier auch im „Christlichen Verein junger Männer“ (Vorsteher Herr Lehrer Varelmann) vertreten.

Schluss. 1. Um Defoffizier in der kaiserlichen Marine werden zu können, ist das Zeugnis für die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht erforderlich. Die Defoffiziere ergänzen sich aus geeigneten Unteroffizieren, die aus den Schiffsjungen herbeigekommen sind. — 2. Die Einstellung als Schiffsjunge erfolgt bei der Schiffsjungenabteilung in Friedrichsort. Die Bedingungen, unter denen der Eintritt erfolgt, die Termine für die Anmeldung usw. sind erst vor kurzem an dieser Stelle mitgeteilt worden. Sie tun am besten, wenn Sie nähere Erkundigungen beim Bezirkskommando Oldenburg einziehen. — 3. Bei guter Führung und Befähigung kann der als Schiffsjunge Eingetretene nach 10 bis 12jähriger Dienstzeit Defoffizier werden. — 4. Zeugoffizier ist nicht dasselbe wie Defoffizier. Die Defoffiziere gehören zu den Unteroffizieren mit Porteepe, die Zeugoffiziere zu den Offizieren. Die Zeugoffiziere ergänzen sich aber aus den Defoffizieren.

B. 100. Aus der Frage ist nicht klar ersichtlich, ob Du eine militärische oder eine Beamtenlaufbahn in der Marine einschlagen willst. In beiden Fällen genügt der Einjährigenschein allein noch nicht zum Eintritt. Für die militärische Laufbahn kommen in Betracht Marine-Ingenieure und Zahlmeister. Für die Einstellung als Anwärter der Marine-Ingenieurlaufbahn genügt zwar der Einjährigenschein als Nachweis der wissenschaftlichen Bildung, es ist indessen gleichzeitig die erforderliche technische Vorbildung nachzuweisen. Die Aussichten für diese Laufbahn sind augenblicklich sehr gut. — Zur Einstellung als Anwärter der Marine-Zahlmeisterlaufbahn ist der Nachweis über erfolgreichen einjährigen Besuch der Prima eines Gymnasiums (Realschule, Ober-Realschule), sowie hinreichende Fertigkeit in der englischen und französischen Sprache erforderlich.

C. L. Ihr Erguß soll hier seinen Platz finden:

Mein Heimatland!
Mag, wer will, den Süden loben,
Wo so gelb Zitronen blüh'n;
Mag, wer will, den Norden loben,
Wo im Meer die Schiffe zieh'n.
Nirgends besser mir's gefällt
Als im teuren Heimatland,
Wo in Wald, in Fluß und Feld
Mir ist Weg und Steg bekannt,

Wo in lichten, freien Lüften
Lerche singt ihr Jubellied,
Wo nach süßen Nektarblüthen
Bienen von Blüht zu Blüht zieht,
Wo auf saftgrünen Weiden
Pferd' und Kühe grazend steh'n,
Wo in weiter, stiller Feiden
Sanfte Winde säufeln weh'n.

Wo die Bauernbergen bängen
Nach am Alten treu und wahr,
Wo am Sonntag alle fangen
Gott zu Lob, die fromme Schar.

Wo man hatte keinen Sinn
Für den alten welschen Land;
Ja, nach dir, da zieh't's mich hin,
Ja, nach dir, mein Heimatland!

A. A. Dr. Geerlens wurde am 18. Aug. 1905 zum Generalsekretär der Landwirtschafskammer gewählt. Am 1. November 1905 trat er seinen Posten an.

B. aus A. Wenn über die Kündigung des Geleht die vierjährige Kündigung, spätestens am dritten Wochentage des Kalendersvierteljahres am besten Schluß. Ziehzzeit vom 1. Mai gilt überhaupt nur, wenn sie, abweichend von der gesetzlichen Bestimmung, ausdrücklich oder stillschweigend durch Vertrag abgemacht ist.

F. A. W. Die Vorrechte der (früheren) Reichsunmittelbaren sind geistlichlich entfallene Gerechtigkeiten, die dem öffentlichen Rechte angehören und geistlichlich verfassungsmäßig im deutschen Reich nicht festgelegt, dieselben bestritten sind; in den einzelnen Bundesstaaten werden sie verschiednen beurteilt und behandelt, stimmen auch nicht überein je nach der Stellung in den verschiedenen „Häusern“, z. B. beanspruchten einige vormals reichsunmittelbare Familien Militärrechte, andere nicht usw.

D. D. in R. Die Moorverwalterstellen sind zunächst nur von der preussischen Regierung in Aussicht genommen. Bei der Beratung des Etats im preussischen Landtag wird darüber Beschluß gefaßt werden. Näheres läßt sich darüber noch nicht sagen.

Oldenburg 41. Ein Vater verzicht auf der Schweiz mit seinem 4jährigen Sohne. Der Vater läßt sich dort naturalisieren, also ist das Kind auch Schweizer. Das Kind kommt mit 17 Jahren nach Deutschland zurück und ist bis heute Schweizer Untertan geblieben. Ist jetzt 41 Jahre alt und will sich nunmehr in Deutschland naturalisieren lassen. Die btr. Persönlichkeit hat Angst, daß sie bei eintretender Naturalisierung noch etwa zum Militär herangezogen werden könnte. Wie verhält es sich damit? — Antwort: Die „Angst“ des 41jährigen Schweizer, wenn er in Deutschland naturalisiert wird, noch zum Militärdienst herangezogen zu werden, ist unbegründet, dagegen ist es sehr zweifelhaft, ob ein deutscher Bundesstaat ihn aufnehmen würde. Die Erörterung der Verhältnisse kann sogar dazu führen, daß ihm als Ausländer der dauernde Aufenthalt in Deutschland untersagt wird. Die angegebenen Daten zeigen diese Möglichkeit an. Der Vater wanderte in der Kriegszeit aus (für er ordnungsmäßig aus dem deutschen Staatsverband entlassen), der Sohn genöht seit dem militärfähigen Alter

Von 17 Jahren alle Vorteile des Ausenhalts in Deutschland, ohne den entsprechenden Pflichten gerecht zu werden, jetzt, nachdem er zu deren Erfüllung so alt ist, will er auch die Rechte eines deutschen Reichs- und Staatsangehörigen erwerben. Bietet darin ein Mann, so verdient er ausgerechnet zu werden.

H. W. Mann ein Wirt, welcher 30 Jahre eine Wirtschaft inne hatte, unter der Bedingung, daß er eine durch das Gesetz bestimmte Anzahl Fremdenzimmer einrichtet, seine Wirtschaft verkaufen? Der alleinige Verkauf der Wirtschaft ist ihm nicht geläufig. — Antwort: Die Frage ist ganz abgedruckt, um dem Fragesteller und den Lesern zu zeigen, wie unverständlich und vieldeutig die Anfragen oft abgefaßt werden. Man muß den Sinn derselben vielfach erst erraten und eine Antwort geben, ohne die Sicherheit, ob die eigene Kombination richtig ist. Die Meinung ist mutmaßlich die, ob ein Eigentümer, der Wirtschaft betreibt, sein Grundstück mit der Wirkung verkaufen kann, daß dem Erwerber die Konzession erteilt werden muß, wenn derselbe sich verpflichtet, soviel Logiergelegenheiten herzurichten, wie zur Konzessionserteilung für eine Gastwirtschaft verlangt werden. Eine gesetzliche Vorschrift über Anzahl von Fremdenzimmern ist in dieser Richtung allen polizeilichen Anforderungen zu entsprechen, begründet seinen Anspruch des Erwerbers auf Konzessionserteilung. Diese ist vielmehr von dem Vorhandensein der sonstigen gesetzlichen Anforderungen an das Lokal und Persönlichkeit abhängig und da, wo solche Voraussetzung nach Gesetz oder Statut besteht, von der Beziehung der Bedürfnisfrage. Letztere entscheidet die Verwaltungsbehörde jezt vorbehaltlich der Anrufung des Verwaltungsgerichts.

H. W. 10. Mein Bruder wird in diesem Jahre militärpflichtig und ist nicht zum Dienst als Einjähriger freiwilliger berechtigt. Ist es ihm noch im Laufe der Militärpflichtjahre möglich, diese Berechtigung zu erwerben, und kann er diese erlangen, ohne Kenntnis der weitaus verlangten beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch, wenn er statt deren zwei andere fremde Kultur-sprachen als Holländisch und Polnisch und deren Hauptliteratur kennt? Das Wissen in den anderen Hauptfächern ist dem eines Einjährigen mindestens gleich. — Antwort: Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Weibringung der für die Erteilung des Berechtigungsscheins erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, d. h. des Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, zu erfolgen. Wer die Berech-

tigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei derjenigen Prüfungskommission, in deren Bezirk er gestellungspflichtig sein würde, schriftlich zu melden. In der Meldung ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch) der sich Meldende versteht, und ob er eine Prüfung in der Chemie verlangt, um durch Kenntnis der Chemie mangelnde Kenntnisse in anderen Zweigen zu ersetzen. — Ausnahmsweise wird auch Rücksicht auf Stelle einer der vier Sprachen zugelassen.

X. 80. Wir geben Ihrer Wohnung hier einen Platz: Zum 25. Januar.

Germania, du solches Weib, Erhebe deine Schwingen, Und gürte fest um deinen Leib Den Gurt, das Schwert zu binden. Doch gilt's nicht blutiger Kampfbegier, Nicht Wagedurst noch Beutegier. Du sollst dich heute wehren Getreulich nur mit Herz und Hand, Sollst wählen für dein Vaterland Zu deiner eignen Ehre.

Drum, mächtiges Germanentum, Reiß auf den Weg zur Urne, Und wähle heut' zu deinem Ruhm Dem Vaterland zum Lohne! In Afrika die Krieger lieh, Auf die voll Stolz wir niedersehn. Fürs Vaterland dort sterben Die für die Fahne schwarz-weiß-rot Mit Freunden gehen in den Tod. Willst du denn ihr Verderben?

Die Einigkeit als deutscher Sort Beherziget, ihr Lieben, Parteienhaß werft von euch fort Und machet doch endlich Frieden! Denn wenn wir trenn zusammen stehn Und friedlich miteinander gehn, Kann uns der Feind nicht schaden. So ruhen wir denn nun zugleich: Hoch lebe Kaiser und das Reich! Das sind die besten Gaben.

Heut' gilt's! Es ist ein erster Tag In des Gefährdes Malten: Ob du in Deutschlands größter Schmach Zum Kaiser treu willst halten.

Drum möge denn auf lange Zeit Bestehn die deutsche Einigkeit, Dem Vaterland zum Segen.

Barcl. i. D. Der deutsche Sprachverein bekämpft nur die Fremdwörter, für die das Deutsche vollen Erfolg bietet. — Die Druckschriften des Vereins sind von dessen Geschäftsstelle Berlin W. 30, Mohrstraße 78, zu beziehen. — Die vorzüglichsten Preis-Schriften „Kaffmanns Buch“ stammen von August Engels und F. W. Egen.

Graphologische Erde.

Die zur Beurteilung einzubringenden Handproben sind natürlich und abschließlos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Handschriften von Gelehrten, Aufzügen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 A. Ausführliche (brieftliche) Auskunft 1 A.

Herrn E. L. in D. bei R., B. Sie sind eine selbständige, eigenartige Persönlichkeit von ungleichmäßigem, nicht eben leicht zu behandelndem Naturell. Reizbar und übernehmlich, untraulich und meist herablassend. Andererseits gebieten Sie über reiche organisierte Befähigung und praktischen, anhaltenden Tätigkeitsvermögen, die Ihnen für Ihren Beruf zweifellos gut zukommen können. Klare, logischer Denker; sachliche, nüchterne Weltanschauung, aber ausreißender Einn und Verständnis für die Schönheiten in Natur und Kunst.

Wichtige Breiten ist eine lebhaft junge Dame mit vielseitigen Interessen und guter geistiger Begabung. Sie nimmt an allem, was um sie vorgeht, regen Anteil, plaudert sich aus und ist nicht gewohnt, aus ihrem Herzen eine Würdegrube zu machen. Praktisch und häuslich, aber ohne eigentliche Bildungsinteressen. In ihren Meinungen ist sie recht schwankend, äußert sich sehr trüblich und kurz angebunden, überhaupt etwas eigenartig und von der Größe des eigenen Wertes wohl überzeugt. Selbständige und, wie alle diese Naturen, ein wenig zurückhaltend und misstrauisch in ihren Unternehmungen.

Stets sibel! Diese junge Freundin hastet in allem noch recht an der Schablone, am Unerlernten und Unempundenen, doch zeigt die Schrift bereits Anfänge zum Selbständigwerden und namentlich zu schöner Energie und Unternehmungslust. Aufrichtig und herzensgut, stolz und hartnäckig. Die Interessen liegen auf häuslichem Gebiet; nicht fleischlich, aber genau; verlässlich und treu. Das muntere Temperament gibt Genüß, daß sie vereinst ihrem Herzallerliebsten keine hausbadene, pebanische Frau, sondern eine strebende, lustige, aufheiternde Hausmutter werden dürfte.

Aufruf an die nationalliberalen Wähler des III. Wahlkreises.

Wählerversammlungen sind in vielen Orten unseres III. Wahlkreises abgehalten worden. Die politische Lage hat sich dahin geklärt, daß ein Zusammenarbeiten mit der linksfreisinnigen Partei für die nationalliberalen Wähler unmöglich ist. Der Standpunkt des freisinnigen Kandidaten Tanzen auf wirtschaftspolitischen Gebiete ist für uns unannehmbar! Er bedingt die Gefährdung der Existenz der Landwirtschaft, des Handwerks, des kleinen Kaufmanns und Ackerbürgers, gibt deutsche Arbeit dem Auslande schutzlos preis und trägt somit für unser deutsches Vaterland die höchste Gefahr in sich.

Unüberbrückbare Hindernisse sind unserem Kandidaten Herrn Direktor Huntemann in den Weg gelegt worden und haben ihn gezwungen, die angenommene Kandidatur niederzulegen.

Wir nennen das eine unverantwortliche Beschränkung der Freiheit. Wir sind damit in die Lage gekommen, der kurzen Zeit wegen von der Aufstellung eines anderen hiesigen Kandidaten absehen zu müssen. Wähler! Aber dennoch wollen wir unsere Pflicht tun! Wir wollen unsere Gesinnung zum Ausdruck bringen, daß wir treu stehen und halten zu Kaiser und Reich, daß das Wohl unseres Vaterlandes und die Erhaltung desselben unser heiligster Wunsch ist.

Ihr liberalen Wähler des III. Wahlkreises, geht daher alle zur Wahlurne und gebt eure Stimme dem allseitig hochverehrten Vorsitzenden der nationalliberalen Partei, Herrn Rechtsanwalt Bassermann, Mannheim.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

H. Grashorn. Tapken. G. Wedemeyer. G. Haverkamp.

Öffentliche Wähler-Versammlung zu Brake am Dienstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Central-Hotel. Wahlrede des bisherigen Abgeordneten Justizrat Albert Traeger. Nachher freie Besprechung. Alle Wähler aus Stadt u. Land werden freundlichst eingeladen. Der Wahlausschuss der freisinnigen Parteien.

Sozialdemokratische Wähler-Versammlung in Oversten am Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, in Soltes Wirtschaft. Die Bedeutung der Reichstagswahl. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Das Wahlkomitee.

Nationaler Wahlverein Bechta. Versammlung am Dienstag, d. 22. Janr. 1907, abends 8 1/2 Uhr, bei Middeltamp, Große Straße. Vortrag des Herrn Reg.-Assessors Ahlhorn über die politische Lage. Mitglieder und Freunde werden eingeladen. Der Vorstand.

Boykottierten Doornkaat-Schnaps führen folgende Wirtschaften: Wirt Stolle, Langestraße; Wirt Gramberg, am Markt; Wirt H. Bargmann, am Stau; Wirt Oltmanns, Pferdemarktplatz; Wirt Struthoff, Alexanderstraße; Wirt Krückeberg, Ofener Chauffee.

Die Firma Doornkaat in Nordenweigert sich, ihren Arbeitern die berechtigten Forderungen auf Bessergestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern! Die Boykottkommission. Zu verkaufen 1 Ackerfederwagen mit Patenten, so gut wie neu. Carl Bidel, Nollenstr. 19. Hohenhausen. Weinen angekauft mit 6 Stimmen angeboten. Rindstier empfehle zum Beden. Gebr. Soof.

Immobil-Verkauf. Besterbede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Landmann G. D. Ranje zu Gollweersfeld gehörigen, daselbst belegenen

Landstelle bestehend aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ca. 80 Sch. in einem Komplex beim Kaufe belegenem Garten- u. Bau- und Weideland, hies. 6 Tagewerk Wiesland und reichlich 1 1/2 Hektar Heide und Moorland.

ist angesetzt auf Dienstag, den 5. Februar, nachm. 3 Uhr, in Oltmanns Wirtschaft zu Hüllow. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Vorderereien durchweg besser Bonität, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehle kann.

In diesem Termine erfolgt auf das Geschäft der Zuschla. Geboten sind bis jetzt nur 15 100 A. G. Wettermann, Amt.

Oldenburg. Zu kaufen gesucht ein Haus zum Alleinbewohnen in der Nähe der höh. ren Schulen. Edo Meiners, Nickerstr. 26

Zu Bremen. Zu verkaufen oder zu vermieten eine gutgehende Stellmacherei mit Inventar, auf sofort. Näheres G. Buschmann, Bremen, Nickerstr. 8. Zu verkaufen eine feste Kuh. H. Fardies, Siegelhofstraße 46.

Handmühlen. Der Gutbesitzer Speiker dabeist läßt am **Mittwoch**, den 30. Jan. d. J., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in seinen dort gelegenen Holzungen ca. 100 Nummern Holz,

- bestehend aus säckeren und jüngeren Eichen und Buchen sowie Holstamm zu Balken und Hohlhölzern geeignet und einigen Haufen Brennholz, ferner auf dem Gutshof 1 Drillmaschine (ein-spännig), 1 Mähmaschine, 1 Düngersprenger, 1 Dreschmaschine, 1 Treier, 1 Staubmühle, 2 zweischar. Pflüge, 1 Federzahnegge, 1 gebr. Federwagen (Milchwagen), 1 gebr. Ackerwagen

und Verfaß, endlich etwa 15 Käufer Schweine öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Die Maschinen sind gebraucht, aber gut erhalten. Kaufinteressenten laden mit dem Ersuchen, sich am Eingang zum großen Holz ver sammeln zu wollen, hiermit ein **Edo Meiners, Auktionator, Oldenburg.**

Immobilverkauf zu Wardenburg.

Der Bräuflücker E. Meiners dabeist beabsichtigt seine zu Wardenburg gelegene **Bräuflückerstelle** zur Größe von 6,285 ha Garten-, Acker-, Vieh- und Weidelandereien und fast neuen Gebäuden (Wohnhaus und Scheune), öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1907 parzellenweise zu verkaufen. 2. Verkaufstermin findet am **Montag**, den 28. Janr. d. J., nachm. 6 Uhr, in Anken Wirtschause in Wardenburg statt, wozu Käufer einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh-Verkauf **Streek b. Sandkrug.** Der Hausmann Heinz. Siewer dabeist läßt am **Montag**, den 21. Janr. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, 2 gute Arbeitssperde, 8 und 10 Jahre alt, 1 junge, nahe am Kalben stehende schwere Kuh, 12 tieidige 3- u. 2jähr. schwere Quenen, größtenteils nahe am Kalben, 18 trächttige Schweine, im Januar u. Februar ferstend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh-Verkauf **Streek b. Sandkrug.** Der Hausmann Heinz. Siewer dabeist läßt am **Montag**, den 21. Janr. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, 2 gute Arbeitssperde, 8 und 10 Jahre alt, 1 junge, nahe am Kalben stehende schwere Kuh, 12 tieidige 3- u. 2jähr. schwere Quenen, größtenteils nahe am Kalben, 18 trächttige Schweine, im Januar u. Februar ferstend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Locken haltbar u. nicht ausweichen, erzielen Sie nur mit Dr. Kuhn's Kognak-Extrakt. Schmitt, 60, 80 Pfg. und 1 Mk. und Romade Sabudiu 1 Mk. Man verlange nur Carl's, echt von Frz. Kuhn, Kronen-Darf., Nürnberg. Hier: F. W. Progerie, Schüttingstraße. Zu verm. e. clea Damen-Maschinen. Nebentr. 9c. Zu leeren eine Düngergänge. Karlistr. 4.

Oldenburg. Zu verkaufen 4 Gräber auf dem St. Gertruden-Kirchhof. **Edo Meiners, Aukt. Nr. 26.**

Vieh- und Holz-Verkauf **Höven b. Sandkrug.** Der Hausmann Joh. Glanzen dabeist läßt am **Dienstag**, den 22. Janr. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, 8 schöne tieidige Quenen, alsdann teils nahe am Kalben, 23 schwere trächtt. Schweine, bester Rasse, fast alle nahe am Fersteln, 30 Haufen Fuhren, Auh- und Brennholz, in seinem Busche bei der sog. Schärei öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Westerbürg. Station Duntlosen. Der Hausmann Heinz. Dannemann läßt am **Dienstag**, den 29. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend: 12 tieidige 3- u. 2jährige schwere Quenen, nahe am Kalben, 10-12 trächtt. Schweine, bester Rasse, alsdann nahe am Fersteln, 7 güste Schweine, 50-60 Eichen auf dem Stamm, langes, schieres, teils schweres Holz (am dem Gehöft stehend), öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh-Verkauf **Streek bei Sandkrug.** Der Hausmann Heinz. Karadies dabeist läßt am **Mittwoch**, den 30. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, 1 schwere nahe am Kalben stehende gute Milchkuh, 1 schwere güste dito, 11 beste 3- und 2jährige tieidige Quenen, größtenteils nahe am Kalben stehend, 18 trächttige Schweine, bester Rasse, sämtlich nahe am Fersteln, 3 Sauen mit alsdann 3 resp. 2 Wochen alten Fersteln öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh-Verkauf **Streek bei Sandkrug.** Der Hausmann Heinz. Karadies dabeist läßt am **Mittwoch**, den 30. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, 1 schwere nahe am Kalben stehende gute Milchkuh, 1 schwere güste dito, 11 beste 3- und 2jährige tieidige Quenen, größtenteils nahe am Kalben stehend, 18 trächttige Schweine, bester Rasse, sämtlich nahe am Fersteln, 3 Sauen mit alsdann 3 resp. 2 Wochen alten Fersteln öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Achtung!  **Wichtig für jeden Viehbesitzer!** Bei allen fieberhaften Erkrankungen des Rindviehes, z. B. bei Milchfieber, Kalberfieber usw., hat sich die **Patent-Gummi-Luftpumpe** bisher bestens bewährt. Sie ist unerschwinglich. Preis nebst Gebrauchsanweisung: 5,50 M. per Stück. Wiederverkäufer erhalten größeren Rabatt. Zu beziehen durch: **Albert Winter, Neuja. Nh.** **schmal felgige Ackerwagen.** Offerten unter N. 160 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vieh- und Heu-Verkauf **Achternholt.** Der Biegeleibiger Heinz. Spechtmann dabeist am **Donnerstag**, den 31. Januar d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, 1 junge schwere nahe am Kalben stehende Kuh, 6 tieidige 3- und 2jähr. beste Quenen, nahe am Kalben, 10 trächttige Schweine, nahe am Fersteln, 4-6 alsdann 5 Monate alte Schweine, einige 1000 Pfd. bestes Heu öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh- und Holz-Verkauf **Westerholt.** Der Hausmann Gerd. Cordes auf Wellmanns Stelle dabeist läßt am **Montag**, den 4. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, 1 nahe am Kalben stehende beste Milchkuh, 8-10 tieidige 3- u. 2jähr. Quenen bester Rasse und nahe am Kalben, 14-16 trächtt. Schweine, im Februar ferstend, 1 fast neue Stiffendreschmaschine, 80 Haufen Fuhren (Balken, Sparren und Latzen) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glogstein, Aukt.**

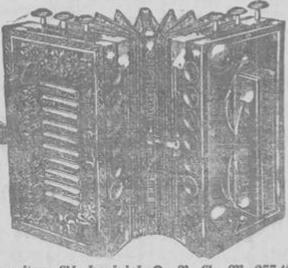
Vieh-, Holz- u. Heu-Verkauf **Achternholt.** Der Hausmann Gerd. Mariens dabeist läßt am **Donnerstag**, den 7. Febr. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, 1 beste, sehr nahe am Kalben stehende Kuh, 10 tieidige 3- u. 2jähr. schwere Quenen, nahe am Kalben, 1 1/2 jähr. Stier, 15 trächttige Schweine, meist sehr nahe am Fersteln, 7 Käufer Schweine, 1 angeführten Eber, 10 bis 15000 Pfd. gut gew. Heu, 25 bis 30 Eichen a. d. Stamm, altes, teils schweres Holz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Vieh-, Holz- u. Heu-Verkauf **Achternholt.** Der Hausmann Gerd. Mariens dabeist läßt am **Donnerstag**, den 7. Febr. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, 1 beste, sehr nahe am Kalben stehende Kuh, 10 tieidige 3- u. 2jähr. schwere Quenen, nahe am Kalben, 1 1/2 jähr. Stier, 15 trächttige Schweine, meist sehr nahe am Fersteln, 7 Käufer Schweine, 1 angeführten Eber, 10 bis 15000 Pfd. gut gew. Heu, 25 bis 30 Eichen a. d. Stamm, altes, teils schweres Holz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **W. Glogstein, Aukt.**

Zu der Zungeler-Marsch habe ich einen Plakaten, groß 10 Sch. S. mit beliebigem Zutritt zu verkaufen. **Georg Schwarting, Gertrudenstr. 10.** Zu verkaufen 2 trächttige Schweine. **Wilhelm Hartmann, Grotzen 3.**

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt durch Schonung des Leinens durch Mendende Weisse, die es dem Leinens gibt durch völlige Gernchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen durch Billigkeit und große Zeitersparnis beim Waschen **Minlosches Waschpulver** Wie ein Mann hängen Mitteilungen kann seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gut geleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zusätze zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung. Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken. Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Größte Trompeten-Konzert-Größte **Neuheit!! Zither-Harmonika Neuheit!!**



mit 8 Registern, wodurch man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann; ähnlich wie bei einer italienischen Drehorgel. Dieser Zither-Apparat ist vom Kaiserl. Patentamt unter N. R. G. M. 292 143 geschützt und ist deshalb von keiner Firma zu liefern. Dieses Prachtinstrument hat harmoniumartige Musik mit 50 haltbaren Stimmen, 10 Tasten, offene Mittel-Klavatur, zwei Reihen brillante Trompeten, 2 Doppelbälge mit Schweben. Nur der richtige Musik macht es mir möglich, diese Pracht-Harmonika zum 5. zu liefern. Spottprei je von 5. Mit mein.

neuesten Glockenspiel D. R. G. M. 277 402 nur 30 S. mehr. Illustrierten Katalog gratis. Versand gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der großen **Harmonika-Fabrik von Robert Husberg, Neuenrade Nr. 190** Westfalen. Achtung! Da noch ein ähnliches Instrument hier am Platze ist, so bitte auf meine Firma zu achten.

Automobile. Gelegenheitskauf!

- Habe preiswert folgende Wagen abzugeben:
- 1 gebr. 8 HP. 1 Cylinder Adler,
 - 1 " 8 HP. 1 Cylinder de Dion Bouton,
 - 1 " 8 HP. 1 Cylinder Opel-Darracq,
 - 1 " 8 HP. 2 Cylinder Benz,
 - 1 " 8 HP. 2 Cylinder Fiat,
 - 1 " 12 HP. 2 Cylinder Richard Brasier,
 - 1 " 12 HP. 2 Cylinder Opel Darracq,
 - 1 " 16 HP. 4 Cylinder Dieropp.

Nähere Beschreibung, Photographie u. Preisangabe kostenlos. **Automobil-Centrale Osnabrück Carl Nourney.**

Mein jährlicher Ausverkauf begann am 17. Januar. **Hugo Nolte, Schüttingstr. 9.** Spezial-Geschäft für Handschuhe und Krawatten.

4. Beilage

zu Nr. 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterfert mit Vorbehalt die nachstehenden Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. Januar.

*** Kirchenkonzert in der Garnisonkirche.** Nachstehend sei das vollständige Programm des heute stattfindenden Konzerts mitgeteilt. 1. Bach, J. S.: „Fantasie und Fuge“ in C-Moll für Orgel. 2. Corelli, A.: „Suite“ in D-Moll für Cello. 3. Mozart, W. A.: „Agnus Dei“, Arie für Sopran aus der Messe Nr. 1. 4. Tenaglia, N. F.: „Arie in F-Moll für Violine. 5. Reger, M.: „Präludium und Fuge“ in A-Moll für Orgel. 6. Bach, J. S.: „Auch mit gedämpften schwachen Stimmen.“ Arie für Sopran mit obligater Violine aus der Kantate Nr. 36. 7. Reger, M.: „Coralvorspiel“ über „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ für Orgel. 8. Bach, J. S.: „Sarabande“ aus der Suite in C-Dur für Cello. 9. Rieder für Sopran: a) Bach, Friedemann: „Kein Halmlein wächst auf Erden.“ b) Schubert, Fr.: „Im Abendrot.“ 10. Schumann, R.: „Fuge über B-a-c-h.“ Op. 60 Nr. 1 für Orgel.

*** Gezeiten, 18. Jan.** Der hiesige Turnverein hielt am Mittwoch in seinem Vereinslokal, Wirt Holze, seine erste diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Abnahme des Jahresberichts, der ergab, daß das letzte Jahr für den Verein hinsichtlich der Belege der regelmäßigen Turnstunden usw. sehr günstig gewesen war, legte der Kassier über das Geschäftsjahr 1906 Rechnung ab. Die Einnahmen des Vereins betrugen im letzten Jahre 441 M 75 S und die Ausgaben 293 M 53 S, jedoch ein Ueberschuß von 148 M 22 S zu verzeichnen war. Nach Durcharzung des Vorantrages für 1907 und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde zu den Neuwahlen geschritten. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und zwar als Sprecher Herr Georg Schwarting, als Oberturnwart Herr Ohlenbüsch, als 2. Turnwart Herr Vollhagen, als Schriftwart Herr Wieting, als Kassier Herr Harms und als Gerätewart Herr Haake. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Dieck und Lorenzen. Gewählt wurde als Fahnenführer Herr Mühlentrieb und als Ersatzmann Herr Haberland, zu Fahnenjunkern die Herren Wiemann und Abel. Es wurde an der Hand der aufgestellten Statistiken festgestellt, daß die Herren Haake, Vollhagen, Emwoboda und Sayer zu den Turnabenden am regelmäßigsten erschienen waren und wurde demselben hierfür der Dank der Versammlung zu Teil. Sonntag, den 3. Febr., hält der Verein ein Schauturnen ab mit nachfolgendem Ball. Ferner hält die Damenabteilung zusammen mit der Jugendabteilung des Vereins am 3. Sonntag in den Fäften Schauturnen mit nachfolgendem Sommerabend. Am 1. Sonntag in den Fäften unternimmt der Verein eine Kohlfahrt nach Wisting.

*** Radort, 17. Jan.** Der Radfahrerverein „Adler“ hält Sonntag, den 20. d. M., seinen diesjährigen Karnevalsball ab. Schon seit längerer Zeit wird an den großartigen Aufführungen geübt. Derartige Feste des Vereins sind rühmlichst bekannt, es wird deshalb auch diesmal nicht an starkem Besuch fehlen. (Siehe Inf.)

*** Wisting, 17. Jan.** In der letzten Generalversammlung des Kriegervereins wurde zunächst die Rechnungsablage erledigt. Das Vermögen der Kriegervereinsskaffe beträgt 773,77 M, der Unterhaltsskaffe 279,88 M, des Inventars 238 M, im ganzen 1291,65 M, im Vorjahre 1202,56 M. Es gehören dem Verein 115 Mitglieder an, der jährliche Beitrag beträgt 2 M. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Barrius als Vorsitzender, G. Lind, Stellvertreter, Osterloh, Kasseführer, S. Wichmann als Schriftführer, G. Lange, Stellvertreter. Am 27. Januar findet

gemeinschaftlicher Kirchgang statt, zu dem sich die Mitglieder in Wisting, Oberhausen und Halle versammeln. Sodann wurde ein Vortrag gehalten über das Thema: „Geschichte der Gemeinde Solle“. Es wurde die ganze Entwicklung der Gemeinde geschildert, namentlich auch die Unfalljahre, hervorgerufen durch Deichbrüche und Hochwasser in früheren Jahrhunderten. — Die nächste Versammlung findet am 10. Februar in Neuenwege statt.

***gs. Weyerstede, 18. Jan.** Die erste Wählerversammlung in diesem Orte fand am gestrigen Abend auf Einladung der freiwirtschaftlichen Volkspartei in Senkens Germaniahalle statt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende Herr Ziegeler führte jeden Redner vollständige Redefreiheit gewährt werden würde, erhielt Bürgermeister Koch, Delmenhorst, das Wort zu seinem angelegentlichsten Vortrage. Redner behandelte mit Geißel alle brennenden Vorträge. Redner behandelte mit ruhiger Leidenschaftsloser Weise. Mit markigen Worten berührte er im Verlauf seines Vortrages die Gegensätze zwischen dem Liberalismus und der Sozialdemokratie und dem Zentrum, ärgerte sich über die soziale Lage und den Kolonialpolitik. Am Schlusse seiner etwa 1 Stunde dauernden Ausführungen trat er warm für die Wahl Trägers ein. Ranghaltender Beifall leitens der Zuhörer lohnte den Redner. — In der darauf folgenden Ansprache meldete sich Herr August Meyer-Delmenhorst zum Wort. In längerer Rede trat Herr Meyer Bürgermeister Koch entgegen, ohne indeß viel Eindring auf die Zuhörer zu machen, obgleich dieselben aufmerksam dessen Ausführungen gefolgt waren. Der Diskussionsredner forderte zum Schluß seiner Ansprache zur Wahl Hugs auf. Es wurden nur vereinzelte Beifallsstimmen laut. Da sich weiter niemand zum Wort meldete, erteilte der Vorsitzende Herr Koch das Schlußwort. Spielend überlegte er die Befauptungen seines Vortragners. — Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, wird der bisherige Abgeordnete Albert Träeger in der hiesigen Germaniahalle zu den Wählern halten. — Am gleichen Tage und an gleicher Stelle, aber nach 4 Uhr, wird Herr Deffen reden. In beiden Versammlungen wird starke Teilnahme erwartet. Man sieht, es regt sich sehr in unserm Orte. In den hiesigen Bezirken wird durchweg freijünnig gewählt werden.

*** Warfleth, 18. Jan.** Nach Ausweis der Standesamtsregister sind 1906 geboren 32 Kinder, 16 Knaben und 16 Mädchen; gestorben 16 Personen, davon 9 Kinder unter 10 Jahren, 1 von 14 Jahren, von 14—60 Jahren keine, von 60—70, von 70—80, von 80—90 2 Personen; von den Verstorbenen waren 8 männlich und 8 weiblich Geschlechts; Geschlechtsjahre 10.

// Wuisdingen, 18. Jan. Die günstigen Einwirkungen der Unfall-, Alters-, Invaliditäts- und Krankenversicherungsgesetze werden auch in diesem Jahre bei den Berichten über die Darlegung des Armenwesens der einzelnen Gemeinden rühmlichst hervorgehoben. Sie tragen wesentlich dazu bei, daß die Armenlisten nicht mehr so drückend sind und die Entlastung mit Freuden begrüßt wird. Für Gemeinden mit ca. 2000 Einwohnern laufen nicht selten 8000—9000 M. Renten im Jahre.

// Wöbbeckhen, 18. Jan. Wie in manchen anderen Gemeinden, so ist auch bei uns seitens des Gemeinderats die Hundsteuer der kirchlichen Armenpflege zur geeigneten Verwendung übergeben. Derselbe betrug im Jahre 1905/06 ca. 300 M. Von der weltlichen Armenpflege sind pro Rechnungsjahr 1905/06 ca. 5700 M. an Armenunterstützungen verausgabt; an die Amtsverbandskasse für Armen-Arbeitshaus, für Gefängnisgehorde ca. 2200 M.

w. Wilsbeshausen, 17. Jan. Am 15. d. Mts. fand im Benediktiner Wirtshaus hierelbst eine Amtsrats-

sitzung statt. Nachdem dem Amtsrat der Bericht der Kommission, die in Gemäßheit des Amtsratsbeschlusses vom 24. November v. J. die Desinfektionsanstalten in Elsfleth, Nordenham und Weyerstede besichtigt hatte, mitgeteilt war, beschloß derselbe den Bau einer Desinfektionsanstalt nach einem von der Firma Wohl und Brehmer in Hamburg-Othsdorf aufgestellten Plan und Kostenaufschlag. Die Baukosten, einschließlich der Apparate usw., betragen insgesamt 10 000 Mark. Nachdem Großherzoglich-Preussischer Staatsministerium zu dem Bau der genehmigten Desinfektionsanstalt eine Beihilfe von 40 Prozent der wirklichen Baukosten bis zum Höchstbetrage von 4000 M. aus der Landeskasse bewilligt hat, unter der Bedingung, daß auf zehn Jahre die Kosten der Desinfektion der Amtsverband übernimmt, beschloß der Amtsrat, diese Kosten für die ersten zehn Jahre nach der Inbetriebnahme der Anstalt auf die Kasse des Amtsverbands zu übernehmen. Die Desinfektionsanstalt wird auf einem Plage neben dem hiesigen Krankenhaus „Alexandershof“ erbaut, welchen Platz das Krankenhaus unentgeltlich dem Amtsverband zur Verfügung gestellt hat. Als Gegenleistung hierfür erfolgt die Desinfektion der gesamten Sachen des Krankenhauses solange unentgeltlich, als die Anstalt auf den zur Verfügung gestellten Gründen steht. Das Grundstück fällt dann an das Krankenhaus zurück, wenn es nicht mehr zum Zwecke der Desinfektion benutzt wird. Zu Desinfektoren sind ausgebildet Schuhmacher Heint. Rasche und Schlosser Wih. Helms hierelbst. Die Kosten der Ausbildung, sowie der Formalapparate wurden auf die Amtsverbandskasse übernommen. Die gesamten Kosten sollen, soweit sie nicht durch den Staatszuschuß gedeckt werden, durch eine Anleihe aufgebracht werden. 2. Wahl von drei außerordentlichen Mitgliedern der nach dem neuen Einkommensteuergesetz zu wählenden Schätzungsausschüsse. Gewählt wurden Rathherr Hermann Wildeshausen als Vertreter des Handels- und Gewerbestandes, Landwirt D. Brunns-Weytrittum als Vertreter der Landwirtschaft und Wegewärter W. Fatenhuss-Whorn als Vertreter des Arbeiterstandes. — 3. Der Amtsrat beschloß, auf dem Gebäude der landwirtschaftlichen Winterkassen einen Abhänger anbringen zu lassen. — 4. Der Verkauf eines Wegewärtermessens an der Amtsverbandskasse Wildeshausen-Halten an den Ziegelermeister Joh. Friedr. Meulen zu Brake bei Neerstedt zum Preise von 5 Mark pro Mtr wird genehmigt. Das Holz auf dem Wegewärtermessens ist extra zu bezahlen nach Tagat. — 5. Vom Amtsrat wurde ferner die Umlegung und Verbreiterung der Pfisterbahn einer Straße der Amtsverbandskasse Wildeshausen-Bischof, und zwar von der Alhorner Chaussee bis zur Vogelstange beschloßlich unter der Bedingung, daß die Stat Wildeshausen die gesamten Kosten der Erdarbeiten übernimmt.

w. Wildeshausen, 17. Jan. Herr Weyerhoff verkaufte seine hierelbst belegene Fleischwarenfabrik für 45 000 M an den Kaufmann Max Siemer in Göttingen. Wie hier verlautet, bezieht Herr Siemer in Göttingen auch eine Fleischwarenfabrik und beabsichtigt derselbe, den Betrieb hier schon in den nächsten Tagen zu übernehmen.

*** Cloppenburg, 18. Jan.** Unter der Voraussetzung gegenseitiger Beteiligung beabsichtigt die Oldenburgische Landwirtschaftskammer im Monat April d. J. einen dreitägigen Fischereikursus an der hiesigen Fischzucht zu veranstalten, um auch auf diesem Gebiete anregend und belehrend für die ländlichen Kreise zu wirken.

*** Neuende, 17. Jan.** Der Gemeinderat lehnte in seiner heutigen Sitzung die Errichtung eines Zentralfriedhofes für Wistingen ab.

wr. Nordenholz, 17. Jan. In unserem Orte treten augenblicklich in sehr umfangreichem Maße die Malaria auf, ohne

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Diebig. (Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.)
„Aber, Herr Professor, Sie sagten doch vorhin noch —“
„Was, was? An der Tat, ganz richtig, ganz richtig! Ich widerwarte nichts, Ihr Talent ist unlaugbar, aber nicht für den Konjunkturmarkt, Ihres Gaus, fürs Haus — da liegt der Schwerpunkt.“ In seinem Kreis reizend, jedoch für den Konjunkturmarkt. — Er zog die Brauen in die Höhe und suchte die Achseln. „Sie müssen sich doch selbst erinnern, in der Rhythmarmonie verfallener Ihr Ton zu gar nichts. Viele sind herauf, wenige ausermacht. Der Geist ist willig, aber die Stimme ist schwach! Haha!“ Er sah sich selbstgefällig um; die bewundernden Blicke der Konjunkturriten, ihre gemurmelter Beifall fehlte. Schade um den vorzüglichen Witz!

In Lenas Augen schwammen große Tränen, sie fühlte sich grenzenlos enttäuscht. Wenn Sie mit dann doch wenigstens Stunden, kottierte sie, Stunden — verschaffen — können!“ Daran hatte sie nie gedacht; Stundengeben, der Verdorb für den Künstler, Gerackwürdigung seines Talents — nun isten es ihr der Rettungsanker. Sie klammerte sich daran. „Wenn Sie mir wenigstens einige Stunden zuzufinden könnten! Wenn Sie doch die Güte hätten, Herr Professor!“

„Gut!“ Dämel behag eine gewisse Weichmütigkeit jungen Frauen gegenüber. Er entkam sich, die kleine Rangen hatte gar kein Privatleben; er mußte nicht unangenehm sein, in den Privatstunden, in denen man unmissverständliche Wines drückte, auf diese schlanken Fingergelenke zu blicken. Sie mochte denn an einigen Normittagen begleiten; der bisherige Begleiter paßte ohnehin nicht mehr, er erlaubte sich in letzter Zeit eine eigne musikalische Meinung.

„Ich will Ihnen einen Vorstoß machen“, sagte der berühmte Mann. Lena horchte auf.
„An drei Vormittagen der Woche gebe ich Privatstunden im Hause, vor neun bis eins; wenn Sie wollen, können Sie die Begleitung übernehmen. Monatliches Honorar: Zweihundert, sagen wir rund hiebzig Mark. Sind Sie damit einverstanden?“

Da sie das war! Lena fühlte eine große Freude, dank-

bar ergriff sie die Hand des Professors: „Gern, gern!“ Der vergnügte Zug um ihre Mundwinkel war verschwunden, sie sah reizend aus mit dem zarten Rot auf den Wangen.

Der berühmte Mann lächelte die kleine Hand und schmunzelte, da war er billig weggenommen! —
Wie beschämig eilte Lena über die Straße. Der Weg bis zu ihrer Wohnung war weit, sie beachtete das gar nicht. Was würde Richard sagen? Mühte er sich nicht freuen, wenn sie etwas zur Wirtschaft beisteuerte? Siebzig Mark, welche große Summe! Sie machte einen kleinen Sprung über den Rinnefein, und dann kaufte sie der Frau, die an der Ecke stand, einen Rosenkranz ab. Die Blüten waren schon welf vom Sonnenbrand, ihr dunkles Rot schwärzlich, aber sie dufteten noch. Lena drückte sie sorgfältig an sich, die letzten Richard haben; und dann eilte sie weiter, den Blick zu dem tiefblauen Sommerhimmel erhoben. —

Bredenhofer hatte gar keine Ahnung, daß seine Frau zu ihrem früheren Lehrer gegangen war; er hätte das nicht gelitten. Man sollte Lena küssen, anbieten durfte sie sich nicht. Er sah in seinem sogenannten Atelier vor der Staffelei und hinsetzte an einem Bildchen. Er bemühte dazu eine Gießkanne, die er im vorigen Herbst flüchtig auf Pavier erworben hatte, in Gerolstein, einen Tag vor seiner Abreise; einen Tag vor dem verhängnisvollen Zusammenstreffen mit Lena im Eigenbauhaus. Er hatte die grotesken Holzsinfen der tollfassen Bildstöße, die sich gegenüber von seinem Fenster, jenseits am Ufer der Aale erhoben, im Abendlichte sich röteten sehen; ihr melancholisches Grau hatte sich mit Himmelserne geschmückt, ihre schlaflose Nachtzeit schien verflort, von einer weichen Wehmüt überflossen. Der Anblick hatte ihn gebaut, begeistert; mit eisenen Fingern hatte er nach seinem Eigenbau gegriffen, Ernst und Wiesel waren übers Papier geflogen. Aber es war schon spät, der Glanz erlosch; er mußte das Bild schließen.

Jetzt sah er und qualte sich; er konnte die Farben nicht mehr finden. Wenn er die Augen schloß, sah ers ganz deutlich, dieses tote Grau, dieses lebensvolle Rot; er atmete den eigentlichsten herben Duft der Gestalt und fühlte wieder die ganze Poese, die ihn damals ergriffen. Offenbar die Augen, so war alles hin, verschwunden wie Zauberkraft. Die Farben auf seiner Palette taugten alle nichts; das Grau

war schmutzig und das Rot schrie. Er schloß, er schloß. Die Hände des Meisters, mit seinen Studien und Entwürfen behangen, grinsten ihm langweilig an; durch das halbgeöffnete Fenster kam eine schmale, trodene Sommerluft und raschelte in den unbeschriebenen Plättern auf dem Schreibtisch.

Der junge Mann faßte nach seinem Kopf, der Schidel brannte ihm; gleich über der Wohnung war der Bodenraum. Da lag die Sonne ungehindert durch die Lufen, und das Schieferdach prallte vor Blut. Ja, es war nicht alles schön.

Bredenhofer kauzte, ließ den Pinsel aus der Hand sinken und lehnte sich müde zurück.
Am Frühjahrs wars besser gewesen; er mußte selbst nicht, wie es kam, aber nun mehrten sich die Sorgen von Tag zu Tag — oder sah er sie nur klarer? Merkwürdig, daß sie nie auskamen, und sie sparten sol Lena war so anpruchlos und selbst! Er brauchte doch gar nichts für sich. Abends mal eine Flasche Wein, das war ihm durchaus nötig, sowohl zur Nachtruhe als zu der Anregung, ohne die er nichts schaffen konnte. Und worfür geben sie denn sonst noch Geld aus? Ach, da waren so viele kleine Dinge, die neben den großen Ausgaben, wie Miete, Steuer, Kleidung, Wäsche, den letzten hatten. Den Doktor hatte man auch gerächt; vier Wochen hatte sich der junge Chemann mit der garstigen Erfüllung von seinem Hochzeitsstag her herumgeschlagen.

Es muß wohl sein, daß man alle Mißstände nicht so empfindet, wenn man im ersten Taumel der Liebe ist. Bredenhofer und Lena hatten gelacht, weil Onkel Hermann hartnäckig schämig, und ihn einen alten eigenfinnigen Junggesellen genannt, der schon klein betrogen würde. Mit Leidenschaft hatten sie sich über Lenagens Fingler und fühlter werdende Briefe hinweggelächelt; zuletzt schrieb er gar nicht mehr an Lena, nur durch die Mutter hörte sie noch von ihm.

Und Alenstiens? Die junge Frau hatte sich gegen jede Behormundung entschieden gewehrt, und der Gatte ihr beigefanden. Susanne war bereit, und als sie sich beregeln sollte hatte, dem Bruder Lenas Fiesler klarzulegen, so sie sich zurück. Das war immerhin lächerlich für Bredenhofer und anstrebend dazu. Er hatte Szenen mit der Schwester seiner Frau wegen und doch von dieser keinen Dank; und Szenen mit Lena Susannes wegen, und von der auch keinen Dank.

daß jedoch gerade schwerere Fälle zu verzeichnen sind. Die hiesige Schule hat den Unterricht aussetzen müssen, da zwei Drittel der Kinder erkrankt sind.

vr. Harnhausen, 18. Jan. Der hiesige Gesangsverein „Frisia“ wird Freitag, den 8. Februar, wie alljährlich, sein diesjähriges Stiftungsfest in „Schwerm Gosthof“ durch Gesangsvorträge und nachfolgendes Tanzfröhliches festlich begehen. — Herr S m f e n wird neben seiner Windmühle noch eine Dampfmaschine einrichten.

§ Vant, 17. Jan. Seitens der Armenkommission wurde beantragt, zur Unterbringung von Trunkenen, die sonst inoffen des Armenhauses sind, auf dem bei Moorum gelegenen Grundstück der Gemeinde Vant ein Heim zu errichten. Die Angelegenheit überwidet der Gemeinderat der Armenkommission. Im Auftrage des Staatsministeriums teilte das Amt mit, daß dem letzten Landtag keine Vorlage über die Grundstücke s u m a s - und W e r t z u w a s s - f e u e r mehr hat gemacht werden können. Die Sache würde aber ohne weitere Einträge im Auge behalten werden. Die Gemeinden Vant und Heppens haben in dieser Sache bekanntlich petitioniert.

: Wilhelmshaven, 18. Jan. Der seit dem 4. Januar vermißte Obermaschinist in s t e n a a t B. ist gestern als Leiche im Kanal in der Nähe von Marienfel gefunden worden. Ansehend war der Mann durchdrungen, außerdem war der Tote keiner nicht unbedeutlichen Verletzung beraubt. Es liegt also wohl ein Mord vor. Die Missethat ist vor einigen Tagen am Kanal geschehen.

Vermischtes.

Schönheiten der gerichtlichen Redekunst werden wieder einmal in dem belgischen „Journal des Tribunaux“ mitgeteilt. Da findet man folgende Stellen aus Anwaltsreden und aus richterlichen Urteilen: Die Gemeinde Loteren hat ihren Wohnsitz in Loteren. — Im Vertrauen auf dieses Eheversprechen wurde ein Kind geboren. — Mein Klient befand sich in der Lage zu zahlen, wenn er Geld hätte. — Besoffenheit gehört nicht immer zu den Seemannsitten. — Die Wunde war nicht tödlich, obwohl das Opfer daran gestorben ist. — Im Auftrage der Trunkenheit führte die Polizei den Angeklagten im Wagen nach Hause. — Niemals ist die Klagerin mit übermäßig vielen Kleidungsstücken bekleidet; niemals trägt sie einen Hut oder irgend einen Deckel auf dem Kopfe.

Unsiges Märcel.

Ein alter Hausierer wurde bei seinem Wege durchs Dorf von einem kleinen Mädchen angehalten. „Nun, mein Kindchen?“ sagte der Alte. — „Mutter möchte gern wissen, wie viel Nähabeln Sie für einen Penny geben?“ — „100 für einen Penny, Kindchen.“ — „Dann will ich für einen Penny haben, aber Mutter sagt, Sie müssen sie ein bei ein vorzählen.“ — „Vorzählen?“ Gewiß. Halt mal deine Hand her. Nun also 1, 2, 3, — und wie alt bist Du denn, Kindchen?“ — „Ach bin 10.“ — „10, ah? 10, 11, 12, 13, — und wie alt ist Deine Mutter?“ — „32.“ — „32, 33, 34, Vater, wie alt?“ — „55.“ — „55, 56, 57, Großvater?“ — „Nein, Großmutter.“ — „Ah, wie alt ist denn die?“ — „97.“ — „Danke, 97, 98, 99 — 100 Nähabeln für einen Penny, Geld?“ Danke. Verlier aber keine. Adieu Kindchen.“ (Lit Pitts.)

Aus den „Meggendorfer Blättern“. — Verichnappt. Galt: Sie, Herr Wirt, die Wurst schmeckt nach Schimmel! — Wirt: „Dho...“ was war ein Kapp! — Ein guter Arzt. Der Doktor A. hat sich ja mit seiner Patientin, Fel. V., verlobt! — „Ja, der hat wenigstens noch ein Herz für seine Kranken!“

Unverfroren. Witwe: Sie haben doch meinen verstorbenen Mann nur sechsmal besucht und hier stehen sieben Beerdigung! — Kurpfuscher: „Na, ich war doch auch mit zur Beerdigung!“

Diplomatisch. Herr: Schiebt denn mein Sohn auch etwas? — Köstler: „Schiebt, etwas schiebt er.“ Aus den „Nuttigen Blättern“. — Eldorado.

Die einsige, mit der sie sich fanden, war die Mutter. Aber diese konnte es auch nie lassen, ihren Befolgenissen Ausdruck zu geben und um die Entfremdung zwischen ihren Kindern zu jammern. Das war auf die Dauer zum Verderben worden. Der junge Mann konnte es nicht ertragen; er war sehr artig gegen die Schwiegermutter, aber er ging meist fort oder sog sich in sein Atelier zurück, wenn Frau Rangen zu Besuch kam. Als ob die das nicht gemerkt und sich bei Lena empfindlich darüber geäußert hätte!

Und dazu die pekuniären Sorgen, all dies Kleinliche Reden und In- Ermüdung; ziehen! Als Jungeselle war Bredenhöfer so flink in die Tische gefahren, was machte es, wenn er da auch mal ein bißchen zu viel verbrauchte? Es hatten sich immer hilfreiche Beutel gefunden, Onkel Hermann war besonders generös; jetzt stand ihm kein Mensch mehr bei, jetzt, wo er es viel nötiger gehabt hätte! Weiß Gott, die Proletarier hatten besser, die brauchten nicht den Schein zu wahren; in einer gewissen Gesellschaftsklasse sind aber manche Dinge unerlässlich nötig. Man hat Rücksichten zu nehmen, den äußeren Wohlstand zu zeigen; weh, wer das nicht kann, der gilt nicht mehr für voll!

Der junge Mann fuhr sich mit einem tiefen Aufseufzen über die Stirn. Er sah blaß und abgepaart aus, seine Augen waren müde, und das Haar flehte ihm in feuchten Ringeln an den Schläfen. Mit Unlust griff er wieder zum Spiegel, er gähnte dabei. In dieser Sommerhitze hatte er eine Schwere in den Gliedern, eine bierne Müdigkeit, die ihn lähmte. Er überlegte sich, ob er ausgehen sollte oder nicht; er mußte dann die vier Treppen doch wieder herauf. Appetit hatte er gar nicht mehr, er sah eigentlich nur, weil Lenas große Augen immer so lieblich auf seinen Hals sahen. Diese Blicke konnten direkt eine Qual sein, er fühlte dann eine nicht zu widerstehende Gerechtigkeit gegen seine Frau in sich aufsteigen. Und er liebte sie doch! Ja, sicherlich! War sie nicht bei ihm, hatte er eine Anrede, bis sie da war — wo blieb sie, was trieb sie? Saß sie bei ihm, so kam es ihm mitunter an, er mußte sie tadeln, reizen, von Dingen mit ihr brechen, die ihr unangenehm waren. Sie brannten beide auf, sie bekamen rote Köpfe — und dann, wie süß war die Berühmung! Rangvollig, wer sich immer vertritt! Emotionen, Emotionen braucht die Künstlerin!

„A!“ Bredenhöfer schloß tief Atem und dann legte er das Gesicht in die Hände; eine ungeheure Erschlaffenheit überkam ihn.

So sah er und überhörte das Klopfen an der Tür; was

A.: Wissen Sie, wo keine Schwarzheher in Deutschland wohnen?“ — B.: Natürlich! In Weissenhe —

Ver spätet. Die Baronin von Dampflingen besucht ein Orchesterkonzert, in dem als Hauptwerk Beethovens „Neunte“ aufgeführt wird. Zudem sie klug nimmt, flüster sie ihrer Nachbarin zu: „Ich habe mich um ein paar Minuten verspätet, was kommt denn jetzt dran?“ — Die Neunte Symphonie! — „Ach was, haben die Leute in der einen Viertelstunde schon acht Symphonien gespielt?“

Fr o m m e S e e l e n. Am hellen Sonntagmorgen sitzen drei Saubrüder im Wirtshaus und spielen Karten; da kommt ein armer Mann und bittet um ein Almosen. — Saubrüder (wütend): „Schämen Sie sich nicht, während der Kirchengemeinde im Wirtshaus zu betteln?“ — Bettler: „Verzeihen Sie, wenn ich Sie in Ihrer Andacht gestört habe!“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein glänzender Posten.

Bei der Großherzoglichen Verwaltung des Landesfiskalronds und Großherzoglichen Domäneninspektion wird, wie aus dem totalen Teil der Nachrichten für Stadt und Land“ schon gestern zu ersehen war, ein Schreiber gesucht. Bewerber müssen neben Fertigkeit im Maschinenschriften eine sehr gute Handschrift und einige Übung in Schreibarbeiten haben. Der Bewerber muß u. a. eine ärztliche Bescheinigung beifügen, daß er mit körperlichen Gebrechen oder Krankheitsanlagen nicht behaftet ist oder daß die vorhandenen ihm bei Wahrnehmung des in Frage stehenden Dienstes nicht hinderlich sein würden; geeignete Militäranwärter haben den Vorzug. Das Gehalt beträgt — sage und schreibe 30 M. monatlich. Die Militäranwärter werden sich natürlich um diesen Posten reizen, der ein Einkommen gewährt, das „beinahe“ ausreicht, um dabei zu verjüngern. Ich will nicht so boast sein und mir diese Auslösung meines Kollegen zu eigen machen, nehme vielmehr an, daß es sich um einen Druckfehler handelt. Wahrscheinlich soll es 130 M. heißen.

Ein Schreiber.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachende des Zweigvereins Oldenburg.

Nachdruckerwünscht!

Berlin, den 9. XII. 06.

Was heißt das, „Berlin, den 9. XII. 06.“? Lächerlich das zu fragen, wird mancher fragen; das ist doch ganz selbstverständlich, das heißt den 9. im Jänner 1906, also den 9. Dezember 1906. Allerdings, das ist für Bräutigam bei den Deutschen. Wenn man nun aber am 13. September (1) einen Brief aus Berlin erhält, über den deutlich steht „Berlin, den 9. XII. 06.“, was soll man da denken? In einem Schreiberhosekuch nicht, wie ich nun einmal am 9. November schreiben würde, „den 9. IX.“ statt „den 9. XI.“. Aber etwas anderes liegt vor, und zwar etwas hochfeines Neues. Deshalb denn auch immer am Alten hängen? Leben wir doch im Zeitalter der Engländer bei der deutschen Sprache. Und da nun der Engländer seit Alters hermit, London, 9. XII. 06.“ oder „L. IX. 12. 06.“ oder auch „London, 9. 12. 06.“ mit allen diesen verschiedenen Schreibweisen in gleicher Stellung den 12. September meint, weil er eben spricht „London, September the twelfth 1906“, so hat ein Deutscher, der etwas auf sich hält, der „Verständlichkeit“ herausheben will, natürlich nichts Besseres und Giltigeres zu tun, als diesen englischen Brauch, sobald er ihn kennen lernt, „in sein geliebtes Deutsch zu übertragen“ und damit sein Deutsch zu verfallenen; er schreibt also nicht mehr „Berlin, den 12. IX. 06.“, sondern „B. den 9. XII. 06.“. Daß diese alberne und törichte Nachahrer natürlich zu den schönsten Mißverständnissen führen kann, ist klar. Jemand macht eine Bestellung für den 5. VI. 07, und beschränkt sich am 8. Mai, daß er die Sendung nicht am 8. erhalten hat; der Empfänger aber, der zwar ein guter Deutscher ist, aber seine englischen Schreibpflogenheiten kennt, hat sich die Ausführung natürlich für

er dachte, wurde er selbst nicht, grau und schwer, in unerträglichem Durchdringen wogte ihm alles im Kopf.

Jetzt klopfte es wieder.

Seren!

Doktor Reuters lebenswürdiges Gesicht schaute ins Atelier. „Ah, mein junger Freund, dachte schon, Sie wären auch nicht zu Hause; habe vier, fünfmal geklopft!“ — „Verzeihen Sie!“ Bredenhöfer sprang auf, ziemlich verwirrt, er lauchte wie aus einer anderen Welt auf; oder hatte er geschlafen?

„So fleißig?“ Neuter trat an die Staffelei und betrachtete das Bild. Er ging dicht heran und dann wieder zurück, hielt die hohle Hand vors Auge und prüfte mit Kennerniene. „Wo haben Sie denn das her? Bei Gott, gar nicht übel!“

Der Künstlerlitz regte sich in Bredenhöfer, er glaubte entschiedene Verwunderung aus Reuters Worten herauszuhören. Sein müdes Gesicht belebte sich. „Die Felsen von Gerolstein bei Sonnenmorgens“, erklärte er. „Sie wissen, ich war vergangenen Herbst dort, um Studien zu machen; die Gifel ist noch nicht überflutet von lästigen Touristen, ich liebe nur das Aparte. Jetzt denke ich über den Titel des Bildes nach, es muß etwas Symbolisches darunter; diese grauen vorhinflutenden Blöcke mit dem verklärten Schein sind gewissermaßen symbolisch aufzufassen.“

Doktor Neuter blickte die Ohren — das konnte eine geistreiche Idee werden! „Sind Sie bald mit dem Bild fertig?“ fragte er.

„Fertig? O nein!“ Bredenhöfer trat zurück und legte den Kopf betrachtend auf die Seite. „Hätte ich nur Farben, Farben!“ Im Eifer kam er heran und tippte auf die friidre Malerei. „Sehen Sie hier dies Rot, das muß ganz anders wirken und glänzen! Und in den Felspartien gefangene Sonnenstrahlen, die das gedämmte Dunkel der Klüfte magisch durchschleichen! Hierher müssen ein paar wundervolle Reflexlichter, und hier, hier — hier — sehen Sie wohl? Da ist es schon ganz lichtlos, das graue Gestein wirkt vollständig abgestorben, während sich noch am Himmel ein leuchtendes Farbenpiel entfaltet.“

„Ein sehr schönes Bild!“ sagte Neuter, „in der Tat, außerordentlich wirkungsvoll!“

„Ja!“ Bredenhöfer sah mit begeisterten Augen auf sein Werk, er hatte rote Baden bekommen und lächelte. „Ich male vielleicht noch einen einamen Vogel, der aus gähnend dunkler Felsenpalte sich emporstürzt und sich gleich der

den 5. Juni vorgemerkt. — Man sehe sich also vor! Und vor allen Dingen: man hüte sich vor solchen Dummbheiten, lasse dem Engländer seine Art das Datum zu schreiben, und behalte als Deutscher sein feine gute deutsche altbewährte Art, „am 9. September“ oder „am 9. IX.“ zu schreiben, und „am 12. September“ oder „am 12. XII.“ — Auch die in alten Urkunden unter dem Einfluß des lateinischen gebräuchliche, im Französischen aber noch heute übliche Art, statt September 7er, statt Oktober 8er, statt November 9er und statt Dezember 10er zu schreiben, ist voll Uebel, und verriecht bei nicht ganz deutlicher Schreibung gleichfalls Mißverständnisse: am 8. 10er kann leicht als 8. des Zehnten, also 8. M., gelesen werden usw. Für uns aber sind und bleiben diese vier Monate nun einmal trotz ihrer ursprünglichen Bedeutung der neunte bis zwölfte im Jahre, und nicht der siebente bis zehnte.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Lange-straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 20. Januar: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilkens. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. In der Aula der Cäcilienkirche: Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider. Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 11 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 20. Ja. nar: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 20. Januar: Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.

Am Sonntag, den 20. Januar: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Döber.

Kirche zu Eversen.

Am Sonntag, den 20. Januar: 10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstedt.

Am Sonntag, den 20. Januar: Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Dfen.

Am Sonntag, den 20. Januar: Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Nachher Wahl eines Kirchenrats schlußmitglied.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Missionsgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt. Montag abend 8 1/2 Uhr: Beistunde. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Beistunde.

Prediger Wupper.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Wöhe.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlensfr. 17, oben. Sonntag, den 20. Jan., abend 8 Uhr: Versammlung. Gäste herzlich willkommen.

Suchenden Seele im Flammenschein des Himmels verliert seine ausgebreiteten Schwingen und von einer Glorie umsäumt. Denken Sie sich, wie das wirken wird! Er streckt den Arm aus und wies nach der Decke. „Oben, ganz oben verliert er sich — sehen Sie — oh, ich muß das malen!“ Er endete mit einem Seufzer.

„Wundervoll, wundervoll!“ Doktor Neuter war ganz entzückt, „Sie sind ein Poet!“ Er umarmte den jungen Mann. „Wissen Sie was, lieber Freund? Dies Bild müssen Sie ausstellen, unabweisbar, unbedingt; Sie haben Ruhm und Ehre davon!“

„Das sagen Sie so — ausstellen — ja ausstellen.“ meinte Bredenhöfer, „das wäre wohl das Richtige. Aber bei den Kunstbändlern ist so schwer aufzukommen, ich mag es nicht wieder umsonst veruchen. Sie nehmen nur berühmte Namen.“ Jetzt er mit Bitterkeit hinzu.

„Dho, das wäre!“ Neuter strahlte vor Wohlhollen, er schlug sich auf die Brust. „Wofür wäre denn inhereiner bei mit seinen Konnexionen? Noch schöner! Man hat kein Bedenken den Mäzen gespielt, und da sollte einmal nicht mal ein Urteil zugekrat werden? Ach, das Bild ist gut, sehr gut.“ — er trat wieder vor der Staffelei hin und her und äugelte — „es ist sogar wundervoll, herrlich! Diese Stimmung, diese Beleuchtung! Jeder Kunstbändler nimmt, und Käufer werden sich finden — na, ich sage Ihnen, mehr als einer!“ Er legte dem Besichtigen bedeutungsvoll die Hand auf die Schulter: „Sie werden sich dieser Stunde noch erinnern und der Worte, die ich zu Ihnen gesprochen habe. Raffen Sie auf, mit diesem Bild betreten Sie die Leiter, die immer höher und höher führt! Ja, mein lieber junger Freund!“

Ueber Bredenhöfers Gesicht lief ein freudiges Rot und ließ die etwas spitz geborenen Zähne wieder voll erdienen. Seine Gestalt hob sich unwillkürlich, und nun breitete er die Arme aus und warf sich Neuter an die Brust. „Ich danke Ihnen“, sagte er mit trübender Festigkeit. „Es wird gelingen, es muß gelingen!“ Seine Augen strahlten, seine Stimme bekam einen klangvolleren Ton. „Ich weiß es genau, es gelingt, und dann — aber Quätere und Frenzigfucherei! Lena soll es gut haben, und ich selber — er hob mit einer geistigen Schen auf seine kleine, durchdringende Hände — „werde wieder der Alte! Wissen Sie?“ — er nahm Neuter vertraulich unter den Arm und wanderte mit ihm auf und nieder — „wenn mans nicht gewohnt ist, ist das Sparen verdammt schwer. Es bekommt einem nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik Akt.-Ges., Hamburg,
 □ Fabriken in Dortmund und Rostock □
 liefert billigst:
 Gleise, Drehscheiben, Weichen, Muldenkipper, Etagenwagen, Plateauwagen, Spezialwagen jeder Art, Lokomotiven, Ersatzteile.
 Zu Kauf und Miete.

Neu! Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt.)
 Verzierlichereris erprobt und bestens empfohlen. Besteres Blut- und muskelförderndes Mittel der Gegenwart. Vorzüglich wirksam geg. englische Krankheit der Kinder. Preis per Flasche 4 Mk. u. 2 Mk. 50 S. Zubehören in den Dr. apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch die **Reis-Apotheke in Oldenburg.**
Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Illing, Apotheker, Dresden-Strandau.
 Herr Dr. med. Lehmann-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: "Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammenlegung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwachheitszustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit gewöhnlich Mittel weit überlegen ist. Die Patienten betonen nämlich die sehr schnell eintretende, kalofale Appetitsteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diese subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übrigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Muskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Patienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung außerordentlich zufrieden."

C. Louis Schröder, Oldenburg,
 Gegründet 1885. Peterstraße 11. Telefon Nr. 219
 Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen, Motoren, Transmissions-, Heizung, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

Kredit-Haus Karl Schröder
 (Zuh. G. Zurwellen)
 Heiligengeistwall Nr. 3,
 gibt Bilder, Spiegel, Regulateure, Taschenuhren, Möbel und Teppiche auf kleine Teilzahlungen an jedermann.

W. Lühr, Wagenfabrik.
 Bringe den geehrten Herrschaften mein großes Wagenlager in gütige Erinnerung.

Wäscherei-Maschinen
 für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.
 Referenzen erster Hotels u. Anstalten Prospekte und Kostenschätzungen gratis. Einzelne Lieferungen sowie Übernahme kompletter Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hotels etc.
Schmidt & Schmits
 Köln a. Rh. Mozartsir. 11.
 Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche mit Garantie grösster Schonung.
 Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handl. Vorkenntn. nicht erforderlich. Grösste Leistungsfähigkeit.
 Ausstellungen: Düsseldorf 1902, Braunschweig 1903, Gold-Medaille u. Ehrenpreis.

Frauen! Geschlechtsleiden, Weisheit, Bluth, Regelmäßigkeit etc. behält **Harris, Köln-Brunnensfeld (Nr. 24).** Frau L. in P. schreibt mir: "Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für meine Besserung zu danken. Bin außerordentlich glücklich. Empfehle Sie weiter empfohlen. (K. H. v. B.)"
 Empfehle mich zum Weisheitigen. **Mari-Ther. Kronenberg,** Helfenstr. 10, oben.
Famen f. febl. dist. Aufnahme b. **Wm. Heil, Seb., Hamburg,** Wandb. Ch. 271. Bin demnächst hier.
Blotzerfeld. Zu v. 2. macht **Schwaine,** welche Bitte sehr. (K. H. v. B.).
 Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Herausgeber; für den Anzeigenteil: **Theodor Adida.** — Rotationsdruck und Verlag: **H. Schatz, Oldenburg.**

Zweismehl
 jeden Kasten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
 Hamburg.
Hofh. Sarracienrollen. (Lebensmittel) Nr. 2.
 Zu verkaufen schöne **Ch. Kario, ein** sowie **Stroh und Torf.**
H. Karabias, Ziegelhofstr. 46.
 Ein Wert just zum beliebigen Antritt **eine Wirtschaft** in Pacht oder auf Bedingung zu übernehmen. (Bef. Offerten unter S. 137 an die Exped. d. Bl. erbeten.)

Figurante
 junge Verbe, roh oder angeritten, geübt. Offerten erbeten:
Vollblut-Centrale,
 G. m. b. H., Berlin N. W. 6, Unterbaumstr. 8.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsleiden geholfen hat.
H. Koch, Zeyher, Sachhaujaner b. Zeyherstr. a. W.

Kluge
 Damen verlangen Gratis-Prospektirk u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen bez. monatl. Beseitigung innerer Leiden. Preis durch Apotheker Michl's Versand-Depot, Luxemburg.

Weltwunder!
 Ein neues Piano f. 45 Mk.
 Ohne Notenkenntnis von jeder Person sol. zu spielen. Schönste Unterhaltung freier Stunden und herrliches Geschenk für Personen jeden Standes. Prospekte umsonst. Agenten u. Händler hohe Provision. Alle anderen Musikinstrumente staunenswert billig bei **Edo Träger, Brunnstraße 1, Sachh.**

Magerkeit.
 Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Krautpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
D. Franz Steiner & Co., Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz + Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medall. u. Ehren dipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur u. graziose Taille. Kein Helmmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohlen. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise, Vorzugl. Wirkung. Paket 250 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co., Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.
 Da u e n find. freundl. dist. Aufnahme bei **Herrn Schürmann, Seb.,** Schloßstr. 17, **Osnaabrück, a. dem Berich.**

Kluge Frau
 ist nur jene, welche das für jede Familie weiseste hygienische Buch "Die Frau" von **Frau Anna Heim, fr. Oberkrankenschwester, geb. Schmidt, Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin,** gegen 50 Pfennig, briefl. bestellt von **Frau Anna Heim, Berlin 5, Oranienstrasse 63.**

Hilfe
 geg. Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen werden sich vertrauensvoll an **Fr. Horstmann, Berlin W.,** Rantstr. 18. (Küldorferstr.)

Woll-Perfededen, Pferde-Regendeden unbest. billig.
Heinr. Hallerstedt, 20 Wollenerstr. 20.

Das Beste der Neuzeit.
 Von Sachverständigen anerkannte hochwichtige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Reißhülse, reich verziertem Salon-Gehäuse, hochgelegtem Ausgabemittel m. Berichtsblättern, flacher Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerer Maschinen zu gewöhnlichen Preisen. **Neueste Genetrix-Modell, Soling, Brandenburgische Nähmaschine** mit großer **Singer-Schlingstift-Nähmaschine** mit patentiertem Schiffs-, Tisch- und Stoffapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung, Stoff-, Bring- und Nähmaschinen zu billigen Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. **Viercant** des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in **Lehrer-, Förster-, Wertmeister-, Militär-, Bahn- u. Privatvereine.**
Frohwinckel, S. Neumann, Kallierer des Genies, Sandw. und Leb.-Vereine: Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma auf's Allerbeste empfehlen.
Meine Anzeiger werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Reklame nicht täuschen.
 Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin C., Fingergasse 4.** Katalog u. Unternehmungsproben gratis u. franco.

Benzin
 Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Köln a. Rh. 23
 nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefert ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin** alle Sorten **Benzin Ia Qualität.** Man wende sich direkt an die Fabrik.

Für Eheleute
 neueste, wichtige Schritt von **Emma Moseh'stin,** 35. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrenblond, 13 Patente, Deutsches Reichs-patent, mehr als 4000 Dankbriefe). **Unterzung** nebst Kreislisten über alle bogenmäßige **Barthelme's** vertrieben im Preis gratis und franco von **Moseh'stin's Verlagshaus, Berlin S. 6, Seefrauentraße 43.**

Severo I.
 Bester Rostschutz der Welt. Geiselt. geschützt.
Severo II.
 Universal-Lederdichtung.
Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelt Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Risse trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Waagengehäuf.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Freizeidamen und zur Imprägnierung von **Laut und Tadelwerk.**
 Zu haben bei **Herrn J. Jungblut in Oldenburg.**

J. W. Abeken, Osnaabrück,
 Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.
 Spezialität: Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.
 Neu aufgenommen: **Moderne Türen mit modernen Verkleidungen.**

Nervenzerrüttung
 u. besonders deren Ursachen, wie chron. Tr., Pollut., Quecksilberergiftungen sowie Hautkrankheiten, behandelt ohne Quecksilber u. — — — — —
 ameisst o. ne Veru. sierung u. strengster Verhütungsgenheit
Ernst Müller,
 fr. Leiter der **Bilg'schen Naturheilanstalt, Chemnitz 24, Moritzstraße 22.**

Kaufen Sie in einschlägigen Geschäften nur
Schmidt's Patent Waschmaschinen
 in allen erprobten Konstruktionen zu haben
 Verkaufsstellen Nachweis durch die Generalvertriebsstelle:
C. KOCH, BERLEBURG

Fürstenberg-Bräu,
 Tafelröck Sr. Maj. des Kaisers, aus der Fürstlichen Brauerei in Donauwörth, erhielt auf der diesjähr. **Weltausstellung in Mailand** abermals die höchste Auszeichnung
Grand Prix.
 Vertreter: **H. Reiners & Sohn, Oldenburg i. Gr.**